



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909

542 (20.11.1909) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-318967](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-318967)

General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

70 Pfennig monatlich.
Eingetriben 20 Brg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 2.42 pro Quartal.
Eingel.-Nummer 8 Brg.

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Inserate:
Die Colonat-Zeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . . . 30 „
Die Reklam-Zeile . . . 1 Part

Gesetzliche und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 542.

Samstag, 20. November 1909.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst
24 Seiten.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 20. November 1909.

Konservative und Zentrum.

Reichstagsabg. Frhr. von Hertling hat in Münster auf einem Zentrumsparlament über die politische Lage gesprochen. In seinem Vortrag erörterte Frhr. v. Hertling auch das Verhältnis des Zentrums zum Fürsten Bülow. Er sagte nach der „Köln. Volksztg.“:

„Wir hätten es dem Reichstager nicht überlassen, wenn er sich, als die Regierungspolitik umschlug, eine andere Partei (als Stütze) ausgesucht hätte; was uns verdrossen, war das Tempo, in dem sich der Wechsel vollzog, was uns beleidigte, war die Art und Weise, wie dies geschah. Frhr. v. Hertling hatte damals mit Bülow eine Unterredung und sagte am Schluss derselben: „Warum, Herr Fürst, haben Sie den Silbekerbrief geschrieben? Bülow antwortete verlegen: „War der so klar?“ v. Hertling erwiderte: „Bis dahin hätte sich noch alles schlichten lassen, aber nach diesem Briefe blieb nur der Kampf übrig.“

Mit Bezug auf die Konservativen erklärte Abg. Freiherr v. Hertling:

Ein eigentliches Bündnis mit den Konservativen haben wir nicht geschlossen und werden es auch nicht tun. Immerhin aber werden wir die konservative Partei im Reichstage als die nächsten Alliierten auf wirtschaftlichem Gebiete finden. Freilich kann sich das Programm der Konservativen mit dem unserigen nicht decken. Die Konservativen bilden in ihrem Kernpunkte die Partei der Obersten. Darin liegt ihre Bedeutung und Stärke. Das Zentrum dagegen hat alle Interessen zu vertreten. Wir mühten von vornherein andere Wege wandeln, als die Konservativen. Aber ich glaube, daß wir uns mit dieser Partei am leichtesten auf wirtschaftlichem Gebiete verständigen können. Auch die gemeinsamen christliche Weltanschauung läßt ein Zusammengehen mit den Konservativen zu. Wenn wir nun von den Konservativen absehen, dann haben wir im Deutschen Reichstag auf Freunde nicht zu rechnen. Von der kleinen polnischen Fraktion will ich nicht sprechen. Auch sie hat wesentlich dazu beigetragen, daß die Finanzreform zustande gekommen ist. Dafür sollte man den Polen dankbar sein, statt sie mit Spott zu überhäufeln.“

Diese Mahnung zur Dankbarkeit gegenüber den Polen wird kaum dazu beitragen, die konservative Wählerschaft für ein Zusammenarbeiten mit dem Zentrum geneigter zu machen.

Zum Sturz Bülows.

Der Vertreter des 4. oberbayerischen Reichstagswahlkreises, Freiherr von Freyberg, der im Reichstage selbst durch unerschütterliche Schwermut die Erregung von Aufsehen peinlichst vermeidet, hat in einer freistündigen Zentrumsversammlung nach dem Bericht der „M. Post“ geäußert: „Der Sturz Bülows sei die 500 Millionen neuer Steuern wert gewesen.“

Auch der polnische Abgeordnete Napieralski gibt in zwei polnischen Blättern, wie wir der „Köln. Volksztg.“ entnehmen, recht deutlich zu verstehen, welche Rolle die radikale, den früheren Reichskanzler zu stützen, die polnische Fraktion gespielt hat. Er führt nämlich aus:

„Wenn die polnischen Abgeordneten alles abgelehnt hätten, dann würde der Sturz noch besorgen, die geforderten 500 Millionen wären auf alle Fälle aufgebracht worden und Fürst Bülow würde nicht gegangen sein.“

Nicht weniger bezeichnend als die Äußerungen der Herren Napieralski und Freyberg ist eine Vertrauensfrage

— lucus a non lucendo — volkswirtschaftliche Beirat der Saarindustrie. Aber aus beiden Projekten ist nichts geworden: die Gegensätze innerhalb der Arbeitgeberenschaft waren zu groß; auch wohl das Mißtrauen gegen den als Manager auftretenden Zentralverband deutscher Industrieller zu stark. Nun will man die Sache anders anfassen; in Berlin eine Zentralstelle errichten, an die die angeschlossenen Verbände ihre Wahlgrößen abzuliefern hätten. Mit ihnen sollen dann künftighin Kandidaten aller bürgerlichen Parteien unterstützt werden — aller Blod, neuer Blod, alles vertauscht — sofern sie nur sich verpflichten, im Parlament der Forderungen der Industrie sich anzunehmen. Der Vorschlag ist nicht neu: er ist bereits am 15. Oktober gefaßt und schon damals in seinen wesentlichen Zügen bekannt gegeben worden. Der „Vorwärts“ hat ihm nur noch seiner Gewohnheit einen sensationellen Anstrich zu leihen verucht, indem er vor ein paar Tagen das Geheimprotokoll jener festzusagen konstituierenden Sitzung veröffentlicht hat. Aber auch das hat im Grunde keinerlei Uebertragungen. Daß der alte Herr Bued recht phantastische Vorstellungen von der nationalökonomischen Wissenschaft hat, wissen wir längst. Wissen auch, daß kein andauernd am mißverstandenen Nietzsche laborierender Adept Alexander Tille ihn darin noch übertrumpft. Und daß die Geschäftskenntnis unserer Ministerien in den Kreisen der Großindustrie — insbesondere auch von denen, die selbst aus der geheimräthlichen Sphäre stammen —, nicht geradezu überhäuft wird, ist gleichfalls eine Keuzigkeit von ehedem. Was weiter? Herr Tille will in Düsseldorf eine Art freier Hochschule begründen, in der Unternehmernationalökonomie gelehrt werden soll. Herr Tille hat schon mandaterlei gewollt. Unter anderem auch durch einen zwanglosen Schriftensynodus die akademische Volkswirtschaftslehre umstürzen. Sie lebt heute noch und erfreut sich ihres Daseins; der Tillesche Schriftensynodus oder ist sonst, doch unbeweint, entfallen. Man sollte ihn sogar den Versuch machen lassen mit diesem industriellen industriellen Schriftensynodus — es würde sich bald zeigen, daß selbst wenn Herr Professor Richard Ehrenberg — also immerhin ein Mann mit Ideen — ihm zum Studiendirektor gesetzt würde, das Unternehmen an seiner Wurzelfeere einginge. Die Wahlorganisation der koalitierten Industrie aber wird man wohl oder übel hinhimmeln müssen, wie etwas, das nun einmal im Zuge unserer neu-deutschen Entwicklung liegt. Wir rüden uns so lachemartig in das bellum omnium contra omnes hinein: Die Landwirte der Mittelstand, die Beamten, schlossen sich zusammen; nun auch die Großindustrie. Was ist dagegen zu machen? Wir müssen es leuzend tragen, nicht ohne die stille Hoffnung, daß diese Interessensverbände sich schließlich selbst mattlegen werden. Daß der geängstigte Kandidat, dem vor der Wahl jeder Verband die ansichweisendsten Verprechungen abzwang, hernach in der Reichstagspraxis doch nur einen Bruchteil wird halten können. Jenen Bruchteil nämlich, bei dem auch noch die Interessen der Allgemeinheit zurecht kommen. Und so gesehen ist es vielleicht ganz gut, daß auch die Großindustrie sich für Wahlzwecke zu organisieren gedenkt. Man muß den Teufel mit Beelzebub austreiben. Oder höflicher ausgedrückt: den Egoismus der Wirtschaftskriterien mit homöopathischen Mitteln bekämpfen.

Die Großindustrie und die Politik.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 19. Nov.

Seit manchem lieben Jahr klagt die Großindustrie über mangelhafte Vertretung im Reichsparlament. Ganz unbegründet — man soll gerecht sein — ist diese Klage nicht. Die Großindustrie teilt in der Beziehung das Geschick von Handel und Gewerbe und freien Berufen. Der Reichstag ist in der Hauptsache eine Vertretung der Landwirtschaft und der Lohnarbeiter. Die anderen großen Erwerbsstände müssen es schon zufrieden sein, wenn ihre Interessen noch so nebenher, gewissermaßen von dem einen oder anderen Viechhaber im Nebenamt wahrgenommen werden. Das prägt sich natürlich auch in der Gesetzgebung, in dem Gang unserer Wirtschaftspolitik und in der Weise aus, wie bei uns Steuern aufgelegt und beschliffen werden, und Beobachtungen ähnlicher Art haben am letzten Ende im Sommer den Anlaß zur Gründung des Sanjabundes gegeben. Somit wäre, da nun einmal unsere innerpolitischen Kämpfe sich allgemach in einen Streit der Wirtschaftskriterien aufzulösen beginnen und selbst die Beamtenhaft sich zum Ansturm auf die Allgemeinheit rüftet, nichts dagegen einzuwenden, wenn die Großindustrie neben ihren anderen Organisationen sich auch eine politische Schiffe und frank und frei erklärte: wir wollen auch unseren Teil; wollen mehr als bisher im Reichstag vertreten sein. Vorausgesetzt natürlich, daß besagte Großindustrie bereit wäre, sich dann auch selbst in die Presse zu stellen. Persönlich in den Wahlkampf einzutreten, durch Leute aus ihrer Mitte, um die Gunst der Massen (oder wenigstens um die Mandate) zu ringen und hinterher im Reichsparlament für ihre Auffassungen zu streiten und zu werden. Auf die Art könnte die hochansehnliche Reichsversammlung um manches wertvolle Element bereichert werden; auch um manchen Charakterkopf, den man jetzt vermisst, auch wenn man keine Ueberzeugungen nicht immer teilt. Die Herren von der großen Industrie stellen sich ihren Anteil am politischen Leben indeß anders vor. Sie haben so viel anderes und noch ihrer Meinung besseres zu tun. Und in der politischen Arena spricht einem der Not häufig bis an die Stirn. Sie wollen lieber und ausschließlich ihr Geld die Arbeit tun lassen. Und zwar soll das diese Arbeit in einem ganz besonderen Sinne leisten: es soll, mit Herrn Tille zu reden, dem „Sozialmoralismus“ entgegenwirken, soll Regierung, nationalökonomische Wissenschaft und Parlament zur Umkehr bewegen, unserer staatlichen Sozialpolitik den Garans machen und dafür wieder in Theorie und Praxis die „Geldwechslerökonomie von London“ auf den Thron setzen mit ihrem unbeschränkten Herrenrecht, unter der Fiktion des freien Arbeitsvertrages den Schwachen nach Gutdünken zu benutzen und gelegentlich wohl auch — auszunutzen. Sie haben zu dem Ende eine von politischen Maximen sonst weiter nicht bekümmerte Arbeitgeberpartei gründen wollen; erst hat Herr Reud aus Altona für sie geworben; später — in den ihm eigenen überbäumten Formen Herr Dr. Tille, der

Senilleton.

Die Geschichte des deutschen Dramas.

Professor Veisch-Heidelberg behandelte im gestrigen Vortrage anschließend die Geistesrichtungen des 17. und 18. Jahrhunderts. Die zwei noch folgenden Vorträge werden das moderne deutsche Drama im Lichte dieser Geistesrichtungen, aus denen es hervorgegangen ist, zum Thema haben.

Der Bürgerstand ist im 17. und 18. Jahrhundert der Träger der höheren geistigen Kultur. Aus ihm gehen Männer hervor wie Leibniz, Kant, Klopstock, Herder, Wieland, Lessing, Goethe und Schiller. Eine eminente Geistesrichtung bricht herein, die den Namen Aufklärungsepoche trägt. Das freie Holland ist ihr Ausgangspunkt. Dieses freieste der Länder ist zugleich der Bastionsort für freidenkende Männer. Gerade in dieser Zeit steht es in industrieller und mercantiler Beziehung an der Spitze. Von Holland kommen Kolonisten, von Frankreich die Huguenotten nach Deutschland herüber. Diese Einwanderer bringen nicht allein in industrieller Beziehung einen frischen Schwung in die erlahmte, vom 30jährigen Kriege erschöpfte Klasse des deutschen Volkes, sie bringen auch neue Gesichtspunkte, neue Anschauungen für das Volk. Charakteristisch ist für das deutsche Volk, daß mit der Steigerung des Wohlstandes immer eine neue Belebung der Wissenschaft und eine Neugestaltung des Lebens eintritt. Diesmal ist es die Naturwissenschaft. Sie ist nicht gemeinlich zu verwechseln mit der Naturphilosophie. Sie ist eine ernste Entdeckungswissenschaft, die viel stiftliche Kraft beansprucht und nicht immer Erfolg bringt. Kleine Anfänge führen mühsam zu einem großen Ziel, der Strebende wird oft verkannt und lang nach seinem Tode geschätzt oder verstanden. Diese Männer suchen die Welt, die Natur, die Ge-

schichte und die Person unter einem Naturgesetz oder einer bestimmten Formel zu betrachten. Geist und Geschichte unterliegen aber nicht einem Naturgesetz, denn Personen machen die Geschichte und Mensch ist nicht gleich Mensch. Wenn auch von der göttlichen Weltvernunft ein Häkchen auf den Menschen kommt, so ist doch nicht der eine gleich dem andern. Wenn zwei dasselbe tun, so ist es nicht dasselbe. Das Naturgesetz wird also nicht gerecht der menschlichen Gesellschaft, der Persönlichkeit und dem Individuum. Das persönlich geheimnisvolle Wesen der menschlichen Seele unterliegt keiner Formel. In diesen Punkten ist der Rationalismus falsche Bahnen gegangen.

Der Aufklärung und der Orthodogie gegenüber tritt der Pietismus. Die erste extreme Richtung, die Aufklärung, beweist durch die Vernunft eine Gottheit, die Unsterblichkeit der Seele und den freien Willen des Menschen. Die andere extreme Richtung, die Orthodogie, sieht den Menschen kalt. Gerade die protestantische Orthodogie ist verknüchert und hält fest an dem Dogma: Seligkeit allein durch den Glauben und verachtet mit Fleiß die guten Werke. Der Pietismus aber betont mehr das Gemüt als die Vernunft und den Willen. Die Hauptvertreter dieser Richtung sind die Herren Spener und Franke. Beide edel deutsche Männer sind durch ihre religiöse und hilfsreiche Betätigung unsterblich geworden. Ihr Leben führt uns zum Gedanken des rechten Lebens mit Gott. Aus dieser Richtung gehen die Dichter und Denker hervor: Leibniz, Kant, Klopstock, Wieland, Herder, Lessing, Goethe, der mehr den individuellen Menschen betont, und Schiller, der die Vernunft vorantreibt. Bei Goethe ist es die Mutter, bei Schiller der Vater, die den Jungen nach streng pietistischen Grundsätzen erzieht. Der Pietismus sagt: jede Seele ist wichtig für den Aufbau des ganzen Weltalls. Die göttliche Liebe erzieht sich wie in tausend Strahlen auf jedes Wesen. Dadurch wirkt diese Richtung auch auf die weltliche Anschauung. Man achtet auf sich, Tagelöhner und Priester bringen eine genaue Selbstbeobachtung.

Die drei Geistesrichtungen: Aufklärung, Orthodogie und Pietismus sucht ein Genie in persönlicher Seele zu durchleben. Es ist Leibniz, die gewaltige Gestalt dieser Epoche. Er ist kein Hochscholast, er kennt kein System. Wohin er geht und durchgreift durchforscht er jedes Gebiet und ist barock und souverän. Er will ein Leben nach eigenem Gesetz. Diese moderne Persönlichkeit, hell und kritisch, wird von der protestantischen Kirche ausgeschlossen. Unglaublich ist es — er, der ehrlich und wissenschaftlich arbeitet und dem die protestantische Kirche heute so viel verdankt. Für Goethe und Schiller ist die Erklärung folgender Frage durch Leibniz von Wichtigkeit: Kann Gott gerecht sein, da überall Übel herrscht? Leibniz unterscheidet drei Übel: physische, sittliche und metaphysische. Kein Mensch kann von Gott irdische Güter verlangen, um seine persönliche Religion zu befriedigen. Ein solcher Mensch verdient nicht zu leben. Er darf nicht vom Maulwurfsbügel aus die Welt betrachten, er muß sein Auge in die Sonne stellen. Zur zweiten Art der Übeln zählt er die Leidenshaft, Leidenshaft ist Sünde. Sie muß bekämpft werden. Das Leben ohne Kampf kennt keine Sittlichkeit. Leidenshaft und Sittengesetz stehen sich gegenüber. Zum dritten Punkt sagt Leibniz: Der Mensch ist zu etwas geschaffen, was kein Gott genießen kann, ohne den Menschen zu durchleben. Der Mensch hat einen freien Entschluß, er kann der Güter würdig werden. Nur der Mensch kann einen Werdeprozeß durchmachen, nicht Gott, nicht Tier. Darin liegt der Wert seiner Schöpfung. Dieser Grundgedanke geht auf Lessing und Goethe über. 1715 stirbt Lessing. Er konnte nicht wie andere Denker auf die akademische Jugend einwirken, daher sind seine Ideen nicht weit verbreitet, nicht viel verstanden. Erst seit 1765 abtete man seine Größe. Christian Wolff dogierte Leibniz, hat ihn aber grünlich mißverstanden. Der Einzige selbst, auf dessen Glückseligkeit alles hinausläuft, das Individuum nach dem Ideale Wolffs, hat kein Herz, es hat nur Verstand. Vernünftige Ueberlegung ist die einzige Triebfeder seines Handelns. Falsch inter-

obersteleischer Polen für die polnische Fraktion. Angenommen von einer Wählerversammlung in Groß-Stottorz, enthält sie u. a. folgendes:

Wir betrachten die polnische Fraktion als die höchste Vertretung der polnischen Gemeinschaft unter dem preussischen Szepter. Die Wählerversammlung in Groß-Stottorz erklärt ihrem Abgeordneten Brandys gegenüber, daß sie fest zu ihm und der polnischen Fraktion steht, von welcher sie nicht zweifeln kann, daß sie sich bei der Finanzreform, wie bei allen anderen Arbeiten nur ausschließlich von dem höchsten Ideal leiten ließ und auch fernere leiten lassen wird, und das ist das Wohl des Volkes, der gesamten polnischen Nation.

Zu dieser Kundgebung wird zwischen „polnischer Gemeinschaft unter dem preussischen Szepter“ und „gesamter polnischer Nation“ unterschieden. Ob Abg. Brandys die Taktik der polnischen Fraktion ebenso begründet hat, wie Abg. Napieralski, geht aus dem Bericht der „Köln. Volksztg.“ nicht hervor. Trotzdem behält das Geständnis, die polnische Fraktion des deutschen Reichstages habe sich auch bei der Finanzreform von dem höchsten Ideal, und das sei die gesamte polnische Nation, leiten lassen, seinen vollen Wert. Der Sturz des Fürsten Bismarck ist von dem galizischen und dem russischen Befandteile der „gesamten“ polnischen Nation stets ohne Rücksicht bejubelt worden.

Etwas vom nationalen Bund der Landwirte.

Von bündlerischen Versammlungen ist in der letzten Zeit wiederholt nationalliberalen Abgeordneten, die auch mit Unterstützung des Bundes der Landwirte gewählt waren, bescheinigt worden: sie hätten das „Vertrauen eines großen Teils der Wähler getäuscht“ und würden in Zukunft nie wieder — auch im Fall einer Ständewahl nicht — von den Angehörigen und Schutzbefohlenen des Bundes der Landwirte Wahlliste erfahren. Wodurch die Herren das Vertrauen dieses großen Wählerkreises getäuscht haben sollten, ist zumeist nicht ausdrücklich gesagt worden. Immerhin war es nicht schwer zu erkennen, was gemeint war. Natürlich die Haltung in der Frage der sogenannten Reichsfinanzreform, die Zustimmung zur Erbschaftsabgabe und die Ablehnung des Schwarz-Blauen Kompromißwerks. Und weil die Nationalliberalen bei diesem glorreichen Unternehmen, das den Sozialdemokraten jetzt scharenweis die Wähler in die Stirnen treibt, nicht dabei sein wollten, sollen sie nun gestraft werden bis ins tausendste Glied. „Keine Stimme mehr für den nationalliberalen Kandidaten.“ Auch in der Ständewahl nicht. Selbst dann nicht, wenn unter solchen Umständen der Sieg einem erklärten Feinde unserer nationalen Gemeinschaft — sagen wir: einem Welschen — zufällt. Man muß sich nur recht vorstellen, was das in Wahrheit heißen will. Zu welcher Höhe nationaler Geinnung der Bund dabei emporstiegt. Unter keinen Umständen — selbst in der Ständewahl, auch in national gefährdeten Wahlkreisen — soll der nationalliberale Bewerber nicht wieder bündlerische Stimmen erhalten, weil er bei der Finanzreform des letzten Sommers dem Klassenegoismus des Landbundes sich nicht hat beugen wollen. Und Leute, die solche Wahlgrundsätze propagieren, wundern sich noch über den Freisinn in Landberg-Soldin! Sie machen es selbst nicht besser. So treibt unser politisches Leben allmählich einer bedenklichen Verwilderung und Demoralisierung entgegen, die Sozialdemokratie steigt, daraus zieht wieder das Zentrum Nutzen, die Partei der Nichtwähler wächst. Wohin treiben wir?

Neue Erwerbungen der preussischen Anschließungscommission.

Die Anschließungscommission hat in letzter Zeit folgende größere Erwerbungen gemacht: ein Grundstück in Lichau, Kreis Königs, gegen 213 Morgen groß und ein Grundstück in Dömitz, Kreis Grauberg, etwa 440 Morgen groß. Ferner hat sie das von den Toren der Stadt Erin belegene frühere Stadtgut Herberg im Kreise Schubin (rund 1000 Morgen) unter Ausschlag der Hufeisen für 1/2 Million Mark erworben. Der Besitz der Anschließungscommission im Kreise Schubin umfaßt damit 42000 Morgen. Und im Kreise Wirthe wurde das 400 Morgen große Rittergut Boburke für 400 Mark den Wörtern angekauft, in diesem Jahre bereits der zweite Ankauf eines größeren Gutes in diesem Kreise. Beide Güter sind zur Befriedigung vorzüglich geeignet. Der Gesamtwert der Anschließungscommission im Wirthe Kreise beträgt nunmehr 12000000 Mark. Von dieser Fläche sind bereits 7000 Hektar an Anseher vergeben, während die Restfläche bis auf die beiden fürzlich angekauften Güter zum Verkauf an Anseher ausgesetzt ist. Auch diese Güter werden schnell vergriffen sein; das fürzlich aufgeteilte, nach Verkauf der Waldböden noch 2500 Morgen große Gut Grabowo ist in der kurzen Zeit von der Ernte bis jetzt an eine größere Anzahl von

Ansehlern so gut wie verkauft worden. Ferner hat die Anschließungscommission zu Anseherwerbungen ein 244 Morgen großes Grundstück in Granau, Kreis Königs (Westpr.) gekauft.

Deutsches Reich.

— Gegen die Französer in den Reichslanden. Der schärfere Wind, der zurzeit aus der Statthalteri in Straßburg gegen französische Ueberhebungen in den Reichslanden weht, ist im Einklang mit der Auffassung Berliner maßgebender Kreise, die es für recht nötig halten, anmaßenden Gelästen einen Dämpfer aufzusetzen. Schwerlich wird daher von hier aus eine Zurücknahme der Ausweisungsbefehle gegen Herrn Wegelin in Mülhausen befürwortet werden, wenn die reichsständliche Regierung nach erneuter Prüfung des Tatbestandes auf dem Beschluß der Ausweisung verharret. Mit dieser Stimmung hängt auch zusammen, daß von Berlin aus in einzelnen Fällen der französischen Regierung nahe gelegt worden ist, Ordensauszeichnungen an Essig-Lothringer lieber zu unterlassen, da die landesherrliche Genehmigung versagt werden würde, wenn es sich um notorische Agitatoren gegen das Deutschtum handle. Genannt wird in dieser Hinsicht der Fall des Abbe Collin in Metz. Dagegen ist es nicht richtig, daß Deutschland generell und allgemein in Paris gebeten habe, von jeder Ordensverleihung an Essig-Lothringer gegenwärtig abzusehen.

Aus anderen Zeitungen u. Zeitschriften.

Unbestimmt darum, daß die Konservativen in Halle den nationalen Gesichtspunkt in den Vordergrund gehoben und erklärt haben, für den liberalen Kandidaten zu stimmen, feuert das „Berl. Tageblatt“ die Freisinnigen auf: „Wir aber wollen und können nur der Hoffnung Ausdruck geben, daß die freisinnigen Wähler ihre Entscheidung so fällen, wie in Wirklichkeit der Wahlkampf geführt worden ist: nämlich mit aller Entschiedenheit gegen rechts.“ An diese nicht mißverständliche Aufforderung knüpft das „Berl. Tageblatt“ folgende Betrachtung:

Damit werden die liberalen Wähler angefordert, bei der Ständewahl für den sozialdemokratischen Kandidaten einzutreten. Diese Meinung bedeutet zugleich ein bewußtes Abwenden von der Taktik der Landberger Nationalliberalen, die in einem neuen Aufruf zwar die Stellung der Konservativen zur Erbschaftsteuer, ihr Zusammengehen mit dem Zentrum und den Polen und ihr Eintreten für die einseitige Interessenspolitik des Bundes der Landwirte verurteilen, aber trotzdem aus „nationalen“ Gründen zur Wahl des konservativen Kandidaten auffordern. Wir freuen uns, daß umgekehrt sich die Freisinnigen Vereinigung durch diese Rücksichten nicht beirren ließ, der Forderung der Stunde einen klaren Ausdruck zu geben. Die Reaktion muß niedrigerungen werden, wo immer sie sich zeigt. Das haben hoffentlich auch die liberalen Wähler in Landberg-Soldin erkannt. Mögen sie danach handeln! Sie werden mit einer entschiedenen Stellungnahme gegen die agrarische Reaktion dem Liberalismus einen Dienst erweisen.

So ungefähr begegnet sich das „Berl. Tagebl.“ hier mit der „Münchener Post“. Dieser hat es sehr mißfallen, daß der Vorsitzende des liberalen Vereins in Halle, Herr Herzfeld — übrigens ganz privatim — versucht hat, durch Einwirkung auf die Landberger Freisinnigen Landberg und Halle für die bürgerlichen Parteien zu gewinnen. Sie wettert — der „Vorwärts“ könnte es nicht besser machen — also los:

Der Vorgang ist für beide Teile charakteristisch. Wie man zunächst sieht, ist die Unterstützung des hochmütigen Herrn Reimann in Halle bloß für die Studenten „patriotische Pflicht“, für die Herren der älteren Semester aber ein höchst reelles politisches Geschäft, das man abschließt oder auch unterläßt, je nachdem wie sich die allgemeine Konjunktur des Landmarktes gestaltet. Gegenüber dieser trodenen Geschäftsmäßigkeit auf der einen Seite wirkt die überfüllte Bevölkerung auf der andern geradezu zwecklos schätternd. Wie ein Landesherrscher klopft der Herr Rechtsanwalt Herzfeld, somit vernünftig ein aufrechter Vertreter seiner Muttergemeinde vor dem Rathshaus der aristokratischen Judenreifer zusammen. Ja, das ist ein Freisinn, den sich die Junker gefallen lassen können. Die Wahlen von Halle und Landberg-Soldin gestalten sich schon nach den konservativ-freisinnigen Schlachtplänen zu Pollentantentwahlen à la 1807 im Keinen. Und gerade darum sollte den Wählermassen, denen seit der glorreichen Reichsfinanzreform die Augen darüber aufgingen, wie sie bei jenen Wahlen genarrt und betrogen wurden, weder in Halle a. S. noch in Landberg-Soldin die Entscheidung schwer fallen.

Unter die großen nationalen Gesichtspunkte, von denen in Landberg die Nationalliberalen und in Halle die Konservativen sich haben leiten lassen, rücken die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ diese Ständewahlen:

Die Konservativen des württembergischen Kreises sind in der angenehmen Lage, sich in Halle in Anbieten zu zeigen, die Freisinnigen aber die nationale Gewinnung des Reichstages zu machen, und wenn diese Probe nicht bestanden wird, in Halle ein Gemüsel zu statuieren. Sie können, wenn die 6400 Liberalen, die in Landberg bei der Hauptwahl sich zusammenfanden, der roten Fahne folgen und dem Genossen Kochel den Sieg zusprechen, nach dem Motto: „Haut du meinen Juden, hau' ich deinen Juden“ in Halle dafür sorgen, daß der Freisinn in die Rolle des Lehrgedebts gedrängt wird, der betrüblich seine Rolle fortzuschwimmen sieht. Allerdings sind die Konservativen in solchen Fällen noch immer so national bewußt gewesen, daß sie selbst die gerechte Empörung über einen demokratischen Vertritt überwinden würden; sie bieten hier zweifellos eine härtere populäre Sicherheit, als jener Teil der Liberalen, der immer nur im Quinter den Reaktionsär und im Reaktionsär den einzigen Feind erblickt, der den Gedanken noch immer nicht erfassen will, den eben erst ein Mann von ungewöhnlicher liberaler Gesinnung, der Abgeordnete Dr. Muggan im Kampfe um Halle in die Formel gefaßt hat: „Ich halte die Sozialdemokraten für reaktionärer als die schwärzeste Reaktion, ich halte sie für eine freisinnigere Partei.“ Aber wenn auch das Gros der Konservativen im Sozialkreise selbst im Falle einer Landberger Felonie entsetzt genug wäre, sich für den Gefolgsmann Wiemers zur Knecht zu begeben, so würde doch vielleicht ein immerhin erheblicher Prozentsatz verweigert zu Gunste bleiben, ein anderer würde das Gefühl der Schadenfreude nicht zu unterdrücken vermögen, und hier und da würden vielleicht selbst besonnene Männer sich zu der Auffassung betennen, daß eine Niederlage des Freisinn als Vergeltung für Landberg ein ausgezeichnetes Erziehungsmittel bilden und wenigstens für künftige Kämpfe eine klare Situation schaffen würde. „Und da keiner wollte leiden, daß der andre für ihn zahle, zahlte keiner von den beiden.“ so heißt es im Potentiate Heinrich Heines. Nur, daß hier umgekehrt beide Parteien die Rede zahlen, daß zwei Genossen triumphierend in den Reichstag einzutreten würden, während Konservative und Liberale nachdenklich auf die geschlossene Pforte blicken dürfen. Das Verhältnis, das sich zufällig durch die rasche Folge der Kämpfe an der Saale und Warthe und durch die Konstellation ergibt, daß hier die Liberalen auf die Konservativen und dort umgekehrt die Konservativen auf den Sozialismus angewiesen sind, wird den künftigen Weg dafür schaffen, ob wirklich der gesunde im Mod ruhende Gedanke noch aufrechterhaltungsfähig ist. Man optimistisch darf man leider nicht sein.

Badische Politik.

Der Alterspräsident.

* Karlsruhe, 20. Nov. Nach den vorläufigen Ermittlungen wird die Verhandlungen der Zweiten Kammer bis zur Wahl eines Präsidenten der Zentrumabgeordnete Morgentaler, der am 18. Februar 1845 in Fautendorf geboren ist, als Alterspräsident leiten. Auf dem letzten Landtag fungierte der Zentrumabgeordnete Geisl. Rat Hennig als Alterspräsident. Dieser steht jetzt im 73. Lebensjahr und hat für den Landtag nicht mehr kandidiert. Nach ihm kam dem Alter nach der Abgeordnete Oberbürgermeister Gänner von Baden-Baden, der dieses Jahr im Alter von 71 Jahren gestorben ist.

Wahlentscheidung.

* Breiten, 20. Novbr. Der Ausschuss des nationalliberalen und jungliberalen Vereins hat beschlossen, die Wahl des Abg. Schmidt (B. d. L.) wegen großer Verstöße gegen das Wahlgesetz anzufechten.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 20. November 1909.

* Bezirksrat. Die Tagesordnung der Sitzung am 18. Nov. wurde wie folgt erledigt: Genehmigt: Folgende Gesuche um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntweinschank: des Georg Kunz, L. 4. 9; des Johann Franz, Gr. Wallstadtstr. 59; der Bartholomäus Wasil Ehefrau, J. 4. 5-6; der Marie Sommer Bwe, Waldhof, Langstraße 8; folgende Gesuche um Erlaubnis zur Verlegung der Schankwirtschaft ohne Branntweinschank: des Otto Fiehl von Althornstr. 5 nach P. 2, 2 (für Betrieb einer Konditorei mit Ausschank von Kaffee und alkoholfreien Getränken); des Karl Klein von T. 4. 24 nach T. 6. 12; des Ignaz Wieland von K. 2, 9 nach Niedelsstraße 38; des Abel Heintz, Fuchs von Heinrich Langstraße 13 nach Heinrich Langstr. 3; das Gesuch der Adam Hedmann Ehefrau in Rheinau um Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft, Schwesingerlandstr. 170, desgl. des Leo Müller, Seidenheim, Hauptstr. 130 (Schankwirtschaft mit Branntweinschank); das Gesuch des Franz Karl Rehrschmar, Seidenheim, um Erweiterung des bestehenden Rechts in der Wirtschaft „zum weißen Lamm“ auf den angebauten Tanzsaal nebst Bierstube; das Gesuch des Heinrich Kerfle, Kontordlach 2, um Erlaubnis zum Kleinverkauf

pretiert Wolff Reibnis, wenn er sagt: Durch Bildung ist der Mensch gut und edel.

Gottsched ist ein Schüler Wolffs. Er mocht als hervorragender Dichter eine überaus nützliche Figur. Unwahr ist es, daß jeder Gelehrte Dramen schreiben könne. Ein guter Gedanke ist es, wenn er die Bühne zur weltlichen Kanzel macht. Seit fällt er an den Regeln des Aristoteles. Das griechische Drama war in Frankreich modernisiert. Durch Nachahmung und Uebersetzungen hält er den französischen Klassizismus fest, wie er durch Voltairre und Racine bezeichnet ist. Aber das paßt nicht für Deutschland; für dasselbe paßt Shakespears Natur und Charakter sind entsprechend. Aber Gottsched will keinen Szenenwechsel, die 5 Akte, die Zeit, der Ort müssen genau eingehalten werden. Voltairre nennt Shakespears wegen seiner Willkür einen Wilden. Gottsched mocht tabula rasa. Zuerst stellt er einen moralischen Satz auf, hierzu konstruiert er sich eine allgemeine Handlung, nun schiebt er hierzu einen historischen Stoff. Große Unwahrscheinlichkeiten werden vermieden. Das Ganze wird in schöne Alexandriner gegossen, die stehend, aber nicht roh und schwülstig sind; das Drama ist fertig.

Tiefer trodenen Lehre entgegen treten die Schweizer Aesthetiker: Bodmer und Breitinger. Miltons verlorenes Paradies wird verwerflich, englische Poesie gilt als wahre Poesie. Gottsched verurteilt, weil unwahrscheinlich, wenn Teufel und Engel reden, Bernsteine und Phantasie leben in Gottsched und den Schweizern gegenüber. Gottsched, der das Leben mit der Vernunft abmalen will, tritt Dubeau gegenüber; er will von innen wirken. Er will ein Lieben, Hoffen, Staunen.

Ein Schüler Gottscheds ist Elias Schlegel. Doch weicht er namentlich in seiner Theorie bedeutend von ihm ab. Er hat recht mit seinem Sage: Jedes Volk, jede Zeit, haben ihre Dramen und ihre Kunst. Auch er bringt nur steife Alexandriner-Dramen. Sein Drama „Kann der Große“ ist für uns von Wichtigkeit. Kann

und sein Schwager Alfo, die sich im Laufe der Handlung verloben, interessieren und wenig. Aber zwischen beiden steht Stride, die Schwester und Gemahlin des erstern. Bei ihr spielen sich innere Kämpfe ab; Welche streitet gegen Recht. Zum erstenmale finden wir hier einen tragischen Konflikt.

Eine ähnliche Figur finden wir bei Goethe und Schiller. Nosticks Gög von Verlichingen und Weichlingen steht die Schwester Gögens. Ibello steht zwischen Wallenstein und Piccolomini. Der nächste Vortrag wird Lessings Mit Sara Sampson und Rimini von Hornhelm behandelt.

Wiener Theater.

Von Ludwig Hirschfeld.

Wien, Mitte November.

(Schluß.)

Ein Stück von sehr ähnelnder Struktur ist das dreiaktige Schauspiel „Eine Juchst“ von Dario Nicodemi, das jetzt im Theater in der Josefstadt mit großem und anhaltendem Erfolg gegeben wird. Die Motive sind nicht neu; Henry Bernheim, Girindberg und vor allem Carou haben damit schon öfter experimentiert, aber keiner von ihnen ist in der technischen Gestaltung und Führung so unbedenklich und rücksichtslos gewesen. Der Inhalt dürfte noch von der Berliner Premiere in Erinnerung sein. Das bemerkenswertere Ereignis der hiesigen Aufführung war die Leistung Josef Harnos, dessen Spiel verblüffend gesteigerte Größe hatte. Seine große, gleichsam etemlose Szene im zweiten Akt enthielt auch den Erfolg des Stückes.

Ein fremdbildiges, sozialgenussiges Theaterereignis war die Aufführung eines reizenden Quakers „Gropypapa Wolz“, den Sigismund Schlegel, der 78jährige Senior der „Concordia“ zum fünfzigjährigen Jubiläum dieses Vereins schrieb. Er nennt keinen Quaker eine Antisemitin, aber das ist eine viel

zu bescheidene Bezeichnung, denn selten ist eine Gelegenheitsarbeit von so dauernder und leistungsfähiger Daseinsberechtigung gewesen. Schon die Veranschlagung des Ganges, den schwärzlichen und idealistischen Redakteur Konrad Wolz aus den „Freitaglichen Journalisten“ als Großpapa wieder auf die Bühne zu bringen, ist ein harmonischer und glücklicher Unfall, der auch sehr treffend und geistvoll ausgeführt ist. Der Dr. Konrad Wolz hat also richtig seine Weltbild gezeichnet und sich auf ihren Wunsch von seiner geliebten Zeitung zurückgezogen, an der er aber noch immer hängt, obwohl er mit der neuen Richtung und mit der neuen Generation überhaupt nicht einverstanden ist. Sein Sohn Philipp ist als Inhaber der Weinfirma Pispand ein Philister geworden und sein Enkel Konrad ist zwar Dr. der Staatswissenschaften, zeigt aber keinerlei journalistische Reigungen. Höchstens darin, daß er sich in eine junge Journalistin, Fräulein Dr. Anna Scherle verliebt hat, von der aber sein Vater nichts hören will. Sie allein weiß, daß Konrad über anonyme Verfassungen der Aufsichten erregenden Artikel über Tarif- und Zollfragen ist. Durch diese Artikel wird das reaktionäre Ministerium geküßt, der Vater umgestimmt, die Liebenden vereint. Das Häßliche in dieser Lustspielgeschichte ist die Figur des weißbärtigen Idealisten Konrad Wolz, der sich mit „er nichtern materialistischen Art der jungen Leute nicht befreunden kann. Bis er schließlich einsehen muß, daß die heutige Jugend und die heutige Journalistik genau so besessert ideal gekniet ist, wie die von anno 89 nur in einer praktischeren Form. Die Ideale des Enkels Konrad Wolz sind Tarif- und Zollfragen. . . In den besonderen Vorzügen dieses bescheidenen und liebenswürdigen Einakters gehört die allzulang beobachtete und wenig gestaltete Figur des fiktiven Reporters Willy Schmod, eines kulivierten aber auch viel intimeren Enkels des seligen alten Schmod. Diese Figur spielte Herr Karst nicht bloß sehr komisch, sondern auch überaus charakteristisch und, was in diesem Fall nicht genug zu rühmen ist, mit fluger und angenehmer Diskretion. Das kleine Lustspiel hat

von Brantwein; den Bau der Fa. Mineralis Kaffine G.m.b.H. Rheinau; das Gesuch des Viktor Garra um Erlaubnis zum Betrieb eines Stellenvermittlungsbüros ohne Verbergerrecht; die Einführung eines Wochenmarktes in Sedenheim; das Gesuch des Ferdinand Schlimm um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Brantweinschank, Waldparkstr. 20. — Veriagi wurden: Die Angelegenheiten in Sachen des Ortsarmenverbandes Mannheim gegen den Landarmenverband Mannheim betr. Erlass von Unterstützungskosten für Philipp Kübler von Colmbach und betr. Erlass von Unterstützungskosten für Christoph Michel von Alzey; das Gesuch der Josephine Wundi um Erlaubnis zur Verlegung ihrer Schankwirtschaft ohne Brantweinschank von Rheinhäuserstraße 13 nach T. 4, 24. — Abgelehrt wurden: das Gesuch der Josef Wundi Ehefrau um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Brantweinschank, Venaustr. 7; das Gesuch des Josef Schropp um Erlaubnis zur Verlegung seiner Schankwirtschaft von J. 4, 5—6 nach T. 3, 13; das Gesuch der Phil. Lahmann Ehefrau um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft am Unterriedstraße 18. — Verleitet wurde die Wirtschaftskonzession des Wilhelm Krieger, K. 1, 2 auf dessen Ansuchen.

In den Anstalten verlegt wurde die Expeditionsgeschichte Cragena G. S. in Konstantin auf Ansehen.

Prüfung. Auf Grund der im Spätsatz d. N. abgelegten zweiten juristischen Prüfung sind folgende Rechtspraktikanten zu Vergleichsreferenten ernannt worden: Hermann Bornstein aus Brantwein, Hans Brandt aus Siedheim, Dr. Eduard Böhler aus Offenbach, Erwin Crag aus Heidelberg, Dr. Adolf Durand aus Karlsruhe, Ernst Eisenlohr aus Heidelberg, Dr. Herbert Engelhard aus Mannheim, Wilhelm Engler aus Karlsruhe, Ernst Gille aus Freiburg, Verold Brauella aus Zell a. S., Otto Geier aus Karlsruhe, Hermann Gräbe aus Forstheim, Eduard Grimm aus Trier, Franz Grimm aus Gerdach, Dr. Josef Grohmann aus Weisheim, Emil Hamm aus Bruchsal, Franz Kallenberg aus Freiburg, Franz Kiefer aus Baden, Dr. Otto Kollreuter aus Forstheim, Alfred Krey aus Rastatt, Hermann Lauterwald aus Forstheim, Wily Viet aus Karlsruhe, Leopold Rothstiel aus Rommang, Benelmin Speder aus Rot, Hermann Staudacher aus Baden, Paul Thordede aus Heidelberg.

Die Reparaturarbeiten am Bahnhofsgebäude, die nun schon drei Wochen dauern, sind immer noch nicht beendet. Man muß doch annehmen, daß diese Arbeit in etwas beschleunigtem Tempo hätte ausgeführt werden können, zumal der Steg täglich von tausenden und abertausenden begangen wird. Statt dessen arbeiten aber nur einige Mann an der Verbesserung des Steges, der an seinen beiden Enden gleichsam mit Brettern vernagelt ist. Mit Rechtigkeit hätten die Reparaturen in acht Tagen beendet sein können. Diese Mangelhaftigkeit gegenüber dem auf den Steg angewiesenen Publikum sowie gegen den ganzen Stadteil Dinstadl mit seinen mehr als 18 000 Einwohnern verdient die schärfste Rüge. Die Dinstadlbewohner sowie die in der Bangschen Fabrik beschäftigten und in der Stadt wohnenden Arbeiter sind gezwungen, entweder den weiten Umweg über die Dinstadlüberführung zu machen oder aber den durch seine Schmutzigkeit „berühmten“ „Zugkanal“ zu passieren. Um den Unwillen noch größer zu machen, war auch der Durchgang am Jean-Bedelstein einseitig mit Brettern verschlossen. Wenn man nun noch bedenkt, daß vor einiger Zeit auch die Dinstadlüberführung wegen Auswechslung der Schienen fast nicht zu begehren war, so kann man den Unmut und die Verärgerung der Dinstadlbewohner über eine derartige Behandlung sich wohl vorstellen. Wo bleibt übrigens auch der Gemeinnützigkeit Verein Dinstadl?

Die Delegiertenwahl bei der Ortskrankenkasse für Handlungsgehilfen, welche am Donnerstag abend stattfand, dürfte so schreibt man uns, nicht nur wegen des schon im „General-Anzeiger“ bemängelten Wahlmandats ansehbar sein, sondern meines Erachtens auch wegen eines Formfehlers. Nach § 52 der Statuten hat die Wahl der Vertreter der Kassensmitglieder wie der Arbeitgeber in getrennter, mindestens eine Woche vorher durch Bekanntmachung in (folgen die Mannheimer Zeitungen) zu veröffentlichen Wahlterminen mittels Abgabe von Stimmzetteln zu erfolgen. Der Wahltermin war aber sowohl für die Arbeitgeber, wie auch für die Kassensmitglieder zu ein- und herbeilen Zeit festgesetzt, was zweifellos nach dem angeführten Wortlaut der Statuten unzulässig ist. Die stets ganz minimale Beteiligung der Arbeitgeber, darf jedenfalls keinen Anlaß dafür abgeben, an anderen praktischen Gründen — um unnötige Arbeit und Zeit zu sparen — die Bestimmungen der Statuten zu umgehen.

Polizeiliche Verurteilung. Herr Karl Vogel erfuhr und am Aufnahme folgender Erklärung: Zur Zeit im geführten Wirtshaus des General-Anzeiger, Erneuerungswahl der Chango. Kirchenvereinsversammlung, bemerkte ich, daß allerdings je ein

bei der Festvorstellung der „Concordia“ sehr heiter gewirkt und wird demnach ins Burgtheaterrepertoire aufgenommen.

Das alte Raupach'sche Tränenstück „Der Müller und sein Kind“, das in österreichischen Landen um die Allergeliebtheit von Tausenden sozulegen freudig und dankbar bewirkt wird, ist im Rheintheater als Oper gespielt worden. Eine solche Bearbeitung ist nahelegend und schon vor vierzig Jahren einmal versucht worden, aber der biedermäßige Versuch ist unstrittig gescheitert. Die Herren Robert Bross und Karl Schreiber, zwei Wiener Journalisten, haben den Raupach'schen Text frei aber geschickt bearbeitet, dem hohen Wesenstypus einen poetischen Saft gegeben, und vor allem für eine opernmäßige wirksame Gliederung und für gute langbare Verse gesorgt. Die Musik dazu komponierte Bela von Uj, der bisher mittelmäßige Operetten schrieb. Die vollständige Oper scheint sein eigentliches Gebiet zu sein. Seine Musik ist den nach romantischen Vorgängen sehr natürlich angepaßt und in den lyrischen Momenten ertönen schöne melodische Einfälle. Auch das Orchester ist geschickt und charakteristisch behandelt. Die Aufführung war bemerkenswert gut und das alte Tränenstück hat auch in der Operform seine bewährte tiefe Tränenwirkung geliebt. Somit werden auf dieser Bühne mehr oder minder abgelebte Operetten unter dem großen Jubel des vorfährlichen Publikums gespielt. Um den ewigen Vorwurf der Vernachlässigung des gesprochenen Wortes zu begegnen, führen die Herren Karzay und Wallner jetzt eine Festschiff auf, die „Am Wänschäufel“ heißt, weil darin alle Reize eines beliebigen Wiener Donaubades auf die Bühne gebracht werden. Das Ganze ist eine rein lokale dramatische Angelegenheit, von der nicht weiter gesprochen zu werden braucht. Aber in einem zur Verteilung gelangenen Fährer durch die Presse steht die nachsichtige Bemerkung, daß mit der Aufführung dieses Stückes die einheimischen Autoren wieder zum Schreiben angetrieben und ermutigt werden sollen. Durch eine grenzenlos einfältige Waise, die aus allen Scherzen, fleischfarbenen Tricots, Ableitenproduktionen und einer lebenden Gans besteht. So stellen sich die Herren Karzay und Wallner die Förderung des heimischen Schrifttums vor.

Textreiter des Chango, und des Arbeitervereins in der Kirchenvereinsversammlung ist, nämlich die Herren Schuhmachermeister Ernst Reiber und Wagnermeister Johann Ochsner. Diese Herren sind aber selbst nicht Arbeiter, sondern selbständige Meister. Eine wissenschaftliche Unwissenheit kann mir daher als dem Einziger der letzten Notiz über die kirchlichen Wahlen nicht zur Last gelegt werden.

Handelshochschule. Die Vorlesung des hauptamtlichen Dozenten Herrn Dr. Altmann über „Besprechung des „Handelsrechts großer Nationen“ wird vom nächsten Montag ab in die Aula der Handelshochschule, jene des Herrn Dr. Gehardt über „Spinosa und seine Zeit“ in Saal 4 der Handelshochschule verlegt.

Deutscher Alkoholgegerband. Zur Bekämpfung des Alkohols haben sich neben vielen Mäßigkeitsvereinen auch viele Abstinenzorganisationen gebildet. Mit an der Spitze dieser Bewegungen steht der deutsche Alkoholgegerband. Es ist beabsichtigt, in Mannheim einen solchen Ortsverein ins Leben zu rufen. Der Verein bekämpft einzig und allein vom gesundheitlichen, sittlichen und volkswirtschaftlichen Standpunkte aus den Alkoholgenuß unter strengster Ausschaltung jeglicher politischer und religiöser Momente. Mitglieder können Personen beiderlei Geschlechts ohne Rücksicht auf gesellschaftliche Stellung werden. Diese verpflichten sich zur Enthaltensamkeit von geistigen Getränken während der Zugehörigkeit zum Verein und zur Förderung des Vereinszweckes nach Möglichkeit. (Beitrag monatlich 50 Pf.) Interessenten bitten wir um Adressenangabe an die Geschäftsstelle Josef Grein, Mannheim, Trautweinstraße 37.

Familienabend. Wir machen nochmals auf die Veranstaltung des Bezirksvereins des Pfälz. Stadterweiterung des Nationalliberalen Vereins aufmerksam, die morgen Sonntag, beginnend abends 8 Uhr, im Gemeindehause Sedenheimerstraße 11 (früher Kaiserballe) stattfindet. Das Programm haben wir schon in der Nummer vom Donnerstag mittig unter der Rubrik „Vereinsnachrichten“ veröffentlicht.

Der Beschluß in dem Amt des Schwelinger Amtsdorstaubes gibt der „Schwelinger Ztg.“ Veranlassung zu folgenden Bemerkungen: Wiederholt geben wir dem Bedauern über das Scheitern des allgemein beliebigen Amtsdorstaubes Ausdruck, dessen eindruckende Sachkenntnis und Schaffensfreude dem Bezirk in den fünf Jahren seiner hiesigen Wirksamkeit zum außerordentlichen Segen gereichten. Die Landwirtschaft beruht in Dr. Baur einen entgegenkommenden, verständnisvollen und tüchtigen Beamten. Die Gründung der Ziegenzuchtgenossenschaft und die damit verbundenen Märkte ist sein Werk. Der Verein für Verbreitung von Volksschule, die Leschule und Volksbibliothek entstanden und entwickelten sich ausschließlich durch die Initiative und tatkräftigen Mitarbeit des Herrn Oberamtmanns Dr. Baur. Die Gründung des Bezirkskluberkulose-Ausschusses und des Männerhilfsvereins sind gleichfalls sein Werk. Man hatte immer das Gefühl, daß in der rechte Mann am rechten Platz und man sieht den verdienten Beamten doppelt ungern scheiden, nachdem er in verhältnismäßig kurzer Zeit der Tätigkeit soviel Ersprießliches geleistet hat. Nun kommt ein neuer Mann, Herr Geh. Regierungsrat Dr. Kasal, von Eisingen. Die Blätter beschäftigen sich augenblicklich laudal mit diesem Stellenwechsel. Es liegt für unsern Bezirk vorerst kaum eine Veranlassung vor, sich um das besonders zu kümmern, was anderwärts gewesen ist. Man wird der Amtstätigkeit des neuen Amtsdorstaubes das gebührende Vertrauen entgegen zu bringen haben und so auch weiterhin von einer gedeihlichen Weiterentwicklung der Bezirksverhältnisse das Beste erhoffen dürfen.

Rückfällige Automobilisten. Mit welcher Rücksichtslosigkeit mandant Automobilisten verfahren, dafür zeugt folgender Fall: Am 29. September d. J. fuhr nachmittags gegen 6 Uhr auf der Straße Riedingen-Sassbach (am Kaiserbusch) ein Auto in rasender Geschwindigkeit am Fußwege des Landwirts Trischler von Sassbach vorbei. Trischler wich auf der schmalen Straße soweit als möglich aus. Das Auto erachte ihn aber, schuberte ihn zu Boden, daß er sich mehrfach überlagert und einen schweren Schadenbruch erlitt. Der 50 Jahre alte Mann ist heute noch krank und arbeitsunfähig. Das Auto raste weiter, trotzdem den Anstößen gleich nach dem Unfall ein Zeichen gegeben wurde, daß sie halten sollten. Ein Herr wachte jedoch ab. Die in dem Auto sitzende Dame sah zurück. Sie mußte also den Unfall bemerkt haben. Das Auto hatte einen hellgelben Anstrich und ist ein Opel-Wagen. Es scheint aus Baden oder Oberbayern zu stammen. Leider konnte die Nummer nicht festgestellt werden, so daß es bis heute nicht gelungen ist, die rückfälligen Fahrer zur Verantwortung zu ziehen. Wozu diese Zeilen dazu beitragen, dem Verletzten zu seinem Rechte zu verhelfen und den Inhaber des Autos an seine Anstandsspflicht zu erinnern.

Eine schwere Karambolage gab es am 11. Sept. d. J. abends bei Eintritt der Dunkelheit auf dem Einseitigen bei der Mündung der Straße K 3/4. Der bei der Firma Krieger in der Hofenstraße beschäftigte Fuhrmann Martin Krahl aus Rasternbach kam mit seinem zweispännigen Fuhrwerk aus der Straße auf den Ausseiner gefahren in dem Moment, als die Elektrische von der Neckarbrücke herankam. Der Fuhrmann schaute nur nach einer Seite, während die Gefahr schon auf der anderen Seite in unmittelbarer Nähe war. Der Wagenführer bremste mit aller Macht, konnte aber den Zusammenstoß nicht mehr vermeiden. Der Straßenbahnwagen rannte wider den hinteren Teil des Fuhrwerks, der demoliert wurde und die jungen senigen Pferde jagten, sehr geworden, nach der Hofenstraße, wo sie erst festgenommen werden konnten, nachdem sie eine Barriere durchbrochen hatten. Der Lenker des Fuhrwerks war bei der Kollision mit dem Straßenbahnwagen von dem Wagen herunter auf den Gehweg geschleudert worden. Er trägt bei der gestrigen Schöffengerichts-Verhandlung wegen fahrlässiger Transportgefährdung den linken Arm in der Wunde, denn er hat sich bei dem Sturze den Arm aus der Schulter ausgerenkt. An der schweren Verletzung erhält er wegen seiner Unachtsamkeit vom Schöffengericht noch eine Geldstrafe von 25 Mark.

Nicht identisch ist Herr Alfred Glaser, Wagenagentur und Versicherungen, wie wir auf seinen Wunsch feststellen, mit dem dieser Tage verhafteten gleichnamigen Sohn des Teilhabers der Getreidefirma Dautenlofer u. Glaser.

Aus Ludwigshafen. Das Budget für 1910, das nach den Bestimmungen der Gemeindeordnung noch der jetzige Stadtrat zu genehmigen hat, ist in den Ausschüssen in den letzten Tagen durchberaten worden und es kann der Bürgerschaft bereits heute die erste feierliche Mitteilung gemacht werden, daß eine Umlageerhöhung für 1910 nicht erforderlich wird. Wenn auch die Ausgaben erheblich gestiegen sind, so konnte trotzdem auch mit höheren Einnahmen gerechnet werden und überdies wurde der Etat in sparsamer Weise aufgestellt.

Polizeibericht

vom 20. November.

(Schluß.)

Auf dem Schillerplatz B 3 kürzte gestern vormittag ein lediger 51 Jahre alter Tagelöhner aus Grohlangheim, wohnhaft hier, infolge eines epileptischen Anfalls zu Boden und zog

sich am Hinterkopfe eine so schwere Verletzung zu, daß er ins Allgem. Krankenhaus gebracht werden mußte.

Verhaftet wurden 18 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Fabrikarbeiter von Dinstadlingen und ein Maurer von Chrang wegen Diebstahls, und ein von der Staatsanwaltschaft Karlsruhe wegen schweren Diebstahls verfolgter Tagelöhner aus Redaran.

Vereinsnachrichten.

Sanitätskolonne Mannheim. Am letzten Dienstag fand die alljährliche Generalversammlung der Kolonne in der „Zentralhalle“ statt. Der erste Führer, Herr Hauptmann a. D. Groß, eröffnete die Versammlung mit der Begrüßung des hochverehrten 1. Vorsitzenden, Herrn Generalmajor und Geh. Kommerzienrat Reich, sowie des Gausvorsitzenden, Herrn Direktor Dr. Blum. In liebevoller Weise pries er die große Opferwilligkeit, die Herr Reich jederzeit der Kolonne erweise. Der Redner gab im weiteren noch verschiedene wichtige Veränderungen im inneren Dienste bekannt und schloß mit einem Hoch auf Herrn Generalmajor Reich. Hieran erstattete der 2. Führer, Herr Franz Philipp, seinen umfangreichen Jahresbericht, dem wir folgendes entnehmen: Die Mitgliederzahl betrug am 1. November 1909: 14 Chargierte und 92 Sanitäter; zusammen 106; hierzu Sektion Waldhof mit 14 Mann; zus. 120 Sanitätskameraden. Der theoretische Unterricht umfaßte 17 Unterrichtsstunden einschließlich der Übungen im Lattenfall und 11 Übungen im Gelände, einbezogen die Schießübung und Improvisationsübung am 26. September 1909. Der Besuch der Übungen war ein recht befriedigender. Im abgelassenen Jahre wurden 9 Sanitätswachen bei verschiedenen Anlässen gestellt. Die erste Hilfe bei Unglücksfällen leisteten Sanitäter in 33 Fällen bei Wachen, und in 206 Fällen in Betrieben usw. Anstelle des zurückgetretenen Zugführers und Materialverwalters David Sommer wurde der Sanitär Heinrich Hörle einstimmig zum Sektionsführer und Materialverwalter ernannt. Am 18. Oktober d. J. folgten 10 Chargierte der Kolonne einer Einladung von Mannschaften der Gemeinde Käferthal, welche zur Gründung einer Kolonne sich vereinigt hatten. Die Gründung wurde definitiv beschlossen. Um das Zustandekommen der Kolonne in Käferthal hat sich der Führer-Stellvertreter, Herr J. J. J. in hohem Maße verdient gemacht. Die Kolonne Mannheim hatte sich auch in diesem Jahre wieder breiter Auszeichnungen, Verleihung der roten Kreuz-Medaille 3. Klasse an den Zugführer David Sommer und der Friedrich-Rußens-Medaille an den Führer-Stellvertreter Rud. Groß und den Zugführer Paul Reich zu erfreuen. Der 1. Führer, Herr Groß, dankte in herzlicher Weise Herrn Philipp für den vorzüglich ausgearbeiteten Jahresbericht. Der zufriedenstellende finanzielle Verhältnisse anweisende Rechnungsbuch wurde von dem Zugführer Herrn Groß erstattet. Im Schlußwort machte der 1. Führer darauf aufmerksam, daß am nächsten Dienstag die Neuaufnahmen beginnen und gab dem Wunsch Ausdruck, daß ein guter Nachwuchs der edlen und humanen Sache des roten Kreuzes beschließen sein möge. Die Gelaugabteilung des Militärvereins trug im Laufe des Abends, unter der bewährten Leitung des Herrn Musikdirektors Belisier, gut gekungte Chöre vor und Herr Franz Winkler sang mit großer Brauere Partitonell.

Die kirchlich-positive Vereinigung hielt gestern abend im Restaurant Bahn in der Redarstraße eine gut besuchte Versammlung ab. Auch Damen hatten sich eingefunden. Herr Stadtwilhelm Bender-Bruchsal hielt einen Vortrag über „Kirchlich positiv“. Die einfachen und klaren Darlegungen des Redners überzeugten alle Anwesenden, daß ein evangelischer Christ nur auf Grund des Bibelglaubens, der im apostolischen Bekenntnis festgelegt ist, innere Befriedigung und sicheren Halt im Leben und Sterben gewinnen könne und seine Gesinnung so kirchlich positiv sein müsse. In Herrn Stadtwilhelm Bender lernten wir einen geistvollen Redner kennen. Sein Vortrag hat gewiß zur Förderung unserer positiven Sache wesentlich beigetragen.

Sportliche Rundschau.

Hofenstraße.

Fußball. Am vergangenen Sonntag schlug Rieder 3. Mannschaft auf dem Exerzierplatz die 1. Mannschaft der Fußballgesellschaft Pfalz in Neustadt mit 5:0 Toren. — Die Verbandswettspiele der 1. und 2. Mannschaften fielen aus. — Am kommenden Sonntag werden sich im weiteren Verlauf der Verbandswettspiele auf dem Exerzierplatz die ersten Mannschaften der Rieder und Freudheim Viktoria treffen. Beginn halb 3 Uhr. Viktoria konnte letzten Sonntag Schwelinger Vereinigung mit 8:0 Toren schlagen, weshalb man auf den Ausgang dieses Wettspiels gespannt sein darf. Gleichzeitig werden sich auch die 2. und 3. Mannschaften genannter Vereine Wettspiele liefern. Rieder 4. Mannschaft tritt gegen die 3. von Helvetia hier an.

Fußball. Vergangenen Sonntag spielte die Fußballgesellschaft „Viktoria“ Redarhausen gegen Fußballklub „Union“ Ludwigshafen. Das Spiel endete zugunsten der „Viktoria“ mit 1:0 Toren.

Spartaner bei den Brauereien. Während am letzten Sonntag durch die Festschirme im Kronenringensplatz keine ernsthaften Verbandswettspiele stattfinden, nehmen diese morgen Sonntag ihren Fortgang. Die Mannheimer Fußballgesellschaft 1896 hat auf ihrem Sportplatz bei den Forenreien das Verbandswettspiel gegen Ludwigshafener Germania zu absolvieren und tritt mit veränderter, vielversprechender Stimmung an, von der ein schönes Spiel zu erwarten steht. Das Wettspiel nimmt um 1 1/2 Uhr seinen Anfang.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Mannheimer Künstler. Von Pauline Leonie Reinert, die in Würzburg als hochdramatische Sängerin engagiert ist, berichtet die Kritik über ihre letzte Leistung als Necha in der „Jüdin“. Der Würzburger „General-Anzeiger“ schreibt: Eine mit gutem Will für die künstlerische Wirkung hergerichtete Necha bot darstellerisch und stimmlich Leonie Reinert. Der „Würz. Lokalanzeiger“ schreibt: Pauline Leonie Reinert gab der Jüdin zu gleichen Teilen überlegene Schärfe und instruktive Hingabe. Das „Frankfurter Volksblatt“ schreibt: Mit einer erfreulichen Wiederkehr der Necha trat Pauline Leonie Reinert neuer erstmals auf und besetzte in dieser anstrengenden Partie die hohe Meinung von ihrem Spiel und Gesang, die wir schon früher wiederholt an dieser Stelle kundgaben.

Der Mannheimer Kunstverein eröffnet hiermit eine große reichhaltige Weihnachtsausstellung, welche von ca. 70 Künstlern besetzt ist. Man hat sich bemüht nicht nur jedem künstlerischen Geschmack Rechnung zu tragen, sondern auch Bilder in jeder Preislage zu erhalten, jedoch sich Verluste leicht ersparen lassen. Die Ausstellungen des Kunstvereins haben auch dadurch eine Erweiterung erfahren, daß der von der Stadt, Galerie eingenommene und inzwischen frei gewordene Saal, wieder zu den Räumen des Kunstvereins hinzugesogen wurde. Auch die Gewand ist für Ausstellungenzwecke in entsprechender Weise nutzbar gemacht

Volkswirtschaft.

Badische Gesellschaft für Zuderfabrikation.

Zuderfabriken Waghäusel und Jüttingen.

Zu der heute vormittag abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Badischen Gesellschaft für Zuderfabrikation wurden durch 15 Aktionäre 1249 Stimmen vertreten. Vor Eintritt in die Tagesordnung gebachte der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Kommerzienrat Dr. F. Engelhorn des Hiesigen des Herrn Geh. Kommerzienrats Carl Labenburg in nachstehenden Worten: „Der Tod dieses Herrn bedeutet einen schweren Verlust für die Stadt Mannheim, wie auch für eine Anzahl Handels- und industrieller Unternehmungen. Die schönste Ehrung, die einem Bürger zu teil werden kann, ist ihm zu teil geworden durch die Verleihung der Würde eines Ehrenbürgers der Stadt Mannheim, seiner Vaterstadt. Vor 2 Jahren ist er aus dem Aufsichtsrat unserer Gesellschaft ausgeschieden. 25 Jahre hat er derselben als Vorsitzender vorgestanden. Vor einem Jahr wurde an dieser Stelle seiner Verdienste um die Förderung der Interessen unserer Gesellschaft u. deren Entwicklung gedacht. Und so gebührt es uns auch heute, an dieser Stelle, nachdem Herr Geh. Kommerzienrat Labenburg das Zeitliche gesegnet hat, seiner zu gedenken. Sie wissen alle, welche Verdienste der Verstorbenen sich um unsere Gesellschaft erworben hat. Während seiner 25jährigen Tätigkeit als Vorsitzender des Aufsichtsrates hat er stets das Interesse unserer Gesellschaft im Auge gehabt und mit kräftiger Hand das in anvertraute Schiff durch die auf- und abgehenden Wogen zu steuern gewußt. Wir werden immer des teuren Entschlafenen gedenken.“ In Ehren des Verstorbenen erhoben sich hierauf die Anwesenden von ihren Sitzen.

Die Regularien wurden einstimmig genehmigt und den Verwaltungsgremien der Gesellschaft Entlastung erteilt. Es gelangt sonach, wie bereits schon gemeldet, eine Dividende von 10 1/2 Prozent gleich 90 Mark pro Aktie zur Verteilung. Die tarunsgemäß aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Herren Dr. F. Engelhorn, Kommerzienrat W. Jeller und Geh. Justizrat G. Carp-Düffelberg wurden einstimmig wiedergewählt.

Herr Bankdirektor A. Rubin verweist auf die günstigen Waghäusel, von denen die Aktionäre wohl mit großer Befriedigung Kenntnis genommen haben. Es zeige von einer weitsichtigen Politik der Verwaltung, daß sie es verstanden hat, sich große Quantitäten des eigenen Bedarfs in Rohzucker zu sichern. Denn ohne dieses wäre es der Gesellschaft wahrscheinlich nicht besser gegangen wie ähnlichen Gesellschaften, die ohne Rohzucker arbeiten; die Fabrik wäre nicht mehr konkurrenzfähig gewesen, wie sie tatsächlich trotz der schwierigen Lage der Zuderindustrie ist. Die Aktionäre haben allen Grund, der Verwaltung der Fabrik dankbar zu sein. Er glaube, auch im nächsten Jahre ein befriedigendes Resultat erwarten zu dürfen. Rohrer erkundigt sich sodann nach den Aussichten des neuen Geschäftsjahres und ersucht um Mitteilung betreffs der Bildung des Zuderfabrikats.

Von Seiten des Herrn Direktor Schoettle wurde hierzu erwidert: Was die Gründung eines Syndikats anbelangt, so datieren diese Bestrebungen schon seit mehreren Jahren. In Berlin hat allerdings kürzlich eine neue diesbezügliche Versammlung stattgefunden. Das Resultat ist aber kein erfreuliches zu nennen. Ein Mitglied unseres Vorstandes war selbst dort. Man ist in Berlin aber nicht weiter gekommen, wie in früheren Versammlungen auch, und zwar hauptsächlich deshalb, weil einige Fabriken einen anderen Standpunkt einnehmen. Ich für meine Person habe vorläufig kein so großes Vertrauen auf das baldige Zustandekommen des Syndikats. Was die neue Form anbelangt, so sind wir uns noch nicht recht klar darüber, ob überhaupt damit sehr viel gewonnen sein wird; denn so los, wie da die Wägen in Aussicht genommen sind, kann man es sich nicht vorstellen. Die Herren von der Syndikatsleitung bemühen sich, einen gewissen Minimalpreis vorzuschlagen. Dieser ist aber so niedrig bemessen, daß von einem Vorteil keine Rede sein kann. Außerdem ist die Lage derart gedacht, daß man eigentlich nach Gutdünken verkaufen kann, wie man will. Dies ist allerdings nicht verlockend. Es ist ein unzulässiger Zustand, in dem sich der große Teil der Raffinerien befindet. Sobald die Raffineriepreise wieder einen löhrenden Gewinn ergeben, wird eine mehr oder minder große Anzahl von Rohzuckerfabriken selbst Rohzucker machen. Dies ist einer der Hauptgründe, die bei einer Fabrik mit anschließender sind. Wenn nun ein Zusammenschluß getroffen werden soll ohne diese eine Fabrik, dann wird für die süddeutschen Fabriken ein Nachteil kaum tunlich sein.

Betreffs der Aussichten verweist Rohrer auf den Geschäftsbericht, worin schon darauf hingewiesen ist, daß der Zudergehalt der Wägen im ganzen deutschen Reich wie auch im Ausland erheblich niedriger als im vergangenen Jahre sei. Bei der Gesellschaft werde dieser Nachteil ausgeglichen werden 1. durch ein ziemlich größeres Quantum Rüben und 2. durch ein etwas besseres Ergebnis der Kanzenwirtschaft. Falls nicht unvorhergesehene Fälle eintreten, werde man der nächstjährigen Generalversammlung mit einem jedenfalls günstigen Resultat auftreten können. Ob es endlich besser ist, lasse sich nicht zum Voraus sagen.

Auf eine weitere Anfrage eines der Syndikatsmitglieder betreffs der wünschenswerten Bildung der Syndikatsmitglieder wurde von der Direktion die Versicherung gegeben, daß Waghäusel von jeher zu den Syndikatsmitgliedern gehörte und daß Waghäusel auch mit Nachdruck daran gearbeitet habe, um den Wiedereinstand einiger Fabriken zu brechen und das Syndikat zu bilden.

Badische Brauerei Mannheim.

Nach dem Geschäftsbericht ergab das Betriebsjahr 1908-09 einen Nettogewinn von M. 258 631 (278 839). Nach Abzug von M. 112 033 (115 551) Allgemeinen Umlagen, Mark 18 507 (14 477 M.) Zinsen, M. 17 163 (24 470 M.) Verlust an Ausständen und M. 85 381 (70 243 M.) Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von M. 25 555 (53 645 M.), der sich einschließlich des vorjährigen Vortrages von M. 46 712 (45 069) auf M. 72 268 (98 712 M.) erhöht.

Aus dem Reingewinn soll, wie bereits gemeldet, eine Dividende von 3 Prozent (wie im Vorjahre) zur Verteilung vorgeschlagen werden. M. 7000 (wie im Vorjahre) sind für Belohnungen an die Beamten und Vorarbeiter vorgesehen. M. 20 168 (46 712 M.) werden auf nächste Jahr vorgezogen.

In der Bilanz figurieren unter Aktiva: Brauerei und Mälzerei M. 776 779 (784 025), Verschiedene Häuser und Grundstücke M. 1 855 166 (1 871 299), Grundstück Materialstraße 171/3 M. 106 842 (106 842), Geschäftseinrichtung M. 2538 (3241), Maschinen M. 119 880 (123 100), Wirtschaftseinrichtungen Mark 24 948 (25 061), Fuhrpark M. 48 225 (51 146), Elektrische Anlage M. 15 841 (23 655), Fässer: a) Pappefässer und Butische M. 106 071 (98 661), b) Verlandfässer M. 28 351 (30 757), Söde M. 106 071 (98 661), Beteiligungen M. 206 290 (258 230), Kasse M. 6041 (8828), Wechsel M. 100 (3434), Wertpapiere M. 12 806 (13 376), Verschreibungen (Voranschüsse) M. 10 083 (7425), laufende Rechnungen: Ausstände für Bier M. 186 196 (189 748), Anzahl. Realial M. 327 928 (306 705), Bürgschaften M. 46 061 (37 000), Bankguthaben M. 117 242 (117 785), Verschid. Schuldner Mark

85 339 (49 307), zusammen M. 662 768 (650 550); Vorräte Mark 321 229 (337 673); unter Passiva: Grundvermögen in Aktien M. 1 500 000, Teilschuldverschreibungen M. 541 000 (470 000), Hypotheken M. 1 852 200 (1 856 200), Restkaufschillinge Mark 106 300 (111 800), laufende Rechnungen: Verschiedene Gläubiger 210 218 (233 165), Siederarbeiten M. 69 118 (85 178), zusammen M. 279 336 (318 344), Bürgschaften M. 45 001 (37 000), Rücklage (gesetzlich) M. 150 000 (w. i. V.), Sonderrücklage z. B. d. A. M. 95 485 (w. i. V.), Neubaurücklage M. 130 000 (w. i. V.), Unterstützungskasse M. 71 600 (71 600), Jahresertragnis: Nicht erhoben M. 180 (70).

Im Bericht des Vorstandes wird ausgeführt: „Die in unserem vorjährigen Berichte hervorgehobenen ungünstigen Umstände haben — zum Teil in noch verschärfter Weise — während des jetzt hinter uns liegenden Geschäftsjahres angehalten. Sie sind aber um so schroffer in die Erscheinung getreten, als ein starker Rückgang des Bierabfuges damit Hand in Hand ging. Dieser wurde während des lange anhaltenden Winters durch mangelnde Beschäftigung der Arbeiter in Brauereibetrieb und Industrie im Frühjahr durch Arbeitsentstellungen und im Sommer durch die nachfolgende Witterung hervorgerufen, wozu sich in den Monaten August und September für unsere Lieferungen nach Hessen noch die Folgen der Bierpreissteigerung in der norddeutschen Brauereiwirtschaft (Zurückhaltung des Publikums vom Biergenusse) gesellten. Die diesjährige Ernte der für uns in Betracht kommenden Rohstoffe brachte bei Gerste niedrigere Preise, von denen sich aber heute noch nicht sagen läßt, inwiefern sie eine Ersparnis bedeuten, da hinsichtlich der zu erwartenden Ausbeute begründete Zweifel bestehen. 1909 der Hopfen kostet fast das Dreifache gegenüber dem Vorjahre. Mit dem 1. Juli ds. Js. trat ein neuer Tarifvertrag mit den Arbeitern in Kraft, der eine etwa 10prozentige Lohnerhöhung brachte. Die Zukunft unseres Gewerbes wird davon abhängen, ob die auf 1. Januar nächsten Jahres auch für unser Hauptabgabegbiet — Baden — zu erwartende Erhöhung der Brauereisteuer nach ihrer Höhe und Staffelung es zulassen wird, sie durch entsprechende höhere Verkaufspreise des Bieres wieder einzubringen.“

Bestraite Kreditkündigung einer Bank.

Ein Leipziger Architekt bot durch Inserat in einer Zeitung drei Anteilsscheine der Leipziger Baden-Kredit-Bank à 600 Mark für je 100 Mark an. Die Leitung der Bank, die früher Differenzen mit dem Architekten B. gehabt hatte, erwiderte in dem Angebote eine Verleumdung und Herabwürdigung ihres Instituts, sowie eine Kreditkündigung. Das Schöffengericht nahm einen Nachkauf als vorliegend an und verurteilte B. zu 200 Mark Geldstrafe.

Die Aktiengesellschaft Schloßbrauerei Schöneberg erzielte im Geschäftsjahr 1908-09 nach Abschreibungen in der nahezu gleichen Höhe wie im Vorjahre einen Reingewinn von M. 271 615 (im Vorjahre M. 258 101), woraus wieder 8 Prozent Dividende verteilt werden sollen.

Das Rheinisch-Westfälische Ziegel-Syndikat schloß im Okt. ds. Js. 36 490 818 (35 729 045) Steine ab. Der Gesamtumsatz im laufenden Jahre betrug bis jetzt 352 088 216 (310 300 880) Steine.

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Frankfurter Börse.

Frankfurt, 20. Nov. Die Zulassung der neu. 8 Mill. neue Aktien der deutsch-luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-A.G. zu Bockum zur Notierung wurde genehmigt. — Vom 22. ds. Ms. an sind weitere 26 Mill. April. bis 1915 unfundbarer Staatschuldenverschreibungen, mit Zinsen ab 1. Juni bis 1. Dezember, gleich den bisher notierten lieferbar.

Röderbergbrauerei Frankfurt a. M.

Frankfurt, 20. Nov. Das Ergebnis der Röderbergbrauerei Frankfurt a. M., deren Aktien sich im Besitz der Koburg-Brauwalden Kreditgesellschaft befinden, ist schwerer unter der Depressions im Brauergewerbe und zeitigte ein recht unglückliches Resultat. Eine Dividende gelangt nicht zur Verteilung (i. B. 2 Prozent). Der Reingewinn beträgt 1456 M. (27 871 M.). Im laufenden Jahre leide die Gesellschaft noch unter dem Bierkrieg. Jurgzeit ist man mit der Aufstellung eines neuen Subhauses sowie eines Malzfließ beschäftigt, wozu man sich Ersparnisse verpricht.

Dividenden-Schätzungen.

Frankfurt a. M., 20. Nov. Unter dem üblichen Vorbehalt berichtet die Ffr. Ztg. folgende Dividenden-Schätzungen: Deutsche Hypothekbank in Meiningen 7 Prozent. — Westdeutsche Bodenkreditanstalt in Köln 7 1/2 Prozent. — Bei der Konordia Bergbau A.-G. Oberhausen, die im Vorjahre ihre Dividende von 22 auf 10 Prozent ermäßigte, läßt sich eine ziffermäßige Schätzung der Dividende noch nicht angeben. Es ist bereits mit ziemlicher Sicherheit voranzufehen, daß ein neuerlicher mehrprozentiger Rückgang der Dividende zu erwarten ist. Flotter Verkehr am Rohzuckermarkt.

m. Köln, 20. Nov. (Priv.-Tel.) Vom Rohzuckermarkt meldet die „Köln. Volksztg.“: Unter dem Eindruck der kalten Witterung hat seit einiger Zeit das Geschäft an Hausbrandkohlen eine bedeutende Belebung erfahren. Die Rogerkohlen liefernden Zechen sehen infolgedessen in flotter Förderung und können die Arbeitskräfte regelmäßig einfordern lassen. Auch Steinkohlenbrittel sind höheren Absatz, jedoch die großen Vorräte an diesen bereits Abnahmen aufweisen. Der Absatz an Feinkohlen zeigt dagegen nur geringe Belebung. Auch im Absatz von Hausflammenkohlen zeigt sich stetige Besserung, wie denn überhaupt eine allgemeine Besserung der Gesamtlage nicht zu verkennen ist. Bemerkenswert ist in dieser Beziehung das Bestreben der westfälischen Staatskohlenruben, ihre Förderung mit allen Kräften zu erhöhen.

Siforia-Werke, Nürnberg.

Nürnberg, 20. Nov. In der heutigen Generalversammlung der Siforia-Werke Nürnberg wurden die vorgeschlagenen Beschlüsse einstimmig angenommen. Es gelangt sonach eine Dividende von 5 Prozent gegen 6 Prozent i. V. zur Verteilung.

Nachrichten des Konkurses Valentin in Berlin.

Berlin, 20. Nov. Die Position einer Reihe weiterer Firmen, die mit der insolventen Firma Valentin in Verbindung standen, ist nunmehr geordnet. Gestern hat die Firma Gebr. Vogel u. Co. in Charlottenburg, die überaus eng mit Valentin arbeitete und namentlich im Tonplattengeschäft für Valentin mit Material arbeitete, jedoch nun auch das Lager geringwertig sein soll, Konkurs angemeldet. Und heute wird H. „Ffr. Ztg.“ gemeldet, daß

Maurermeister Aug. Hausberg in Großlichterfelde gleichfalls mit Schwierigkeiten zu kämpfen habe. Weiter soll der Konkurs des Spezialbaugehäuses Dellmuth, Krüger und Baumann Kommanditgesellschaft in Berlin mit Niederlassung in Stuttgart und Frankfurt nicht ganz ohne Verbindung mit Vollenstein erfolgt sein. Die Passiven sollen 1 Million, die Aktiven dagegen nom. 800 000 Mark betragen.

Oesterreichischer Saatenhandelsbericht.

Wien, 19. Nov. Der Saatenhandelsbericht des Ackerbau-Ministeriums für die erste Hälfte des Monats November gibt einen raschen Fortschritt des Herbstsaatens an. Dank der günstigen Witterung des Oktober sind Roggen- und Weizen-Saaten bestockt und gut bis sehr gut im Stande. Die Veredlung ist größtenteils beendet. Die Kaisernte ist quantitativ und qualitativ recht gut, während der Ertrag der Kartoffelenernte differierend und vorwiegend ungünstig ist. Die Zuderernte ist nunmehr beendet und hat auf leichten Böden geringen, in Nordböden aber vollen Ertrag ergeben. Die Gesamtproduktion Böden dürfte unter dem starken Ausfall der mittelschönen Ernte leiden. Aec und Wiesen sind gut und auskömmlich. Die Weinslese ist beendet und qualitativ etwas gebessert.

Neue gerichtliche Untersuchung.

St. Pauli (Minnelota), 19. Nov. Der oberste Gerichtshof hat das Urteil des Distriktsgerichtshofes von Uba, das die Union Pacific Coal Company und die Union Pacific Railroad Eisenbahn der Verletzung des Antitrustgesetzes für schuldig erklärt aufgehoben und eine neue Untersuchung angeordnet.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Berlin, 20. Nov. Fondsbörse. Ungeachtet verschiedener vorliegender günstiger Momente, welche, wie die Börsenbörse Eisenpreissteigerung und die weitere Besserung der Kohlenpreise, geeignet gewesen wären, die Konjunktur anzuregen, zeigte die Börse doch anfangs überwiegend schwächere Haltung. Dieses stand im Zusammenhang einerseits mit dem Herannahen des Winters, was der Spekulation eine Verminderung der Engagementen geraten erscheinen läßt, andererseits mit Rettungsmeldungen über einen Rückgang der Verbandsfirmen beim Stahlwerksverband und Auslassungen, wonach auf dem Eisenmarkt ein gewisser Stillstand eingetreten sein soll. Montanwerte und Banken stellten sich fast durchweg etwas niedriger. Für Elektrizitäts- und Schiffbauaktien erhielt sich jedoch die gute Stimmung. Türkenlose fielen weiter. Von amerikanischen Werten lagen namentlich Kanaba fest. Der Verkehr blieb auch weiterhin still. Für Montanwerte war leichte Besserung zu verzeichnen. Tagesloß Geld 3 1/2 Prozent.

Table with 2 columns: Title and Value. Includes entries like 'Kreditaktien 208.20 209.97', 'Diskontokomm. 193.50 198.11', 'Sachbörse 24 - 24', 'Bombardier 248.50 247.50'.

Table with 2 columns: Title and Value. Includes entries like 'Wechsel London 20.44 20.465', 'Wechsel Paris 81.175 81.20', '10% Reichsbank 102.10 102.20', '1% Reichsbank 93.70 93.75', '3% Reichsbank 84.75 84.90', '4% Reichsbank 102.10 102.20', '100% 93.70 93.75', '100% 84.75 84.90', '100% 101.20 101.70', '100% 93.50 93.50', '100% 92.25 92.50', '100% 81.60 82.10', '100% 83.80 83.80', '100% 96 - 96.10', '100% 89.25 -', '100% 87.10 87.10', '100% 201.20 201.20', '100% 180.80 180.80', '100% 137.20 137.20', '100% 148 - 147.70', '100% 248.60 248.60', '100% 194.10 198.', '100% 169.10 168.60'.

Table with 2 columns: Title and Value. Includes entries like 'Kreditaktien 203 - 209', 'Diskontokomm. 198.10 199 -', 'Sachbörse 24 - 24'.

Pariser Börse.

Table with 2 columns: Title and Value. Includes entries like '3% Rente 98.47 98.97', '5% Rente 95.90 96 -', '1% Rente 219.50 214 -', 'Banque Ottomane 702 - 32 -', 'Rio Tinto 1890 1983'.

Londoner Effektenbörse.

Table with 2 columns: Title and Value. Includes entries like '3% Konsols 82 1/2 82 1/2', '4% Reichsbank 82 1/2 82 1/2', '2% Argentinien 88 - 87 -', '4% Portugal 108 - 103 -', '1% Japan 81 1/2 81 1/2', '4% Brasilien 84 - 84 -', '4% Spanien 94 1/2 94 1/2', 'Rio de Janeiro 19 1/2 19 1/2', 'Amalgamsied 98 1/2 97 1/2', 'Anacardas 11 1/2 10 1/2', 'Rio Tinto 79 1/2 78 1/2', 'Central Mining 16 - 16 -', 'Sartored 23 - 22 -', 'De Beers 18 1/2 18 1/2', 'Goldbank 5 1/2 5 1/2', 'Woolf 2 1/2 2 1/2', 'Wolfsfeld 5 1/2 5 1/2', 'Jagersfontein 7 1/2 7 1/2'.

Wiener Börse.

Table with 2 columns: Title and Value. Includes entries like 'Kreditaktien 667.20 665.70', 'Banknoten 495.20 492 -', 'Wiener Banknoten 538 - 539 -', 'Staatsbahn 74.50 74.50', 'Pommern 156.20 156.20', 'Niederösterreich 117.78 118 -', 'Wechsel Paris 95.63 95.63'.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes 'Kreditaktien', 'Deutsche Reichsbank', 'Unionbank', etc.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 20. Nov. Produktenbörse. Sehr träge Schleppe sich das Geschäft wiederum am Getreidemarkte hin.

Berlin, 20. Nov. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

Table with 2 columns: Commodity and price. Includes 'Weizen per Dez.', 'Mais per Dez.', 'Roggen per Dez.', etc.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Frankfurt, 20. Nov. Fondsbörse. Das Hauptmerkmal der Woche bildete die Erleichterung, die an dem internationalen Geldmarkte eingetreten ist.

Es notierten: Kreditaktien 209.10; Diskontokommandit 197.80; Dresdener Bank 158.90; Staatsbahn 158.80; Lombarden 24.10; Baltimore Ohio 117.80 & 118; Bezugsrecht auf Wittener Stahlwerks-Aktien 41.00 bezahlt.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Reichsbank-Diskont 5 Prozent.

Table with 2 columns: Location and exchange rate. Includes 'London', 'Paris', 'Schweiz', etc.

Bergwerksaktien.

Table with 2 columns: Mine name and price. Includes 'Bismarck', 'Königsberg', 'Hermann', etc.

Eisenpapier, A. Deutsche.

Table with 2 columns: Paper type and price. Includes '4% Preuss. Reichsbank', '4% Preuss. Staatsbank', etc.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table with 2 columns: Company name and price. Includes 'Fab. Zuckerfabrik', 'Hamb. Zimmerei', 'Rheinl. Zuckerfabrik', etc.

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Table with 2 columns: Transport company and price. Includes 'Südd. Eisenb.', 'Hamb. Hafen', 'Norddeutscher Lloyd', etc.

Bausperrbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table with 2 columns: Bond type and price. Includes '4% Pr. Hyp.-Pfd.', '4% Pr. Hyp.-Pfd.', etc.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table with 2 columns: Bank/Insurance company and price. Includes 'Babst'sche Bank', 'Bergr. u. Metallb.', 'Berl. Handelsbank', etc.

Frankfurt a. M., 20. Nov. Kreditaktien 209.10, Diskontokommandit 197.75, Dresdener Bank 158.95, Staatsbahn 158.75, Lombarden 24.10, Baltimore Ohio 117.80 & 118, Bezugsrecht auf Wittener Stahlwerks-Aktien 41.00 bezahlt.

Frankfurt, 20. Nov. Kreditaktien 209.10, Diskontokommandit 197.80, Staatsbahn 158.80, Lombarden 24.10

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Illustration: Georg Christmann; für Lokales, Provinziales u. Berichterstattung: Rich. Schönfelder; für den Anzeigen- und Geschäfts-Teil: Franz Richter; Druck und Verlag der Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.; Direktor: Franz Müller.

Miriam Die neue 2 1/2 Pfg. Cigarette. Includes logo and text: 'Echt mit Firma: „Yenidze“ Dresden. Zu haben in den einschlägigen durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.'

Aufgesprungene Hände. Includes logo and text: 'Herb-Seife. Sie haben in allen Apoth., Droz. u. Berlin, v. 100 100, u. 100 100 5880'

Dr. Wiggers Kurheim (Sanatorium) Partenkirchen (Oberbayern). Includes text: 'für Innere-Nervenkrankheiten und Erholungsbedürftige. Geschätzte Südlage, grosser Park, moderate Einrichtung, täglich Komfort. Lit. Wintersport. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte. 3 Aerzte. 1788'

Schützen Sie Ihre Kinder. Includes text: 'und sich selbst mit Beginn des Winters vor Erkältung, Husten etc. durch den regelmässigen Gebrauch von Lakus's Jod-Eisen-Lebertran, Marke „Jodella“...'

Georg Bernhardt Leipzig III. Includes text: 'Gegen monatl. Teilzahlungen von nur 2 Mark an! Verlangen Sie gratis Hauptkatalog Nr. 264. Inhalt: Grammophon, Musikinstrumente, Apparate, Bücher, Lexika, Ferngläser, Violinen, Mandolinen, Ziehharmonikas, Bandonions, Zithern etc. etc.'

Radial-Gas-Heizer. Includes image of a gas heater and text: 'kann auf jede Lampe aufgesetzt werden, verbraucht ca. 2 Pfg. Gas pro Stunde und heizt in kurzer Zeit jedes mittel-grosse Zimmer. Alleinverkauf: Rudolf Weickel mit der neuen Regulierduse Heiz- u. Beleuchtungskörper en gros. C 1, 3, Hof links. Verkauf nur an Wiederverkäufer u. Installateure. Detail-Verkauf bei FRITZ WEICHEL, C 1, 3. Achtung! Ein Waggon prima Reingauer Reinetten- u. Kohl-Äpfel eingetroffen zu billigsten Preisen. 8404 B. Kullmann, Obsthandlung, Windeckstr. 21, Lindehofstr.

Ausverkauf wegen Umzug. Nur noch kurze Zeit. Tapeten weit unter Einkauf. Linoleum, beste Marken. Heidelb. Tapeten-Manufaktur M. Schüreck Mannheim, Q 1, 12. Telefon 2024. Geschäftsführer: Carl Götz. 1909

Geschäftsgewandter Herr. flehig und unbescholten erhält feste Anstellung. Nach kurzer Probezeit Wochen- oder Monatslohn. Intelligenter Arbeiter oder Handwerker findet ebenfalls Berücksichtigung. Man wende sich sofort unter N. 1617 an die Expedition dieses Blattes. 5950

Wir suchen für unv. vorgemerkt. Verkauftliche Grundstücke jeder Art sowie Geschäfte u. gewerbliche Betriebe aller Branchen. Erlaubt werden u. diskrete Unterredung. Verlangen Sie kostenlosen Besuchs- u. Prospekt. Fernleitung- und Verkaufsbüro, Frankfurt a. M., Osnabrück. Provisionsreue für best. Artikel für Mann. u. Auszahlung gef. Offert. unt. Nr. 2112 an die Exped. Stellen finden.

Sichere Lohn. Offerten für Reklam., Kunst etc. illustrierte Prospekte gratis. Friedr. Maak, Bremen 36, 18375. Baukammer Zuzug von 14-16 Jahren 12220 als Schreibhilfe für Bureau gesucht. Offerten mit Lebenslauf, Referenzen, Lohn und Anschrift des letzten Schulzeugnisses von Schöner qualitativer Eltern u. Nr. 12220 an die Expedition dieses Blattes. Gesucht. Ein junger Commis für Bureau und Laden zum 1. Januar. 12112 Offerten mit Lebenslauf, Referenzen und Schulzeugnissen unter Nr. 12112 an die Exped. Personal jeder Art für Private, Hotel u. Restauration für hier u. auswärts sucht und empfiehlt 10400 Bureau Expedit. T. 1, 14, Telefon 3347.

Unterricht.

Singschulunterricht (s. d. B. 11. 11. 1922) ...

Handels-Kurse

Von Vine. Stock Mannheim, P1, 3. Telefon 1792.

Ludwigshafen.

Kaiser Wilhelmstrasse 25, 1. etage No. 909. Buchführung, einf., dopp., amerik., kaufm., Rechnen, Wechseln, Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontopraxis, stenogr., geb. u. ungeb., deutsch u. lateinisch, Handelsrecht, Buchhalterlehre etc.

60 Maschinen.



Garant. vollkommene Ausbildung. Zahlreiche chronische Anerkennungsbescheide von st. l. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung.

„Mustergiltiges Institut“

aufs wärmste empfohlen. Unentgeltlich. Stellenvermittlung. Prospekt gratis u. franko. Herren- u. Damenkurse getrennt!

5439

Stadler und Gefang.

Unterricht wird von einem tüchtigen europäischen Lehrer gründlich erteilt. Männer 1,50 Mk., Frauen 1,20 Mk. die Stunde. Zahlreiche Referenzen über erfolgreiche Schüler sind angegeben. Anmeldungen erbeten an K. E. 5. Hauptstrasse 27 Mannheim. 6289

Wo? lernt man am besten pers. französisch sprechen u. schreiben?

Ecole française P 3, 4

Prof. Marius Ott, officier d'academie, docteur an der Mannh. Handelshochschule. Mäßige Preise. 9276

Rachhilfe in all. Fächern. Deutsch für Ausländer, erteilt. Nordstraße, D 7, 25 part. 11901

Lager u. Vertretung: Vogler & Wacker, Mannheim, Hauptstr. 10. — Tel. No. 300.



ALLEN VORAN!

Der echte ROTTI-WÜRFEL Rotti-Würfel

ist doch wirklich nicht zu übertreffen

Stück 5 Pfg. Dosen = 10 Stück 50 Pfg. = 20 „ 1.— Mk.

Houssedy & Schwarz Rotti-Gesellschaft m. b. H. München.

Rotti-Saucen-Werke erleben prächtige Jahre.

Remington Schnellmaschinenschule. Gründliche Ausbildung. Spezial: Diktat - Kurse, Kostenl. Stellennachweis. Jederzeit Stellen offen, da die Remington überall. Glogowski & Co. Heidelbergstr. 0 7, 5.

Hauszinsbücher. In beliebiger Stückzahl zu haben in der Dr. H. H. Haschen Druckerei G. m. b. H.

Schöne Weihnachtsstollen in allbekanntester Güte bekommen Sie wieder frisch frisch bei Otto Kahn Q1, 20 Heindlstr. Q1, 20 Telefon 5459. Verteilungen werden prompt u. sorgfältig ausgeführt. 12149

Gioth's Teigseife wäscht am besten. 9011

Zum Sticken wird angenommen. Carl Hantle, Tel. 2804 nur N 2, 14, vis-a-vis N 2.

Tapetier. Musterbuch, feinstes, Tapeten- u. Wandpapiere in 11 Klassen. Entwurf, Druck, Ankleben - bei der nicht künstl. Arbeit u. Zeit mit großer Sorgf. u. Genauigkeit. Preisliste gratis. D. H. u. a. 9329 a. b. Orped 88, 91.

Achtung Hausfrauen! Venezol. Flüssige Parket-Linoleum-Fußwische. macht d. m. h. Aufb. überflüssig. entf. Fleck u. macht d. Parket hell leuchtend ohne zu klagen. gibt haben prächtigen Spiegelglanz. Rosolwerk Mannheim. Zu haben in all. best. Colonial-Drogerien u. Tapetenhandlungen.

Dein Gesicht verjüme. eine tüchtige Erfrischer mit Schmandbäuer natürlichen Gesichtswasser. Bis hier mit Seiden- u. Leinwand. Baden o. Wasch. Gutes Gesicht Schmandbäuer o. Hd. Haupt-Vertrieb: Ludwig & Sohn, Löhlestr. 10, 10. 0 4 3.

Bureau „Nord“, Mannheim. Krappmühlstrasse 33. Vermittlung von Hypotheken, Auskünfte in allen Angelegenheiten, Beifolgung von Forderungen. Fertigung von Eingaben, Bittgesuchen, Privaturkunden. 5884

Johannes Falck Reste. Kaufhaus Bogen 37. 2407. Gewicht.

Erste Schweginger Apfelweinkellerei. mit Maschinenbetrieb und technische Behandlung. Jakob Teilmann, Schwegingen, Mannheimer-Strasse 48/50, gegründet 1875. Telefon 61. offener glanzhellen, sowie süßen = Apfelwein = pro Liter zu 24 Pfennig. in Gebinden von 10 Liter an. Köhler & Co. Wirte und Wiederverkäufer erhalten Preisermäßigung. Der Genuss ist erst möglich durch eigene Kräfte und Hand. Gleichzeitig offener: la. Mostobst zum Selbsterhitzen in warmer Kellerei. Besondere Anlagen jeder Art gerne gestellt. 975

Die KUXEN-ZEITUNG ist die führende Zeitung auf dem Gebiete des gesamten Bergwerks- und Hüttenwesens. Publikations-Organ der Gewerkschaften des Kohlen-, Kali- und Erzbergbaues. Die Kuxen-Zeitung erscheint täglich, mit einem vollständigen täglich neuesten Kurszettel. aller an der Berliner Börse gehand. lten Bergwerks-, Hütten- und Zement-Aktien und Obligationen, sowie umfangreichstem Kuxen-Kurszettel. Genau Information und tägliche Kursnotierungen über südafrikanische und australische Goldminen. Die Kuxen-Zeitung ist das verbreitetste und beachtetste Organ für Bergbau, Hüttenwesen, Maschinenbau, Stahl-, Eisen-, Braunkohlen-Kali-, Erz- und Zement-Industrie. Die Kuxen-Zeitung ist durch ihr Prinzip vollster Unabhängigkeit und Unparteilichkeit das beliebteste finanziell-bergbauliche Fachblatt geworden. Die Kuxen-Zeitung ist an Schnelligkeit und Zuverlässigkeit der Information über alle interessierenden Vorgänge des Kohlen-, Kali- und Erz-Bergbaues stets an erster Stelle. Ihre täglich erscheinenden ausführlichen Berichte vom Berliner Kuxenmarkt, aus denen die Wertchwankungen der einzelnen Kuxe und Bohranteile ersichtlich sind und ihre kritischen Wochenberichte vom Montanmarkt verdienen besondere Beachtung. Der Abonnementspreis für die Kuxen-Zeitung beträgt pro Quartal nur 3,90 Mk. bei täglichem Erscheinen. Die Kuxen-Zeitung empfiehlt sich somit gleichzeitig als das beste und billigste Bergbau-Organ. Abonnements auf die Kuxen-Zeitung nehmen alle Post-Anstalten und die Expedition entgegen. Probenummern gratis und franco. Expedition der Kuxen-Zeitung Berlin C., Neue Friedrichstr. 47. Fernsprecher Amt III. 2829 u. 977. 2034



Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer. Inhab. Eberhard Meyer, konzess. Kammerjäger. Mannheim, Collinstr. 10. — Tel. 2318. — Karlsruhe i. B., Klegstr. 18. Vertilgung von Ungeziefer jeder Art unter weitgehender Garantie. Seit 17 Jahren Spezialität in radikaler Wanzentilgung nach Foucault'scher Methode. Unübertroffene patentierte Apparate, Heftlöcher, größte u. leistungsfähigste Unternehmen der Art in Süddeutschland.

Brauerei SINNER Grünwinkel. Filiale Mannheim, Rheinqualstr. 10. Telefon 9. Haupt-Anschank: Hotel-Restaurant „Weinberg“ D 5, 4. 84308

JUST-WOLFRAM-LAMPE. 70 Stromsparende Glühlampe. Man verlange bei allen Elektrizitätswerken, Großhändlern und Installateuren ausdrücklich die Wolfram-Lampe der Just-Wolfram-Lampen A. G. Augsburg. Vorzüglich ausbrennende Lampen werden ersetzt. 9403

Tapeten! Für Hausbesitzer 25%, Rabatt. Verlangen Sie kostenlos Karte I bis 65 Pfg. Karte II über 65 Pfg. Ringfreie Tapetenindustrie C. Kupsch, Frankfurt a. M. 8072

Petroleum-Öfentlich. komplett Mk. 5.— Leuchtkraft 80 Kerzen, passend auf jede Lampe, brennt heller wie Gaslicht, deshalb tort mit dem alten Petroleum-Brenner. Ölverbrauch 1 1/2 Pfg. stündlich. Unter Garantie für tadelloser Brennen. 8169

O. Plass & Co. Fabriklager D 6, 7/8. Versand nach Auswärts gegen Nachnahme. Zur Anfertigung von Kostümen, Kleider, Buzen empfiehlt sich Emma Wiedemann Q 8, 15 II. 20849

Spezial-Werkstätte für Reparaturen und Maschinen an Gold- u. Silberwaren. Entschlacken von altem Gold und Silber. 10000 Lager in Gold- und Silberwaren. Egid Huber, C 3, 11 Goldschmied. 11956

Bekanntmachung.

Vom Montag, den 22. November 1909 ab, wird bei der Dampfstraßenbahn Mannheim-Heidelberg in der Zeit zwischen 7-8 Uhr morgens bis auf Weiteres folgende Fahrplanänderung eingeführt:
Es verkehren die Züge ab Mannheim und ab Heidelberg je um 7, 7.30, 7.40 und 8 Uhr.
Städt. Straßenbahnamt: 2 2 m 11.

Öffentliche Versteigerung.

Montag, 22. November 1909, nachmittags 2 Uhr werde ich im Auftrag der Firma Serff & Broselmann in deren Lagerräumen J. 5, Nr. 12/14 hier, nem. D. G. B. 421 gegen Barzahlung öffentlich versteigern:
Mehrere Kleider- und Weichguthschränke, Sofa, Polstermöbel, Läden, Schränke u. Ausrüstg. Robr- u. Lederhülle, ovale, achs. u. vieredrige Tische, Beistellen m. Matrassen, 1 Hohlgeschitten u. a. m.
Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Mannheim, 20. Nov. 1909.
Stahl, Gerichtsvollzieher.

Q 4, 3 Q 4, 3 Große Mobiliar-Versteigerung.

3 Auftragsversteigerung Montag, 22. Novbr. 1909, nachm. 2 Uhr in meinem Lokal Q 4, 3 folgendes:

1. Eine kompl. Schlafzimmers-Einrichtung eine komplette Kücheneinrichtung, 1 Bettsofa (modern), 1 Divan, 2 Tische, poliert. Schrank, 1 od. 2 Stühle, 1 Trüffelst. u. c.
 2. Eine kompl. Saloneinrichtung (Wahagioni), 12226 1 gr. Teppich, 1 Divan mit Händen. Sämtliches wie neu
 3. Verkaufe ich zu Gelegenheitspreisen:
8 neue Divans, 3 neue Bettsofa, 2 neue Sofas, 40 neue Uhren, div. Rüstgarderoben, Wandstühle, Tische, Rauchtische, Deckbetten, neueren Hebräischer, Stoffe u. vieles andere.
- Fritz Best, Auktionator u. Taxator
L. Kallertstr. 2210
Q 4, 3. Telefon 2210.
NB. Nebenbei fortwährend Versteigerungen und Taxationen aller Art, auch kann jeden Posten Möbel u. Waren gegen Kasse.

Geldverkehr.

Erste Hypotheken
in Höhe von 50%, der Zins 4 1/2 - 4 1/2 auf In. Objekte prompt zu vergeben.
Egon Schwarz,
T. 6, 21, Hebelstraße.
Tel. 1754.

2. Hypotheken

in größeren Beträgen zu übernehmen gesucht. Off. u. Nr. 26822 an die Exped.
3-4000 Mk.
auf spätere größere Vermögen auf 1 Jahr gesucht. Offert, unter Nr. 21090 an die Exped. ds. Bl.

Hypotheken-Gelder

zur I. u. II. Stelle, sowie Restausküllinge auf gute Objekte in Mannheimer-Suburbidien vermittelt und platziert prompt, unter günstigen Bedingungen.
Tel. 604 Egon Schwarz R 7, 13
Hypotheken- und Immobilien-Bureau.

Hypotheken-Kapital

643 auf hiesige Objekte per sofort oder später zu billigem Zinsfusse unter kulanten Bedingungen auszusleihen durch
ERNST WEINER
O 1, 17 — Telefon 1188 — O 1, 17.

Bis Weihnachten 1909

gebe ich meine wunderschöne in Größe 30x36 cm

Vergrößerung vollständig umsonst.

Meine Geschenk-Vergrößerungen haben bei dem Publikum den größten Beifall gefunden und gebe ich wie oben schon erwähnt bis Weihnachten, den 24. Dezember 1909, bei jeder Aufnahme noch dazu. Die Geschenk-Vergrößerungen werden auf gediegenen Karton aufgezogen und sind garantiert haltbar.

Berliner Atelier

Inh.: Ernst Kregeloh, Photograph.

8445

Glanz - Bilder

Matt - Bilder

12 Visit Mk. 1.90 an
12 Kabinett Mk. 4.90 an

12 Visit Mk. 4.50
12 Kabinett Mk. 9.50

Weihnachts-Bestellungen bitte frühzeitig in Auftrag zu geben, damit für geschmackvolle, saubere Ausführung Rechnung getragen werden kann. — Kopien nach alten Bildern, besonders Vergrößerungen, in jeder Größe zu konkurrenzlos fabelhaft billigen Preisen, Garantie für Aehnlichkeit und Haltbarkeit.

Grosse Preisermässigung

auf Familienbilder in schöner grosser Ausführung : . 6 Stück glanz Mk. 12.—, sonst Mk. 15
Erstklassige Arbeit. — Billigste Preise. 6 Stück matt Mk. 15.—, sonst Mk. 20

Grösstes und leistungsfähigstes Atelier I. Ranges mit billigen Preisen.

Berliner Atelier
Breitestrasse
N 1, 4

Berliner Atelier
Breitestrasse
N 1, 4 - N 3, 12

Berliner Atelier
Kunststrasse
N 3, 12

O 6, 3 Geschäfts-Eröffnung O 6, 3.

Heute habe ich hier O 6, 3, meine

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung

Leihbibliothek, Musikalien-(Noten)-Leihanstalt
Saitenlager und Geschäftsbücher-Lager

eröffnet.

Den verehrten Einwohnern Mannheims und Umgegend empfehle mich bestens.
MANNHEIM (O 6, 3), 20. November 1909.

Hochachtungsvoll

Heinrich Möbus Sohn

früher in Bad-Nauheim.

Haar! Wichtig!

ausfall, Schuppen, Jucken, brüchig, kurz, schwach, Haar wird lang bei Gebrauch von Dr. Kuhn's Haarwasser. Pf. 2.20 u. 1.10, von Dr. Kuhn, Kronenpark, Nürnberg. Man achte genau auf den Namen Dr. Kuhn. — Hier: Verkauf-Apothek, 4 1, 3, Markt-Str. (Doppelmühl) F. 2, 9.

Katholische Gemeinde.

Jesusknecht. Sonntag, 21. November. Ged des hl. Konrad — letzter Sonntag im Kirchenjahr; 8 Uhr Frühmesse; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Mariä-Gottesdienst mit Predigt; 9 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr hl. Messe mit Predigt; 2 Uhr Christenlehre; 3/4 Uhr Christenlehre für den 3. und 4. Jahrgang der Junglinge im Saal; 1/4 Uhr Getaufte-Bruderschaftsbande mit Segen (Ehrenmode); 1/2 Uhr Verlesung des Dienstboten-Berichts der oberen Pfarrei in A. 4, 4. NB. Kollekte für den St. Elisabeth-Berein. Untere Pfarrkirche. Sonntag, 21. November. 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr hl. Messe mit Predigt; 1/2 Uhr Christenlehre für die Junglinge; 1/4 Uhr Getaufte-Bruderschaft mit Segen; 6 Uhr Verlesung der Jungfrauenkongregation. Kath. Bürgerhospital. Sonntag, 21. November. 1/2 Uhr Singmesse mit Predigt; 10 Uhr Getaufte-Bruderschaftsbande; 4 Uhr Andacht zur göttlichen Verlebung. Getaufte-Bruderschaft. Sonntag, 21. November. Weichguthschränke von morgens 8 Uhr an; 1/2 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse; 1/2 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 1/2 Uhr Getaufte-Bruderschaft.

Andacht; abends 7 Uhr feierliche Aufnahme der Frauen und Jungfrauen in die Marian. Kongregation mit Predigt, Andacht und Segen.

St. Elisabeth. Sonntag, 21. November. Ged des hl. Konrad, des Schutzpatrons der Erbschleier; Kommunionkonzele für Mädchen und Jungfrauen. 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Domfille. 1/2 Uhr Predigt und feierlicher Amt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre. 3/4 Uhr Getaufte-Bruderschaft mit Segen. 1/4 Uhr Verlesung der Marian. Jungfrauenkonzele mit Vortrag und Andacht. Diebsteuere. Sonntag, 21. Nov. Von 6 Uhr Weichguthschränke. 1/2 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt; gemeinsame Kommunion der aktiven und passiven Mitglieder des St. Elisabeth-Bereins. 1/2 Uhr Amt und Predigt. 11 Uhr hl. Messe u. Predigt. 2 Uhr Christenlehre. 1/2 Uhr Getaufte-Bruderschaft mit Segen. 1/4 Uhr Verlesung der Jungfrauenkonzele. Kollekte für den St. Elisabeth-Berein. St. Josefskirche, Lindenhof. 6 Uhr Weichguthschränke. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 1/2 Uhr Predigt und Segen. 11 Uhr hl. Messe. 1/2 Uhr Christenlehre. 2 Uhr Kirmesfeierabend. Die hl. Messen an Werktagen beginnen von nun an um 1/2 7 beginn. 1/2 8 Uhr. Am morgigen Sonntag 1/2 Kollekte für den St. Elisabeth-Berein. St. Bonifatiuskirche, Wohlgelegen, Kaserlacker. Sonntag, 21. November. 1/2 Uhr Singmesse mit Predigt. 10 Uhr Getaufte-Bruderschaftsbande. 1/2 Uhr Amt und Predigt. 1/2 Uhr Christenlehre für Junglinge und Mädchen. 1/2 Uhr Andacht für die armen Seelen.

Alt-Katholische Gemeinde.

Schloßkirche. Sonntag, den 21. November 1909. Morgens 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt, Herr Stadtpfarrer Christoph. 11 1/2 Uhr: Christenlehre.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 22. November 1909, nachmittags 2 Uhr werde ich in O 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 12228 1 Grammophon, Möbel u. Sonstiges. Mannheim, 20. Nov. 1909. Dingler, Gerichtsvollz.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 22. November 1909, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal O 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 12228 Möbel u. Gegenstände verschiedener Art. Mannheim, 20. Nov. 1909. Keller, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, 22. November 1909, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal O 4, 5 im Auftrag des Privatiers H. Mannheimer hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 12227 2 Kommoden, 1 Giffonier, 1 Rüstschrank, 2 Wanduhren, 1 Tisch, 1 vollständ. Bett, 4 Stühle, verschiedene Tische, Küchengeräte, Schuhmachereisen und verschiedenes. Mannheim, 20. Nov. 1909. Keller, Gerichtsvollzieher. Telefon No. 4224.

Columba.

Der Verein kath. Kaufm. Geschäftsinnen und Beamten, Mannheim, begann mit dem 10. ds. Mts. seine kostenlose Stellenvermittlung.

Sie wird Prinzipalen und Stellenuchenden bestens empfohlen. 3428 Auskunft wird erteilt im Bureau des Laurentianum, Laurentiusstraße 11.

Telephon Nr. 4224. Columba.

Der Verein kath. Kaufm. Geschäftsinnen und Beamten eröffnet seine englischen, französischen u. romanischen Abend-kurse Zeichnerinnen u. Zeichen immalen 8 Tage lang, Bureauimmanen farim, Laurentiusstr. 19, melden. 3429

Junge Kaufleute

und Schüler der höheren Klassen, welche

Rechnen

oder französische u. englische Unterhaltg. mögen, wollen sich Sonntagplag 3 parieren, einfinden. 12225

Zu verkaufen

Neues, rentables Geschäft, aufwärts der Hauptstr. in prima gebau. Fabrikgeschäft ist preiswert zu verkaufen. Off. u. 21141 an die Exped.

Hotel

aus statt 24 unfortwährl. eingerichtete Zimmer, in Kulturort des bairischen Schwabenlandes, Gmünd, Bayern, Verhältnisse haben billig verkauft. Off. u. 2. Schwaben, am R. 21141 an die Exped. ds. Bl.

In hiesiger Universitätsstadt beheimatet

Automobil-Geschäft

mit Wohnhaus und mech. Werkstätten etc. preiswert verkauft. Automobildrucke dazuliefern sehr im Aufblühen hoher Verdienst! Sichere Kapitalanlage. Offert, u. v. Selbstreit, am R. 21150 an die Exped. ds. Bl.

Stellen finden

Gesucht

von hiesig. ersten Maschinenfabrik. 9054

Expedit

mit guten Kenntnissen der Buchführung, energische u. zuverlässige Kraft, 25-30 Jahre alt, beiläufig, die umfangreichen Verbindungen zu disponieren und zu überwachen. Eintritt möglichst bald. Verh. Kollektionen für Dauerstellung bevorzugt. Offert, von nur beheimateten Personen mit la. Referenzen am U 708 F. M. an Rudolf Meise, Mannheim

Tücht. Reisende

für Land- und Stadtkunde sucht, welche sich in hiesig. wöchentlich 80-120 Mk. verdienen können, sofort gesucht. Mannheim, D 6, 7, 8. par. u. links 21136

Mühlensreiner

mit eigenem Werktag für Montage sofort gesucht. 12209 Simon, Müller & Baumann, Frankfurt a. M., Wolingerlandstraße 31. Kaufmännisch 12250 Kandidat unter 14 Jahren sucht J. J. Dilling, D 1, 2.

Dr. Stutzmann's Drogerie:

Gegen Husten und Heiserkeit

Alle wirksamen Mittel: Thee, Fenchelhonig, Zuckerpräparate (Bonbons)

Jetzt: **Leberthran-Cour!**

Für die Haut: Alle Crèmes (Frucht-Extr., Glycerin).

Heidelbergerstr. — O 6 3. — Grüne Rabattmarken. — Telephon 3778, 1923

Total-Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe ::

Seidenbänder in allen Farben und Breiten.
Sammet, Schleier, Lavaliers u. Kragenschoner.
Günstige Gelegenheit. — Billigste Preise.

D 3, 1. Seidenhandlung R. Kuhn. D 3, 1.
 Der Ausverkauf erfolgt nur gegen bar.

Schweizer Stickereien

Roben etc.

Rosa Ottenheimer

Fabrik-Niederlage: **D 1, 11, I. Etage.**
 Telephon 2838.

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Sonntag, den 21. Novbr. 1909.
 16. Vorstellung im Abonnement B.

Die Zauberflöte.

Große Oper in 2 Akten von Emanuel Schikaneder.
 Musik von W. A. Mozart.
 Regisseur: Eugen Gebraß. — Dirigent: Albert Coates.

Personen:

Sarastro	Wilhelm Fenten.
Tamino	Fritz Boelchton.
Die Königin der Nacht	Rose Kleinert
Pamina, ihre Tochter	Billy Dalg. en-Waag.
Papageno	Joachim Kromer.
Papagena	Warg. Heling-Schäfer
Monostatos, ein Moze	Alfred Lindorf
Frauen der Königin	Hanna von Granfeld
	Jane Freund
	Gertr. Köster.
	Elise Tuschlan.
Drei Knaben	Terese Helomann
	Antje Sierde.
Der Sprecher	Georg Hierafky
Erster Diener	Hugo Böhm.
Zweiter Diener	Carl Höller.
Geheimräthe Männer	Fritz Müller.
	Wolff Egen
Erster Sklave	Georg Wandung
Zweiter Sklave	Ermann Trembich
Dritter Sklave	Karl Robert.

Aufeneröffnung 6 Uhr. Anf. 6 1/2 Uhr. Ende geg. 9 1/2 Uhr.
 Nach der 1. Akt. findet eine größere Pause statt.

C. Ruf

Hofphotograph Nachfolger 3105

M 1, 4

Telephon 2161 — Telephon 2161

Neu eingeführte Preise:

1/2 Dutzend Visit Mk. 5.— | 1/2 Dtzd. Cabinet Mk. 15.—
 bei ca. 4 bis 6 versch. Auffassungen.

Grosse Portraits von Mk. 15.— an.

Weihnachts-Ausstellung in meinem Schaufenster **L 1, 2** vis-à-vis von Wanner.

Rosengarten Mannheim NIBELUNGENSAAL.

Sonntag, den 21. November 1909, abends 8 Uhr

Grosses Orchester-Konzert

angeführt von der gesamten Kapelle des
 Füsiller-Regiments Kaiser Franz Joseph
 von Oesterreich, König von Ungarn
 (4. Württ.) No. 122 aus Heilbronn.
 Leitung: Obermusikmeister Hermann Eschrich.

Vortragsordnung:

- Eine nordische Heerfahrt, tragische Ouvertüre Hartmann
- Dritter Satz aus der 4. Symphonie, Allegro vivace Beethoven
- Serenade für Flöte und Waldhorn Titl.
(Solisten: Herrn Stiebritz u. Schulze).
- Peer Gynt Suite I Grieg
a) Morgenstimmung, b) Ases Tod,
c) Anitras Tanz, d) in der Halle des Bergkönigs.
- Ouvertüre zu Jphigenie in Aulis Gluck
(mit Schluss von R. Wagner.)
- Intermezzo a. Cavalleria Rusticana Mascagni
- VII. Konzert für Violine und Orchester Spohr
(Solist: Herr Konzertmeister Ernst).
- Mohnblumen, Japanische Romanse Moret

III.

- Orchester-Suite in 5 Sätzen Popy
- a) Träumerei Schumann
- b) In der Gebirgshöhle Labitzki
- Fantasia aus Margarethe Gounod
- Maschinengewehr-Marsch Lallak

Das Konzert findet bei Wirtschaftsbetrieb statt. — Kasseneröffnung abends 7 1/2 Uhr.

Eintrittspreise: Tageskarte 50 Pfg., Dutzendkarten 5 Mark. Kartenverkauf in den durch 14 Jahre kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, im Verkehrsamt (Kaufhaus), in der Zeitungskasse beim Wasserturm, beim Portier im Rosengarten und an der Abendkasse.

Ausser den Eintrittskarten sind von jeder Person über 14 Jahren die vorschrittsmässigen Einlasskarten zu 10 Pfg. zu lösen. 32x03

Neues Theater im Rosengarten.

Sonntag, den 21. Novbr. 1909.

Kabale und Liebe.

Tragödie in 5 Akten von Schiller.
 Regisseur: Carl Fagemann.

Personen:

Präsident von Waller, am Hofe eines deutschen Fürsten	Hans Cobed
Ferdinand, sein Sohn, Major	Georg Köhler
Hofmarschall von Waller	Alexander Robert
Lady Wilford, Baronin des Fürsten	Becky Albrecht
Herrn, Haushälter des Präsidenten	Thomas Feinlichold.
Herrn, Stadtschreiber	Carl Schreiner
Herrn, dessen Tochter	Luise Sanden
Capitän, Kommandant der Lady	Della Kampach
Herrn, Kammerdiener des Fürsten	Jenny Doster
Herrn, Kammerdiener der Lady	Karl Remmann-Goddy
Diener des Präsidenten	Karl Seda
Verchiedene andere Diener, sowohl der Lady als des Präsidenten	Karl Sobers

Aufeneröff. 7 Uhr. Anf. halb 8 Uhr. Ende geg. 10 1/2 Uhr.
 Eine größere Pause nach dem 2. Akt.

Neues Operettentheater Mannheim.

Sonntag, 21. November, nachm. 3 1/2 Uhr
 Gastspiel des Schauspiel-Ensembles des Bamberger Stadt-Theaters

„Maria Magdalena“

Tragödie von Heibel.

Sonntag, 21. November, abends 8 Uhr
 Gastspiel des Schauspiel-Ensembles des Bamberger Stadt-Theaters

„Maria Magdalena“

Tragödie von Heibel.

Arbeiter-Kulturbildungsverein

T 2, 15.

Montag, den 22. November abends 7 1/2 Uhr,
 im Saale der Centralhalle

Lichtbilder-Vortrag

des Herrn Dipl.-Ing. Fritz Dantler, aus Frankenhäusen über:

„Das Innere der Erde und die Gebung ihrer Schätze“
 (unter besonderer Berücksichtigung der Radium-Entdeckung.) 3375

Hierzu laden wir unsere Mitglieder der nicht An-erhörte und Interessenten 10 Pf. ein.
 Der Eintritt ist frei.

Der Vorstand.

Rosengarten Mannheim Musensaal

Sonntag, 21. November er., nachm. 3 Uhr

Volkskonzert zu Einheitspreisen

angeführt von dem
Hoftheater-Orchester Mannheim
 Leitung: Hofkapellmeister Albert Coates

PROGRAMM

- Richard Wagner: Vorspiel zu den Meistersingern von Nürnberg.
- Peter Tschaiakowsky: Romeo und Julia, symphonische Dichtung.
- Franz Schubert: Symphonie H-moll (unvollendet).

Der **Eintrittspreis** beträgt gleichmässig für alle Plätze **20 Pfg.**, ausserdem ist von jeder Person über 14 Jahre die vorschrittsmässige Einlasskarte zu 10 Pfg. zu lösen. Garderobengebühr 10 Pfg.

Eintrittskarten sind am Samstag, den 20. November bis 1 Uhr mittags bei der Stadtkasse (Kaufhaus II. Stock) und am Sonntag von 9 Uhr vormittags ab bis zum Konzertbeginn beim Portier bzw. an der Kasse im Rosengarten zu haben. 3.121

Freiwillige Feuerwehr.

3. Kompanie.

Montag, 22. Nov., abends halb 9 Uhr
 Kamerad Dietrich Q 2, 7

Wohnungsmittel

(Wichtiges Vortrags- und vorzügliches Ergehen bietet
 Der Hauptmann
 R. Wiegmann.

Diesterweg-Verein

Von Samstag, den 20. bis Sonntag, den 27. November veranstaltet der Diesterweg-Verein in den Vesten-Räumen des ehemaligen Gammelschen Hauses L. 2, 8 eine

„Ausstellung guter Jugendschriften und Bilderbücher“

und in Verbindung damit eine **Wahlprüfung für moderne Buchkunst.** — Die Ausstellung ist geöffnet von 10 bis 12 Uhr und am Sonntag 8 Uhr. Eintritt ist für jedermann frei. 3445

Im Großh. Hoftheater.
 Montag, den 22. Nov. 1909:
Keine Vorstellung.

Dienstag, 23. Nov. 1909. 17. Vorstellung im Abon. B
Das Rheingold.
 Anfang 7 Uhr.

„Apollo-Theater“ (Grosser Theater-Saal)

Heute Sonntag, den 21. November, (Baus- und Betrag) von 4 bis 6 Uhr nachm.:

„Elite-Konzert“

der volltändige 20 Mann starken Theater-Kapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Fritz Prager mit eigens für diesen Tag gewähltem Repertoire. Entree 30 Pfennig.

Im Café „Apollo“
 von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends:
Konzert
 des ersten österreich. Salon-Orchesters
 Direktion: Leo Gabre
 ehem. Mitglied der K. K. Hofoper in Wien.
 Mit eigens für diesen Tag gewähltem Repertoire.
 Entree vollständig frei!

Friedrichspark

Sonntag, 21. November nachm. 3 bis 6 Uhr

Konzert

der Kapelle des II. bayer. Pionier-Batl. Speyer
 Leitung: Obermusikmeister Stöckel. 30.17

Eintrittspreis 50, Kinder 20 Pfg. — Abonnenten frei.

Verein für Feuerbestattung Mannheim-Ludwigshafen G. V.

Dienstag, den 23. November, abends 7 1/2 Uhr
 im oberen Saal der 3. Centralhalle, Q 2 16

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn Dr. med. Hans Broier aus Erfurt über das Thema:
„Die Feuerbestattung im Lichte von Aesthetik, Recht und Religion.“
 Jedermann hat unentgeltlich Zutritt, namenlich sind auch Damen willkommen. 3448

Der Vorstand.

Pianos 425

von 425 Mk. an.

Pianos zur Mieta

pro Monat 6 Mk. an.

A. Donecker,

L 1, 2. 7283
 Haupt-Vertretung von
 C. Bechstein u. V. Berdux.

Ihre Familie geht Ihnen über alles.

Wollen Sie die Gemütlichkeit Ihres trauten Heimes noch erhöhen, dann schaffen Sie sich einen

Original Edison-Phonographen

an.

Er bietet Ihnen höchsten Kunstgenuss, beste Unterhaltung und ganz besonderen Reiz durch die Möglichkeit, selbst Aufnahmen zu machen. Alles Nähere erfahren Sie kostenlos durch die

Edison-Gesellschaft m. b. H.

BERLIN SW. 43 Friedrichstr. 10.

Wiesloch. Stöckinger's Weinstube. 183

Generalvertrieb: 3872

L. Spiegel & Sohn, Mannheim

Planken, E 2, 1.
 Allmonatlich Neuaufnahmen. Prospekte gratis.
 71016 D 3, 13.

Verloren

Ein gelber Kamm... ein schwarzes Portemonnaie...

Unterricht.

Sgina Gius, Taddei aus Florenz. Italienisch, Französisch, Englisch.

Schriftliche Arbeiten... Hebelstraße 19 (Eysner Hof) am Teufelsberg.

Damen-Kopfwaschen 80 Pf... Damen-Gesellschafts-Isoloren...

Stickeri- und Bilder-Verkaufsgesellschaft... Kleiner Wallstraße 8a.

Achtung! Empfehle mich im Aufbessern, Reinigen und Ausbügeln...

Achtung! Einleum S 6, 30 S 6, 30... wird verlegt, gereinigt und gemischt...

Fritz Best, Nationaler Zigarren-Importeur...

Juwelier-Werkstätte... April 9, 15 (Laden) hier, billig, solid u. schön...

Wein... Rot 50, 60, 70 Pfg. Weiss v. 60 Pf. ab d. Ltr.

Bräutleute... jeden Standes verlangen Sie gratis u. franco meine interessanten Mitteilungen...

Jamen... find. bißl. Aufnahme bei Lydia Werner, Kangerh. Darmstadt 16487.

Belebung... Rat und Auskunft in Frauenfragen u. Heiden für gebildete Stände...

Heirat... Tüchtiger Bader, kath., wünscht mit einem Fräulein in Verbindung zu treten...

hüttlichen Seinen... Bestehe nimmt gerne entgegen die Expedition des General-Anzeigers.

Solide Herren... erhalten bei einer Anleihe und monatlichen Teilzahlungen.

Anzüge nach Mass... unter Garantie für la. Stoffe und vorzähl. Maßform zu nied. Preisen.

Garantie für la. Stoffe... Spezialgeschäft für Herren-Anzüge...

Geld-Darlehen 4-5%... ohne Bürgen, an jed. auf Wechsel, Schuldschein...

Ankauf... 1. Mannheimer Möbel-Handelsgesellschaft...

4 Brautleute! 4 Eichen Schlafzimmer 140 breite Schränke...

Junger geb. Herr (Waim.)... mit etwas Kapital, wünscht zugehörigen Geschäft zu finden...

Wohnhaus... mit großem Laden eventuell auch Kasse. Offerten mit genauer Straßenangabe...

Zu kaufen gesucht... Restaurant Haus in Dreieck, Rheinstraße oder Blauen...

Kaufe geb. Möbel... Bettsofa wie auch ganze Einrichtungen...

Erstklassige moderne Pianos... verschiedene Fabrikate, Teilsachtung erhalten...

Herren-Zimmer... zurückgesetzt Aussortiert billig Q 5, 4 Landes.

Zu verkaufen... Ein neu gebauetes Geschäft in Mitte der Stadt...

Rentenhaus... Ein neu gebauetes Geschäft in Mitte der Stadt...

Hausverkauf... Waldparkstraße, Umkleeschalter ein schön u. 4 Zimmerhaus...

Für Spekulanten!... In dem 18-jährigen Mietvertrag...

Pianos... Die tonlich schönsten finden Hochhandige in 9677 A 2, 4.

Schaukelpferd... Hell, gut erb., zu verkaufen. 21079 L 3, 6 part.

4 Brautleute! 4 Eichen Schlafzimmer 140 breite Schränke...

Sigmond Hirsch... Reparaturen, Transportneue und gebrauchte Kassen für Büros...

Pianinos... gebraucht, aber vorz. sich erhalten, einige fast neu...

Der Kleidertrieb... eines leichtverfügbaren Bedarfsartikels...

Herren-Zimmer... zurückgesetzt Aussortiert billig Q 5, 4 Landes.

Zu verkaufen... Ein neu gebauetes Geschäft in Mitte der Stadt...

Rentenhaus... Ein neu gebauetes Geschäft in Mitte der Stadt...

Hausverkauf... Waldparkstraße, Umkleeschalter ein schön u. 4 Zimmerhaus...

Für Spekulanten!... In dem 18-jährigen Mietvertrag...

Sammlung aller Teilmalerei... 160 Bild., auch Einzelbilder darunter von Enea, Leonardo...

6er Strickmaschinen... billig zu verkaufen. In erf. Dantzenstraße 22.

Stellen finden... Hautmännlicher Verein weiblicher Anzeiger...

Stellen. Schneider... Contardstr. 23 part.

Lehrinnesgesuche... In einem ersten Großhandlungsbetrieb...

Lehrling... mit guter Schulbildung, Off. unter Nr. 12019 an die Expedition...

Stellen suchen... Junger verh. Mann sucht Stellung als Kassier...

Erstklassige moderne Pianos... verschiedene Fabrikate, Teilsachtung erhalten...

Herren-Zimmer... zurückgesetzt Aussortiert billig Q 5, 4 Landes.

Zu verkaufen... Ein neu gebauetes Geschäft in Mitte der Stadt...

Rentenhaus... Ein neu gebauetes Geschäft in Mitte der Stadt...

Hausverkauf... Waldparkstraße, Umkleeschalter ein schön u. 4 Zimmerhaus...

Für Spekulanten!... In dem 18-jährigen Mietvertrag...

Ein Fräulein... perfekt in Schreibmaschine u. Stenographie...

Verkäuferin... in dauernde Stellung gesucht. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche...

Verkäuferin... gesucht. Schriftliche Offerten nebst Gehaltsansprüchen an Sall Raier...

Stellen. Schneider... Contardstr. 23 part.

Lehrinnesgesuche... In einem ersten Großhandlungsbetrieb...

Lehrling... mit guter Schulbildung, Off. unter Nr. 12019 an die Expedition...

Stellen suchen... Junger verh. Mann sucht Stellung als Kassier...

Erstklassige moderne Pianos... verschiedene Fabrikate, Teilsachtung erhalten...

Herren-Zimmer... zurückgesetzt Aussortiert billig Q 5, 4 Landes.

Zu verkaufen... Ein neu gebauetes Geschäft in Mitte der Stadt...

Rentenhaus... Ein neu gebauetes Geschäft in Mitte der Stadt...

Hausverkauf... Waldparkstraße, Umkleeschalter ein schön u. 4 Zimmerhaus...

Für Spekulanten!... In dem 18-jährigen Mietvertrag...

Ein Fräulein... perfekt in Schreibmaschine u. Stenographie...

Verkäuferin... in dauernde Stellung gesucht. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche...

Verkäuferin... gesucht. Schriftliche Offerten nebst Gehaltsansprüchen an Sall Raier...

Stellen. Schneider... Contardstr. 23 part.

Lehrinnesgesuche... In einem ersten Großhandlungsbetrieb...

Lehrling... mit guter Schulbildung, Off. unter Nr. 12019 an die Expedition...

Stellen suchen... Junger verh. Mann sucht Stellung als Kassier...

Erstklassige moderne Pianos... verschiedene Fabrikate, Teilsachtung erhalten...

Herren-Zimmer... zurückgesetzt Aussortiert billig Q 5, 4 Landes.

Zu verkaufen... Ein neu gebauetes Geschäft in Mitte der Stadt...

Rentenhaus... Ein neu gebauetes Geschäft in Mitte der Stadt...

Hausverkauf... Waldparkstraße, Umkleeschalter ein schön u. 4 Zimmerhaus...

Für Spekulanten!... In dem 18-jährigen Mietvertrag...

Erstklassige moderne Pianos... verschiedene Fabrikate, Teilsachtung erhalten...

Herren-Zimmer... zurückgesetzt Aussortiert billig Q 5, 4 Landes.

Zu verkaufen... Ein neu gebauetes Geschäft in Mitte der Stadt...

Rentenhaus... Ein neu gebauetes Geschäft in Mitte der Stadt...

Hausverkauf... Waldparkstraße, Umkleeschalter ein schön u. 4 Zimmerhaus...

Für Spekulanten!... In dem 18-jährigen Mietvertrag...

Möbel u. Polsterwaren
Auf Teilzahlung.
Büffets, Schreibtische, Schränke, Bettstellen, Matratzen, Sofas, Tische, Truhen, Anrichten, Abzahlung 1 Mk. pro Woche.

Möbel Auf Kredit
event. ohne Anzahlung

Anzüge Auf Kredit
Anzüge f. 23 Mk.
Anzüge f. 36 Mk.
Anzüge f. 48 Mk.
Anzüge f. 55 Mk.
Eleg. Anzüge v. 58 bis 75 Mk.

Auswärtigen Käufern 8 Meilen im Umkreise
Fahrtvergütung 3. Klasse hin u. zurück.

Größtes Kredithaus N.

Fuchs MANNHEIM D 5, 7
Lager in 5 Etagen

Komplette Zimmer-Einrichtungen
von 65 bis 800 Mk.

Wohnungs-Einrichtungen
von 570 bis 6000 Mk.
Beste Bezugsquelle für Brautleute.

Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet.

Strengste Diskretion.

Wagen ohne Firma.

Damen-Kostüme
Damen-Paletots
Damen-Mäntel
Blusen, Röcke
Damen-Pelze
Stolas.

Komplette Wohn-Einrichtung Auf Teilzahlung.

1 Zimmer für 65 Mk.
1 Zimmer für 98 Mk.
1 Zimmer für 168 Mk.
2 Zimmer für 273 Mk.
Eig. Zim.-Einrichtungen von 300 bis 800 Mk.

Waren Auf Kredit
mit kleinster Anzahlung

Paletots Auf Kredit
Paletots f. 36 Mk.
Paletots f. 48 Mk.
Paletots f. 56 Mk.
Joppen f. 18 Mk.
Kinder-Anzüge
Burschen-Anzüge
Paletots.

Alle Kunden erhalten Möbel und Waren ohne Anzahlung.

Wilhelm Bergdollt

vormals **M. Trautmann**

Aeltestes renommiertes anerkannt solides Spezialgeschäft für

Herren- u. Knaben-Bekleidung

fertig und nach Mass.

Paletot, Joppen, Pelerinen, Anzüge etc.

in grösster Auswahl zu unüberhoffen billigen Preisen.

H 1, 5 nur Breitestr. nur H 1, 5

Restaurant Café Germania

im Hause des Kaufmännischen Verein

Spezial-Ausschank: **Münchener Spatenbräu**
direkt vom Fass 8452

Vorzügliche Küche.

Saal auf das Feinste renoviert für Festlichkeiten und Versammlungen.

Anfertigung und Lager von

Flaggen und Dekorativstoffe

aller Art 2629

J. Gross Neff. Inh.: Stetter

Stellen finden.

Jüngerer ordentlicher
Bursche als

Ausläufer

per sofort gesucht.
Bedgl. findet fleißige,
reine Frau per
sofort für den halb. Tag
Stelle bei

B. Kaufmann & Co.,
P 1, 1. 12219

Café-Restaurant Hohenzollern.

— Kaiserring 40 — 3260

Guten Mittagstisch 70—1.20 (im Abonnement billiger)
Reichhaltige Abendkarte zu massigen Preisen.

1a. Münchener Spaten 1/10 15 Pfg.
Speyerer Sonnenbräu - Export 10 Pfg.

Weine von ersten Firmen — schönes Nebenzimmer.

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Sprache zu haben in der ...

Dr. B. Gaas Buchdruckerei G. m. b. H.

Syndikatsfreie Kohlenvereinigung
G. m. b. H.

Alle Sorten
Kohlen, Koks, Briketts
zu billigsten Tagespreisen.

Aufträge und Zahlungen
erbiten an unser
Stadtkontor: D 4, 7 (Planken)
Telephon 1916
oder an unser
Hauptkontor und Lager:
Industrieafen.
Telephon 1917 und 1777.

Unterricht.
Gründlichen
Gesangs-Unterricht
ert. in Mannh. zu mass. Honorar
H. Schoff,
Stadthofstr. 96, II
Ausg. v. ersten Grossen Weimars.
21152

12 Visbilder Mk. 1.80
12 Kabinettbilder Mk. 4.80

Ein grosses Bild geschenkt
Grösse der Bilder
30 cm breit
38 cm hoch
mit Karton 3236

Sonntags ununterbrochen bis 7 Uhr geöffnet.
Aufnahmen abends bei elektrischem Licht unter Garantie wie Tageslicht

Gebr. Strauss
Wannheim U 1 No. 6
Breitestrasse
ganz nahe der Neckarbrücke
Photogr. Atelier I. Ranges
mit den billigsten Preisen am Platze

1400 Mk. zahlen wir demjenigen der nachweist, dass wir nicht die besten Materialien verwenden.

Sportliche Rundschau.

Kalenpiele.

* **Union-Spielplatz am Luisenpark.** Zum fälligen Verbandsspiel um die Meisterschaft des Westrheins, treffen sich kommenden Sonntag auf obigem Plage die 1. Mannschaft der hiesigen Union S. f. U. und die des TuS-Viktoria 08. Es ist ein sehr interessantes Spiel zu erwarten, da Viala eine Kränze und gut eingetaktete Mannschaft ins Feld stellt. Der Spielbeginn ist auf 2 1/2 Uhr festgesetzt. Die am letzten Sonntag von den verschiedenen Mannschaften der Union ausgetragenen Spiele zeigten folgende Resultate: 1. Mannschaft gegen 2. Mannschaft Viktoria, Verbandsspiel Klasse A 2, 4:1 gewonnen. Union ist fast die ganze Spielzeit überlegen. 2. Mannschaft gegen 3. Mannschaft Viktoria, Verbandsspiel Klasse A 2, 14:2 gewonnen. Union hat überlegen und gewinnt durch vorzügliche Kombination der Stürmer. 4. Mannschaft gegen 2. Mannschaft V. f. U. Brantental 2:2 und 3. Mannschaft gegen 3. Mannschaft S. f. U. Badhof 7:4.

J.M. Godeh. Am vergangenen Sonntag trafen sich auf dem Rennwieschen die ersten Mannschaften des Mannheimer und des Freiburger Hockeyklubs, um das fällige Retourspiel anzutreten, nachdem das erste Treffen beider Vereine von Freiburg mit 5:0 Toren gewonnen worden war. Auch diesmal machte sich Mannheim mit 4:1 Toren hegen.

Winterport.

* **Heidelberger Winterport.** Alle Roblerinnen und Robler dürfte es interessieren, dass die angeregte Gründung eines Heidelberger Roblerklubs auf vollstündlicher Basis in allerhöchster Zeit erfolgen soll. Der bisher bestehende Roblerklub hat sich aufgelöst und es sollen nun in einer öffentlichen Versammlung die Wünsche aus Roblerkreisen gehört und ein Ausschuss gewählt werden, der die grundlegende Frage festlegt. Möge der Heidelberger Roblerklub neu entstehen, zur Freude unserer Roblerfreunde und möge das Interesse an der ersten Gründungssammlung sich lebhaft betätigen, dann wird auch Heidelberg als Winterplatz seine Anziehung nicht verlieren. Robler-Deil!

Vom Schwarzwalde. Der ganze Schwarzwalde hat sich in winterliches Gewand gehüllt. In der Nacht zum Donnerstag trat Frost ein, der stellenweise bis 5 Grad K. erreichte. Ziherberg, das in diesem Winter eine Internationale Winterportausstellung („Iwo“) veranstaltet, hat als Zeichen der Ausstellung am Bahnhof ein paar mächtige Stier, wohl vier Meter lang, aufgestellt, zwischen denen ein Plakat angebracht ist. Zur Ausstellung wird eine 180 Meter lange Sprunganlage für Ski-Sportleute gebaut mit einem Neigungswinkel von 30 Grad und eine elektrische Aufzugsbahn für Stier und Robler, die die Sportleute in 8 Minuten von der Ebene zum Startplatz befördert. Die Fahrstrecke ist etwa 1000 Meter lang.

Landwirtschaft.

oo. Offenbürg, 18. Nov. Hier fand in den letzten Tagen ein Geschäftsbund und Buchführungskurs seitens des Badischen Bauernvereins — der erste dieser Art — statt. Die Leitung lag in den Händen des Direktors Dr. Kengenreiter, den Buchführungsunterricht erteilte Buchhalter Döschinger. Ersterer sprach sich am Schlusse sehr befricdigt über den Verlauf und Erfolg der Veranstaltung aus und teilte mit, dass derartige Kurse nunmehr auch in den übrigen Landesstellen abgehalten werden. Auch die Teilnehmer äußerten sich sehr zufrieden und dankbar.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigshafen.

geborene:
8. Max Ehrenfried Grafer, Kaufmann, 30 J.
10. Wilhelm Renner, Bogenmacher, 58 J.
9. Emilie, L. v. Dab, Buchmann, 82 J.
10. Joh. Döllinger, Juwelier, 75 J.
10. Albert Jodel, S. v. Vet. Schwarz II, Spengler, 3 J.
11. Wilhelmus, L. v. Reinhard Witzig, Schloffer, 1 J.

Trunksucht.

Eine Probe von dem **POUDRE ZENENTO** wird gratis gesandt. Die Neigung zu betrunkenen Getränken kann dauernd vernichtet werden. ...



POUDRE ZENENTO CO.,
76, Wardour Street, LONDON 101, (England).
Porte für Briefe 10 Pfg.; für Postkarten 10 Pfg. 1901



Ueppige Büste

schöne volle Körperform... durchaus unerschütterlich... in kurzer Zeit...
Frau Frieda Laumann, Nordhausen 93

Weihnachts-Ausstellung

FRIEDRICH BLOS
Grossherzogl. Hoflieferant
F. Wolff & Sohn's Detail

Fernsprecher 213. KARLSRUHE - Kaiserstrasse 104, Herrenstrasse Ecke.



Pelzwaren

Gebrüder Kunkel
F 1, 2, Breitestr. Telefon Nr. 3730

Grosses Lager in:
Pelzjacken, Stolas, Colliers, Pelzhüten, Kinder-Garnituren

z. m. Herren-Pelzwaren und -Mützen, Pelzvorlagen

zu billigsten Preisen. 3304

5% Rabatt! Bei Barzahlung 5% Rabatt!

Nur solide Kürschnerarbeit. Umänderungen prompt und billigst nach neuesten Modellen.



Möbl. Zimmer.

B 2.10 3 St. schön möbl. im an Herrn v. Dame a. l. Des. a. um. 20000
B 5.8 2 Tr. 2 Zimmer, schön möbl. u. Sofa, an einen solid. Herrn zu um. 20750
B 7.10 1 Tr. möbl. im. 11701
B 7.15 1 Tr. sehr möbl. Eingang zu verm. 12010
C 5.10 2 Tr. r. gut möbl. im. u. sep. Eing. an vermieten. 20800

C 4, 2

2 Trepp. hoch, ein möbl. Zimmer a. l. Des. zu verm. 12070
C 4.15 2 Treppen, ein möbl. Zimmer an vermieten. 11050
D 1. 3, 2 Tr. am Paracostal schön möbl. Wohn- u. Schlafz. m. fr. G. a. b. Herrn v. um. 20000
D 1.15 1 Tr. gut möbl. im. a. um. 20007
D 2.1 2 Tr. r. gr. schön möbl. Schlafzimmer per 1. Dez. zu verm. 10000
D 3. 4. 4. Stod. gut möbl. im. Zimmer für an um. 20010
D 7.19 2 Tr. r. gut möbl. im. u. sep. Eing. an vermieten. 20000

Magenleidende.

Unzählbare Dankbarkeiten veranlassen mich, meinen leidenden Mitmenschen freudig und unentgeltlich mitzutheilen, was mich von jahrelang hartnäckigen Leiden befreit hat.
Frau Frieda Laumann, Nordhausen 93

Mittag- u. Abendtisch

M 3. 2. Privat-Pension, schön möbl. Zimmer u. guter Penf. v. l. Nov. a. um. 11150

Guten Mittag- u. Abendtisch in u. auf Abonnement. 11008
Möblierte Zimmer. J 5, 20.

Bitte zu lesen!

Betreibe am hiesigen Platze ein Spezialgeschäft in Schreinerarbeiten (Kehleisen u. Möbelaufsätzen). Durch dieses Geschäft stehe ich mit Möbelfabriken in Verbindung, welche die Zutaten für Möbel von mir beziehen; durch diese Gegenrechnung bin ich in die Lage versetzt

Möbel billig einzukaufen und Möbel billig zu verkaufen.

Haben Sie Bedarf in Möbeln wie Schlafzimmern, Vertikow, Bücherschränken, Ausziehtisch, Büfets, Küchen und Diwan etc. so wenden Sie sich an die Badische Holzindustrie R. Posener Rosengartenstr. 32. 2 Treppen links.



Die Feinprobe! Cognac mit französischem Geschmack nach Aroma im Haushalte selbst zu bereiten

Reichel's Original-Extrakt zu Cognac

ist ein reelles Produkt, welches... In Deutschland unerreicht grösster Import aus Frankreich!...
Jeder Versuch wird ein Beweis dafür sein!

Otto Reichel, Berlin 50

Vorsicht: Man überzeuge sich bei jedem Einkauf von der Schutzmarke... in Mannheim bei Haden's-Druckerei, U 1, 5, Friedr. Becker, B 2, 2, Josef Bongartz, D 3, 1, Th. v. Eichstädt, N 4, 12, Herrn Geyer, Mittelstrasse 60, J. Lichtenbäler, B 9, 11, Ludwig & Schütthelm, O 4, 3, H. Merckle, Gostardplatz 4, Georg Schmidt, Kocherheimerstr. 8, Neckarau: Albert Schmidt, Friedrichstr. 11, Heidelberg: Louis Holzbach, Hauptstr. 5, Jul. Mayer Nachf., Hauptstr. 102, O. Sautter, Kronbacherstr. 59, E. A. Thomas Nachf., Ecke Dreikönig- und Hauptstrasse, E. Pause, Brückenstr. 15.

Ciolina & Kübler

L 1, 2.

Besondere Gelegenheit für Weihnachtsgeschenke.

Seidene Blusen und Costumeröcke

um zu räumen, weit unter Preis.

Grosse Auswahl in Sportsjacken, Morgenröcken, Matinés u. seidenen Jupons.

Umsonst!

erhalten Sie einen erstklassigen Sprechapparat, wenn Sie bei uns auf echte Schallplatten abonnieren. (Monatlich zwei Stück). Vorführung des Apparates kostenlos im eigenen Hause. Deutsche Chronophon-Ges. mit beschränkter Haftung, MANNHEIM, S 1, 4. Telefon 4650.



Neue Sendung Zug- und Schlafzimmer-Ampeln

stehend, u. hängendes Gasglühlicht in aparter moderner Ausführung und jeder Preislage. Tel. 768 Wilh. Printz P 5, 1/12.

Kohlen

la. engl. Hausbrand-Kohlen bewährter Qualität:

Nuss I oder II, nachgesiebt zu Mk. 1,10
Nuss III, nachgesiebt " " 1,05
Fettschrot, sehr stückreich " " 0,95
pro Zentner frei vor's Haus bei Abnahme von mindestens 15 Zentner gegen Barzahlung.

la. Ruhr-Kohlen, Koks, Briketts aller Sorten zu den billigsten Tagespreisen. 84245

Kohlenhandlung Fr. Dietz

Mittelstrasse 143 Rheinhausersstrasse 20 Schimperstrasse 20
Telephon Nr. 1376. Telephon Nr. 3762. Telephon Nr. 3266.

Mein Total-Ausverkauf in Uhren, Gold- u. Silberwaren

besteht sich jetzt 2468
C 1, 7 (Beitestr. vis-à-vis dem Kaufhaus) und gebe auf sämtliche Artikel 20-30% Rabatt.
C 1, 7 Leo Weil C 1, 7 Ladeneinrichtung zu verkaufen.

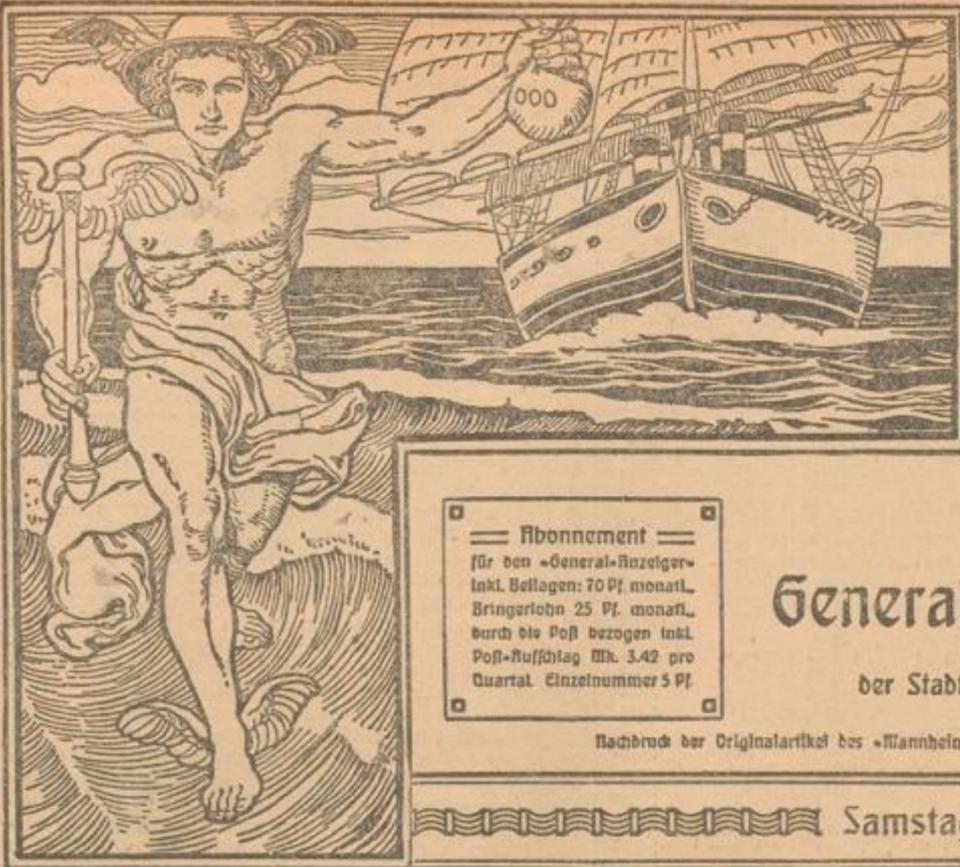
In wenigen Tagen prompter Erfolg bei Harnröhrenkrankungen und Frauenleiden durch Dr. Foelsing's Mucosan. Von ärztlichen Autoritäten empfohlen. Best. aus Bestandtheil: Dischizylinthiooxybenzoyl. In den Apotheken zu Mk. 4.- 3121 Dr. A. Foelsing, Offenbach a. M.

Aus dem Grossherzogtum.

Siedenheim, 18. Nov. In den letzten Jahren war die Bautätigkeit in hiesiger Gemeinde eine recht reger. Sind doch eine große Anzahl öffentlicher und privater Bauten ausgeführt worden. Wenn man die Straßen durchwandert, sieht man überall die noch vorhandenen Lücken verschwinden. Städtische Wohn- und Geschäftshäuser erheben sich den Verhältnissen entsprechende Verbesserungen werden an bestehenden Gebäuden vorgenommen. Der Ausbau der neuangelegten Straßen vollzieht sich verhältnismäßig rasch. Man kann dies hauptsächlich in der Wilhelmstrasse beobachten. Aber auch die übrigen Straßen, wie Schloß, Aden-, Quisen- und Wildstrasse, schließen ihre Reihen, sobald in nicht ferner Zeit auch die noch vorhandenen Lücken bebaut sein werden. Der Zugang von auswärts dürfte hierbei wohl wesentlich mitwirken. Die Einführung der Wasserleitung wird die Anhebung noch wesentlich fördern. Von den Gebäuden, die dem öffentlichen Verkehr und gemeinnützigen Zwecken dienen, sind vor allem das Postgebäude in der Friedrichstrasse zu nennen, das schöne helle Dienst- und Wohnräume nebst Garten besitzt und dieser Straße zur Freude gereicht. Ferner das Schulgebäude am nördlichen Ausgang der Wildstrasse, das durch seine Größe wesentlich über die anderen Gebäude hervorragt. Unter vielen Gebäuden sind noch Wohnräume für einzelne Lehrkräfte und für

den Schuldiener vorhanden. Außerdem befindet sich im Souterrain eine der Neuzeit entsprechend ausgestattete Badeeinrichtung, die bereits Mittwoch und Samstag dem Publikum gegen mäßige Gebührenentrichtung zur Verfügung steht. Neben der nochmals zur Friedrichstrasse zurück, so finden wir das ehemalige Schulgebäude zu einem mit allen sanitären Einrichtungen der Neuzeit entsprechenden Krankenhaus umgebaut. Auch das Schulhaus neben der luth. Kirche hat durch Errichtung eines großen Saales für die Mädchen-Handwerkschule und verbesserte Wohnräume etc. eine zeitgemäße Umgestaltung erfahren. Zu nennen wäre noch der Anbau bei der protest. Kirche, der wohl den Konfirmanden als Unterrichtsraum dienen soll. Aber auch außerhalb Siedenheims, am Hauptbahnhof, wird es reger. Erst von kurzer Zeit wurde auf der Höhe eine schöne Villa erstellt und ein weiterer großer Bau vollendet. Seitens der Bahnverwaltung ist ein größeres Gebäude errichtet worden mit vielen schönen hellen Wohnräumen für Bedienstete.
Ladenburg, 19. Nov. Der durch den jüngsten Brand verursachte Schaden ist sehr bedeutend. In dem Tabaklager befinden sich etwa 400 Zentner Tabak und Rippen, die zwar nicht vollständig verbrannt, aber gänzlich verdorben sind. Die in dem Portiererraum befindlichen Maschinen sind durch Wasser beschädigt und müssen abmontiert werden. Ein Schlag Tauben von 40 Stück ist ebenfalls umgekommen. Der Eigentümer ist gut versichert.

Von den Angrenzern wurden hauptsächlich durch Wasser geschädigt die Landwirte Th. Milson und Fr. Keller, Bahnarbeiter Schneider und die bei diesen in Miete wohnenden Familien Witwe Bauer, L. Hüter und Lai. Der Gesamtschaden wird auf circa 50 000 Mk. geschätzt. Ueber die Entschädigungssache ist noch nichts bekannt. Leider ist bei dem Brande ein ernsthafter Unfall vorgekommen. Der Feuerwehmann Cementraut ist durch einen herabfallenden Hiegel an der linken Gesichtseite schwer verletzt worden.
Edingen, 19. Nov. Die bisherige Pfarrkirche Edingen wurde durch Erlaß des Erzbischofs zur Pfarrei erhoben.
Heidelberg, 19. Nov. Ein lediger 24 Jahre alter Schreiner von hier brachte sich heute nacht in der Anlage auf einer Pant mit einem Revolver einen Schuß in die rechte Schläfe bei. Er wurde schwer verletzt auf einer Tragbahre ins Altdobemische Krankenhaus verbracht.
Seidelberg, 17. Nov. Frau Geheimrat Jellinek, die bekannte Bekämpferin der Frauenwürde, hat über 120 000 Frauenunterschriften gesammelt zwecks Eingabe einer Petition an Reichstag und Bundesrat um Erlassung eines Reichsgesetzes betr. das Aufheben weiblicher Bedienung im Post- und Schenkerberuf. Die Petitionen werden voraussichtlich im Frühjahr nächsten Jahres eingereicht werden.



Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme von Druckarbeiten) 341
Redaktion 377
Expedition 218

Ercheint jeden Samstag abend

Abonnement
für den General-Anzeiger
inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl.
Bringerlohn 25 Pf. monatl.
durch die Post bezogen inkl.
Post-Rufschlag Mk. 3.42 pro
Quartal Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
Die Kolonietzelle 25 Pf.
Auswärtige Inserate 30
Die Reklametzelle 100
Telegramm-Adresse:
Journal Mannheim

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeigers“ wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 20. November 1909.

Die deutschen Levantetarife und — die drohenden Schiffsahrts-Abgaben.

Künstliche Verkehrserschwerungen rächen sich immer, früher oder später, das haben wir auch an dem vor etwa zwanzig Jahren in Deutschland eingeführten Levantetarif. Dieser war freilich zur Zeit seiner Entstehung keine vereinzelte Verkehrs-Erschwerung; er war nur eine der verschiedenen Maßnahmen, welche damals alle miteinander von einem und demselben Gedanken getragen bzw. diktiert waren: wie man der Rheinschifffahrt möglichst viel Verkehr entziehen und den königlich preussischen Staatsbahnen zugunsten vermöchte; man hat das i. B. allerdings offiziell und offiziell, in den Parlamenten und in öffentlichen Erklärungen zu läugnen versucht; aber doch vergebens für alle diejenigen, welche Gelegenheit hatten, Einsicht in ein gewisses Protokoll zu bekommen, nach welchem Anfang der 80er Jahre verschiedene deutsche Staatsbahndirektionen in Frankfurt a. M. sich darüber berieten, wie man den Verkehrsbruder Vater Rhein um möglichst viele Transporte erleichtern wolle. Diese Versammlung hatte ja unmittelbar keine Folgen; insbesondere hatte damals die Großh. badische Staats-Eisenbahnverwaltung eine Mißhilfe zu solchem Tun, die ja auch einer Art stillen Selbstmords gleich gekommen wäre, schließlich abgelehnt. Dagegen folgten sich bald andere Maßnahmen im vorerwähnten Sinne: ermäßigte Eisenbahn-Vorteilhaftigkeits-Tarife — die Detarifizierung der Baumwolle auf den Eisenbahnen — die noch glücklich rechtzeitig verhinderten Bestrebungen, auch Mehl und Getreide auf jenem dem Rhein parallel laufenden Eisenbahnstrahen im Tarife herabzusetzen — des weiteren die angeblichen Posttarif-Erhöherungen für Getreide — ganz besonders aber die sogenannten Exportzoll-Tarife nach den deutschen Seehäfen Hamburg und Bremen.

Die Handelskammer für den Kreis Mannheim hat sich zwar energisch gegen alle diese angeblichen Verkehrserschwerungen damals gewehrt, besonders auch einen Eintritt in den dortigen Levantetarif für Vobden gegenstandslos und für den Rhein verberlich erachtet; vgl. Jahresbericht 1890 Seite 133 und 1892 Seite 183 und 248. Genügt hat es freilich nicht. Leider war aber jene Verächtung der Mannheimer Interessententreppe für Handel und Industrie und natürlich auch für die Schifffahrt nur zu sehr berechtigt; das beweist der Umstand, daß als im Jahre 1905 dieselbe Handelskammer regierungsgewillt angefragt wurde, ob die badische Staatsbahndirektion in den damals zu Gunsten eines weiteren deutschen Levantetarifs via Bremen mit der Bremer Dampfer-Linie Atlas G. m. & S. beschlossenen Verband einzutreten solle bzw. ob das im Interesse der badischen Volkswirtschaft tatsächlich sei, neuerdings entscheidend ablehnte bzw. ablehnen mußte. Sie führte zugleich an: die Gefahr, die hier wieder vorliege, (Jahresbericht 1906 Seite 355 und 510) sei noch intensiver wie beim früherenzeitigen Hamburger Levantetarif; denn während es sich früher darum gehandelt habe, dem Rheinverkehr zugunsten des Hamburger Ostendverkehrs Schaden zuzufügen, kommen bei diesem neuen Tarif gleich zwei Schäden in Betracht, denen genügt werden soll: jener von Bremen und jener von Embden. Es ist auch bemerkenswert: vor 17 Jahren sprach die Mannheimer Handelskammer von „Verächtungen“, jetzt aber von „vorgekommenen tatsächlichen Verkehrserschwerungen“; in der Tat wäre jene vom Ober-Rhein verführte Verkehrserschwerung nicht seit 1892 erfolgt, hätte ja Bremen bzw. Embden heute keinen Anlaß, eine eigene neue Levantelinie zu erstreben und zu schaffen. Im Übrigen geht aus dem Gutachten der Mannheimer Handelskammer von 1905 noch hervor, daß bei den Vorberhandlungen zum Bremer Levantetarif sogar ein Vertreter einer der beim Bremer Tarif beteiligten sog. preussischen Eisenbahndirektionen selbst die durch den beschriebenen Tarif herbeizuführende Einengung des Rheinverkehrs beklagt hat. Ob nun trotz der ablehnenden Begutachtung Mannheims die Großh. Staatsbahndirektionen in den bremischen Levantetarifverband der Eisenbahnen eingetreten sind, ist nicht bekannt geworden; unmöglich ist es nicht, da ja 1892 eine andere badische Handelskammer, die wohl dem Rheinverkehr fern steht, den Eintritt Vobdens damals eritret hat.

Es ist aber denn — das ist der Grund, warum heute diese Frage hier wieder einmal angeschnitten werden sollte —, auch wahr, daß etwa nur der Rheinverkehr unter diesen Levantetarifen zu leiden hatte und ferner, welche weiteren Wirkungen werden die heute drohenden Schiffsahrtsabgaben auf die durch den Levantetarif geschaffenen Verhältnisse haben?

Darüber erhalten wir nun durch den jüngsten Zwimonatsbericht der Chemnitzer Handelskammer eine sehr interessante Beleuchtung. Es hat nämlich die deutsche Levantelinie Ende Juni 1.

18. der erwähnten Handelskammer mitgeteilt, daß von den aus dem Bezirke dieses industriell sehr vorgeschrittenen Bezirkes zur Ausfuhr nach der Levante kommenden Waren ein nicht unerheblicher Teil mit der Konkurrenz der deutschen Levantelinie, d. h. dem „Oesterreichischen Lloyd“ zu Triest zur Verladung gebracht werde, obgleich der „direkte deutsche Levanteverkehr“ über Hamburg und Bremen nicht nur „eine sehr einfache und bequeme“ sondern auch „eine sehr billige Beförderung gewähre“. Die Handelskammer wurde gleichzeitig gebeten, bei sich bietender Gelegenheit ihren Einfluß zugunsten der deutschen Levante-Linie geltend zu machen und hierdurch die deutsche Schifffahrt zu unterstützen, aber auch die Gründe anzugeben, durch welche die betreffenden Firmen veranlaßt wurden, ihre Sendungen dem „Oesterreichischen Lloyd“ zuzuführen. Die mehrgenannte Handelskammer antwortete darauf, daß nach ihren Erhebungen allerdings ein nicht unbedeutender Teil der zur Ausfuhr gelangenden Waren beim österr. Lloyd in Triest zur Erledigung komme. Die Beförderungswerte der deutschen Levante-Linie über Hamburg und Bremen wird als einfach und bequem und zum Teil auch als billig anerkannt; die größere Billigkeit der Frachtrate trete jedoch nach Ansicht der meisten Firmen nur bei größeren Sendungen in die Erscheinung, da der geringste Satz der Levantelinie 10 Mk. plus 1.50 Mk. (für Stempel), der des Lloyds dagegen für Sendungen bis zu 150 Kgr. nur 8.00 plus 1.20 (für Expeditions-Spesen) betrage. Die von Chemnitz nach der Levante abgehenden Sendungen (zumeist Textilwaren), seien nun gewöhnlich nicht schwerer als 150 Kgr.; infolge dessen stelle sich in der Hauptsache die Beförderung über Triest billiger. Es wird weiter in dem Bescheide der Chemnitzer Handelskammer geltend gemacht, die Levantelinie habe die erschwerende Bestimmung, daß die Fracht, wenn Güter verschiedener Art in einem Frachtstück zusammengepackt werden, nach der dabei befindlichen am höchsten tarifierten Ware berechnet werden, durch welche Maßnahme die Beförderung über Hamburg und Bremen sich unangünstiger als über Triest gestalte. Bei Sendungen über 150 Kgr. (wobei die bei der Beförderung durch die Levantelinie zu erzielende Frachtbilligung eine nur unerhebliche Rolle. Der Sammelverkehr nach Triest funktioniere tadellos, da die Triester Expediente an allen größeren Plätzen Sammelstellen hätten, wodurch eine fast tägliche Verbindung nach Triest ermöglicht werde. Außerdem nehme sich die Verwaltung der österr. Eisenbahnen der nach Triest bestimmten Güter mit besonderer Sorgfalt an. Wenn nun ferner auch die Beförderung nach Triest längere Zeit als nach Hamburg und Bremen in Anspruch nehme, so werde diese Verzögerung dadurch wieder völlig ausgeglichen, daß von Triest bedeutend öfter als von Hamburg Schiffe nach den hauptsächlichsten Verladungsorten der Levante abgingen. Wenn daher einmal eine Sendung in Triest erst kurz nach der Abfahrt eines Schiffes ankomme, brauche sie nicht, wie es in Hamburg oft der Fall sei, bis zum Abgang des nächsten Schiffes 3-4 Wochen zu warten. Es komme noch dazu, daß die Seefahrt nach der Levante von Triest aus bedeutend kürzer als von Hamburg aus sei, was z. B. daraus herzuergohe, daß ein Dampfer von Triest nach Konstantinopel 6, ein Frachtdampfer 14 Tage laufe, während ein Expeditionsdampfer zur Fahrt von Hamburg nach Konstantinopel 3, ein Frachtdampfer sogar 4 Wochen brauche. „Eilige“ Sendungen werden daher überhaupt kaum über Hamburg befördert werden.

Die längere Dauer der Anfahrt bei einer Verfrachtung auf der deutschen Levante-Linie veranlaßten natürlich in vielen Fällen die (meist im Anlande befindlichen und für eine rein „patriotische“ Linie unempfindlichen) Besteller, die Warenbeförderung über Triest gleich vorzuschreiben, den deutschen Fabrikanten ist es aber dann nicht gut möglich, von dem ihnen vorgeschriebenen Wege abzuweichen.

Es wäre nun wohl irrtümlich anzunehmen, daß die hier für den Handelskammerbezirk Chemnitz geschilderten Verhältnisse sich gleich auf das Königreich Sachsen etwa bezögen; der Altionsdampfer von Triest umfaßt sicher einen großen Teil des gesamten deutschen Ausfuhrverkehrs, selbst in der Nähe des Rheins; bei doch dem Verfahrer erst dieser Tage der erste Expediente einer mittelh. inischen Stadt gelang, daß er demnächst eine größere Sendung nach Alexandria zu befahren hätte, die wohl via Triest am billigsten angebracht werden dürfte. Vom Ober-Rhein aus, alle von Mannheim, gehen besonders größere und minderwertige Verladungen via Rotterdam und Antwerpen nach dem Orient; übrigens hat erst in den jüngsten Tagen die Königl. Niederländische Dampfschiffahrtsgesellschaft in Rotterdam ihren Dienst für die Levante, Ägypten, Syrien und Schwarz. Meer ab 1. Januar 1910 auf Varna, Galva und Tessa alle 14 Tage vermehrt.

Nun drohen den Levantetarifen aber neue Gefahren durch die beschriebenen Schiffsahrtsabgaben auf den deutschen Strömen. Die Beförderung über Hamburg (fährt die Chemnitzer Handels-

kammer in dem erwähnten Bescheide fort), wird noch weiter nachteilig beeinflusst werden, wenn künftig die Schiffsahrtsabgaben, die für die Elbe in besonderer Höhe vorgesehn seien, zur Erhebung gelangten, dann würde der Lloyd infolge der billigeren Frachten die Verfrachtung von und nach Sachsen noch mehr als bisher in seine Hände bekommen. In jüngster Zeit wurde in der deutschen Tages- und Wochenpresse viel davon geiröchen, daß die sog. sächsische Regierung beabsichtigt sei, im deutschen Bundesrat dafür einzutreten, daß die endgiltige Beschlußfassung in Sache der Schiffsahrtsabgaben auf einige Zeit vertagt werde; wurde das später auch wieder offiziell zu demontieren versucht, so läßt sich der vorstehende Bericht der Chemnitzer Handelskammer unstrittig erkennen, daß die genannte amtliche Vertreterin von Handel und Industrie wenig Anlaß hat, die Hauptstraße dieses gewerbereichen und exportfähigen Landes durch neue öffentliche Abgaben zu verteuern. Das Köstliche ist bei dem Allen freilich, daß sich bei dem Levanteverkehr in Sachsen der einschlägige Eisenbahnsiskus notwendigerweise in den eigenen Schwanz beifern wird.

Es wird übrigens untraglich noch manche Welle den Rhein herabfließen, bis diese ominösen Verfrachtungsgelder zur tatsächlichen Verwirklichung kommen werden; denn wenn wirklich in Deutschland freie Vobden geworden wäre, kommt doch noch das am Rheinverkehr verfräglich berechnete Ausland; wie klar spricht da nicht das benachbarte Holland in einem Briefe an die Mannheimer Handelskammer. Auf Seite 23 des neuesten Handelskammerberichts von Rotterdam erklärt diese einflussreiche Corporation d. d. 17. August 1908: „Wir haben über Schiffsahrtsabgaben schon 1904 ausgedrückt; diesen Standpunkt nehmen wir auch heute noch und zwar in noch verstärktem Maße ein, nicht nur aus logischen und Billigkeitsgründen (!) sondern auch in treu loyaler Anerkennung bestehender Verträge, die mit der modernen Auffassung von „freiem Verkehr“ übereinstimmen und jeder Erschwerung eines „freien Verkehrs“ abhold sind.“

Sollte nicht auch diese hochwichtige Frage des anti-agrarischen Handelsabkommens erite Aufgabe werden dürfen; dankbar wäre sie genug, wenn sie auch bisher in diesem Sinne m. W. öffentlich noch nicht erwähnt worden ist.

Die wirtschaftliche Lage am Bodensee.

SRK. In einem allgem. Ueberblick über die wirtschaftlichen Verhältnisse führt der Jahresbericht der Handelskammer Konstanz für das Jahr 1908 u. a. aus, daß die rückläufige Bewegung, die im Jahre 1907 im Stillstand gekommen ist, erst im laufenden Jahre mochen sich Anzeichen hemerkbar, daß in vielen Geschäftszweigen eine Wendung zum Besseren eingetreten ist. Einzelne industrielle Unternehmungen, darunter Maschinenfabriken, Baumwoll- und Reinenwebereien, waren zwar auch anfangs 1908 noch verhältnismäßig gut beschäftigt, bald aber trat ein stetes Abflauen ein, wodurch ihnen ebenfalls jede Aussicht auf ein befriedigendes Ergebnis genommen wurde. Am wenigsten zu leiden hatten unter der wirtschaftlichen Depression diejenigen Erwerbszweige, welche ihre Hauptnahrung in der landwirtschaftlichen Bevölkerung haben. Die Getreideernte war befriedigend, die Obst-ernte reichlich ausgefallen, und die landwirtschaftlichen Produkte einen ziemlich hohen Preisstand hatten, wurden auch in Einnehmern erzielt. Dies machte die Landwirte zu Gunsten der Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen kaufkräftig.

Im übrigen ist aber wenig Erfreuliches zu berichten. Bei manchen schwachen Erscheinungen ließ sich der vollständige Zusammenbruch nicht aufhalten. Beim Groß. Amtsgewerbe Konstanz allein sind im Berichtsjahre 31 Konkursanmeldungen erfolgt, gegenüber 11 im vorhergehenden Jahre. Die Ursachen, welche zur Verschärfung der schwierigen Lage beigetragen haben, sind sehr mannigfaltiger Natur. Auf dem Gebiete der inneren deutschen Politik herrsche große Unsicherheit. Die schwebende Frage der Reichstagsreform beunruhigte wohl die Arbeit und veranlaßte namentlich jene Erwerbszweige zu einer abwartenden Zurückhaltung, deren Erzeugnisse zu einer härteren steuerlichen Belastung herangezogen werden sollten. Dazu kam, daß die Preise für Kohlen andauernd hohe blieben, und die Lebensmittel eher teurer als billiger wurden. Die Arbeitslöhne mußten daher

*) In den amtlichen der preuss. Regierung und Schiffsahrts-interessenten genutzten Verhandlungen soll nach dem amtlichen Bericht der Vollversammlung der Handelskammer von Hannover vom 16. 9. 09 die Abgaben auf dem Rhein 0.08 Pfg. auf der Elbe 0.01 und auf der Weser 0.05 Pfg. pro Tonnar-Kilometer nicht übersteigen.

teilweise noch erhöht werden. Andererseits unterlagen aber die Preise für die Fertigfabrikate einer weitgehenden Tendenz.

In der Exportindustrie wirkte sehr hemmend auf den Absatz, daß nahezu gleichzeitig in allen ausländischen Wirtschaftsgewerben ein Umschwung in der Konjunktur eingetreten war. Die Ausfuhrzahlen der meisten Staaten weisen daher einen beträchtlichen Rückgang auf. Beispielweise ging die Ausfuhr des Deutschen Reiches von 6786,8 Millionen Mark im Jahre 1907 auf 6940,6 Millionen Mark im Jahre 1908 zurück, und die benachbarte Schweiz hat in ihrer Ausfuhr innerhalb Jahresfrist einen Rückgang von 922,3 Millionen Mark auf 890,6 Millionen Mark zu verzeichnen.

Auch für den Kleinhandel des Kammerbezirks blieb die allgemeine Lage nicht ohne Einfluß. Sie hatte auch zur Folge, daß die alten Klagen über den Wettbewerb der Warenhäuser und der Konsumvereine, sowie über die Inanspruchnahme eines langfristigen Kreditens seitens des laufenden Publikums in verstärktem Maße hervortraten. Für die Handelsgeschäfte in der Nähe der Schweizer Grenze hat sich die infolge der Reichsfinanzreform eingetretene höhere Besteuerung einer Anzahl von Artikeln von großem Nachteil erwiesen, denn bei den Schweizer Geschäften sind die betreffenden Waren, da sie von einer Steuer verschont bleiben, billiger zu beziehen.

Der Fremdenverkehr war im Jahre 1908 am Oberrhein trotz der Anknüpfung der Witterung ein ziemlich reger. Hierzu haben vor allen Dingen die Zeppeklinischen Kurgaststätten beigetragen, die eine große Anziehungskraft ausübten. Die Bewohner der Oberrheingegend und namentlich diejenigen der Stadt Konstanz, blieben mit Stolz und Bewunderung zu dem großen Ansehen auf, das mit jugendlicher Eifer und bester Ausdauer die schwierige Lösung des Problems eines leistungsfähigen Kurortes herbeiführte. Mit großer Eifer und Begeisterung hat auch die Bewohner der Gegend an der Sammlung, die nach dem Anstich bei Scherdingen eingeleitet wurde und wobei das deutsche Volk in seiner Gemüthsart innerhalb weniger Wochen mehrere Millionen Mark aufbrachte. Die Fremdenfrequenz in Konstanz wies während der Monate Mai bis einschließlich September 1908 insgesamt 67.003 Personen an gegenüber 53.887 im Vorjahre. In Singen übernachteten im Berichtsjahre 17.872 Fremde. Der rückgängigen Bewegung des Wirtschaftens entsprechend zeigte jedoch auch der Personen- und Güterverkehr der meisten Stationen des Kammerbezirks eine Abnahme.

Die Lage des Arbeitsmarktes im Jahre 1908 läßt ebenfalls die eingetretene rückläufige Konjunktur erkennen. Die Lebenshaltung der Arbeiter hat sich jedoch im Berichtsjahre nicht verschlechtert. Die Löhne sind durchwegs auf der bisherigen Höhe geblieben und haben in mehreren Betrieben noch eine Steigerung erfahren. Eine Minderung der Einnahmen trat nur in den Fällen ein, in welchen Arbeiter, die Stücklöhne beziehen, eine Verkürzung der Arbeitszeit über sich ergehen lassen mußten. Wenn auch die Beschäftigung der meisten Industrien und der Handelszweige im Jahre 1908 in der Gegend eine recht unzureichende war, so darf erwartet werden, daß die bereits eingetretene Besserung auch weitere Fortschritte machen wird.

Vom Waren- und Produktmarkt

(Von unserem Korrespondenten.)

In der Berichtswochen war die Preisbewegung auf dem Weltmarkt für Getreide schwankend, doch vorwiegend nach oben gerichtet. Kamentlich an den amerikanischen Märkten charakterisierte sich die Stimmung als fest und die Preise gegen für den Winter mit einer Wertbesserung von 1 1/2 bis 2% in New York und Chicago aus der Woche hervor. Die Festigkeit an den amerikanischen Börsen hat ihren Grund darin, daß die Spekulation sich lebhafter am Markt beteiligt, die Farmer mit den Abkühlungen zurückhalten und die Bestände, nach Erntezeit, in den letzten acht Tagen von 10.210.000 auf 5.651.000 Bushels sich vermindert haben. Auf den übrigen Hauptgetreidemarkten war die Stimmung, angeregt durch die feste Tendenz in Amerika gleichfalls fest, doch hielten sich die Schwankungen in bedeutend mäßigeren Grenzen. In Liverpool beträgt die Wertbesserung 1/2 sh. und in Paris 0,50 Franc, wogegen Budapest einen Preisrückgang von 11 Heller und Berlin einen solchen von 2 Pfennig erlitt. Ueber die Ernteaussichten in Argentinien, Australien und Indien liegen weiter günstige Nachrichten vor und damit wird es auch erklärt, daß die europäischen Käufer mit größerer Vorliebe zu Werken gehen.

An unseren Süddeutschen Märkten vermochte man sich den Einflüssen des Auslandes nicht zu entziehen und die Tendenz war daher auch bei uns fest, obwohl das Geschäft sehr minimal blieb. Die Umsätze, die zustande kamen, beschränken sich auf den notwendigen Bedarf. Das Angebot war reichlich, zumal die zweite Hand bemüht bleibt, ihre Kontrakte zu realisieren. Die Zufuhren in Landweizen liegen eine Zunahme erkennen, während der Konsum sowohl, als auch unsere Mähdreien keine Kaufkraft befanden. Im Getreidegeschäft kamen einige Abschlüsse in neuem Ladungsweizen, lieferbar per Januar-Februar zu M. 169 bis 171 je nach Gewicht, der Tonne, Cif Rotterdam zum 10. und 15. zu M. 181 bis 182 per Tonne, Cif Rotterdam Aufnahme. Abwärtsstimmende russische Weizen erlösten je nach Gewicht und Position M. 172,50 bis 175 per Tonne Cif Mannheim. Im Waggongeschäft kamen Verkäufe für in Mannheim disponiblen russischen Weizen, je nach Beschaffenheit, zu M. 222,50 bis 252,50 bahnfrei Mannheim zustande. In Plataweizen in Mannheim disponibel gingen zu M. 242,50 bis 245 per Tonne frei Waggon Mannheim in andere Hände über. Weizen wurden zu M. 222,50 bis 225 per Tonne gehandelt. Roggen sollte bei ziemlich unveränderten Preisen ruhiger Markt. Das Angebot in guter Ware ist klein, während geringe Qualitäten reichlich angeboten und schwer verkäuflich sind. Schwimmender russischer Roggen 9 Pud 10-15 war zu M. 130 und 9 Pud 15-20 zu M. 131 per Tonne Cif Rotterdam am Markt. In Mannheim disponibler Roggen kostete M. 170 bis 172,50 verzollt bahnfrei Mannheim. Der Braugerste-markt liegt weiter ruhig, das Geschäft hat sich in diesem Artikel nicht gebessert. Geringe und Mittelforten sind reichlich angeboten, finden aber nur schwer Aufnahme. Mehr Interesse besteht dagegen für prima Ware, die aber nur in kleinen Posten offeriert wird. Weizen Gerste wurde je nach Güte zu M. 187,50 bis 190 per Tonne gehandelt. Futtergerste nahm einen sehr ruhigen Verlauf; namentlich drückte der Umstand, daß die russischen Abnehmer mehr Entgegenkommen zeigten und mit reichlicherem Material am Markt kamen. Für russische Gerste 55-59 kg. per November wird M. 103, für 59-60 M. 104 und für Januar-April Lieferung M. 109 1/2 bzw. 110 1/2 per Tonne, Cif Rotterdam gefordert. In Mannheim disponibler russische Futtergerste kam zu M. 129 bis 130 per Tonne bahnfrei Mannheim zum Verkauf. In Ofaer beschränkt sich der Verkehr auf

die Abwicklung der laufenden Geschäfte. Die Preise stellen sich infolge der billigeren Angebote von Rußland zu Gunsten der Käufer. Libanhofer 47-48 kg. per November war zu M. 107, 48-49 per November-Dezember zu M. 105 und 50-51 kg. per Dezember zu M. 110 per Tonne Cif Rotterdam am Markt. Platahfer 46-47 kg. per Januar-Februar wurde zu M. 195 und 47-48 kg. zu M. 106 per Tonne Cif Rotterdam umgelegt. In Mannheim disponibler russischer Ofaer wurde mit M. 172,50 bis 180 und in Platahfer mit M. 167 bis 168 per Tonne bahnfrei Mannheim bezahlt. Bahnlieferer Ofaer erlöste M. 162,50 bis 167,50 per Tonne bahnfrei Mannheim. Mais hat seit unserem letzten Bericht sich neuerdings befestigt. Die Effekten vom Auslande stellen sich für schwimmenden in Platomais auf M. 118 bis 119 per Tonne, Cif Rotterdam. Rheinischschwimmender in Platomais notierte M. 121 bis 125 per Tonne Cif Mannheim und in dieser Preislage kamen auch einige Abschlüsse zustande. In Mannheim disponibler in Platomais ging zu M. 154 bis 158 und Donanmais zu M. 155 bis 159 per Tonne bahnfrei Mannheim um.

Die Notierungen stellen sich an den folgenden Getreidemarkten:

	11. 11.	18. 11.	1908.
Wetter: New-York (per neue Ernte etc.)	115	117 1/2	+2 1/2
Wien	1 1/4	1 1/2	+1 1/2
Odessa	104 1/2	105 1/2	+1 1/2
Quenes-Artes etc. Jan. pap.	8.45	8.4 1/2	+0.02 1/2
Liverpool März	7 1/2	7 1/2	0
Budape April	14.14	14.03	-0.11
Paris 1. u. April	23.50	23.50	0
Berlin Mai	217	216.75	-0.25
Mannheim Bahlfrei loco	228.75	228.75	0
Koggen: Chicago loco	73	73 1/2	+ 1/2
Dober	72	72	0
Paris Jan. April	165	166	+1
Berlin März	174.25	174.50	+0.25
Mannheim Bahlfrei loco	171.25	171.25	0
Ofaer: Chicago Mai	41 1/2	41 1/2	0
Paris Jan. April	177.20	177.20	0
Berlin Mai	58.75	60	+1.25
Mannheim bahrf. loco	165	165	0
Wetter: New-York Mai	68 1/2	67 1/2	-1 1/2
Chicago ai	61 1/2	61 1/2	0
Berlin Mai	157.50	160	+2.50
Mannheim Bahlfrei loco	157.50	160	+2.50

Handelsberichte.

Näher-Wechselbericht.

B. Frankfurt a. M., 20. Nov. 1908.

An der Börse herrschte in Anbetracht der zuversichtlichen Geldmarktlage eine, wenn auch bei ruhigeren Geschäften feste Tendenz. Zur Befriedigung des Näher-Wechselberichtes lagen aber außerdem günstige Momente vor. Es ist bereits aus den Tagesberichten angefallen, daß sich eine merkliche Besserung auf dem Industriekreditmarkt vollzieht, welche sich allerdings nur auf Spezialwerte beschränkt, zu welchen zunächst die Aktien der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft gehören. Die anfängliche Zurückhaltung, welche für die Aktien bestand, hat durch den öffentlichen Geschäftsbericht erneut Anlaß zur weiteren Kaufkraft angeregt. Die Abschlußziffern sind bekannt und wenn wir nochmals darauf eingehen, so geschieht es, weil gerade diese Aktie das tonangebende Papier für die Elektrizitätswerte war. Während im vergangenen Jahre die Krise, von welcher auch diese Gesellschaft nicht verschont blieb, von Amerika ausging, so ist es jetzt auch die Besserung des Wirtschaftens in Amerika. Es zeigen sich allerdings erst in den letzten Monaten erfreulicherweise auch in Deutschland wieder bessere Anlässe der gewerblichen Tätigkeit. Wenn gleich die deutsche Elektrizitätsindustrie sich gegenüber der jüngsten Krise verhältnismäßig widerstandsfähig erwiesen hatte, so begrüßt sie doch das Wiedererwachen des Unternehmungsgeistes mit lebhafter Befriedigung und knüpft daran die zuversichtliche Erwartung auf kräftige Anregungen und lohnende Beschäftigung. War eine der Ursachen der Krise die Geldverknappung gewesen, so wurde durch deren Beseitigung die Erholung eingeleitet. Die U. C. G. war auch während der kritischen Periode des Geldmarktes mit verfügbaren Mitteln überaus reichlich versorgt; die Geldlosigkeit erklärte sich, soweit die Gesellschaft in Betracht kommt, größtenteils aus den niedrigen Preisen der Rohstoffe, wie der sonstigen Rohstoffe und damit der Lagerbestände, bei Lieferungen und Vorauszahlungen hat sich diese Liquidität nachbringen erwiesen. Die Gefahr einer Elektrizitätskrisis ist glänzend abgemindert worden; nur Beschränkungen werden seit 1. Oktober d. J. befohlen. Die lebhafteste Bewegung kam aus der Erleichterung von Heberland-Zentralen, im Interesse landwirtschaftlicher Interessen und unter finanzieller Beteiligung von Gemeinden und Kreisverwaltungen, wird dem Gemeinwohl unter der Voraussetzung zum Vorteil gereichen, daß sich auch industrielle Unternehmungen an die Zentralen anschließen. Schon beginnen aber mächtige Stromquellen von einer Wirtschaftlichkeit, die von kleineren Anlagen nicht erreicht werden kann, über Stadt und Land sich zu ergießen und Elektrizität zu Preisen und Bedingungen zu verteilen, die die Entnahme den lokalen Elektrizitätszentren gebieten, damit ihre Stromlieferung in wirtschaftlicher zweckmäßiger Weise erfolge.

In Bezug auf den Bau elektrischer Bahnen ist zu konstatieren, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten grundsätzlich geneigt, die Konzession zum Bau der Städtebahn Köln-Düsseldorf zu erteilen. Der Geschäftsbericht des Rheinischen Eisenbahnen-Verkehrs für das Jahr 1907/08 zeigt, daß die Einnahmen der Eisenbahnen in Deutschland im Vergleich mit dem Vorjahre eine Zunahme von 10% erlitten haben. Die Einnahmen der Eisenbahnen in Deutschland im Vergleich mit dem Vorjahre eine Zunahme von 10% erlitten haben. Die Einnahmen der Eisenbahnen in Deutschland im Vergleich mit dem Vorjahre eine Zunahme von 10% erlitten haben.

Der Abschluß des zweijährigen Lieferungsvertrages zwischen dem Stahlwerkverband und der Preussischen Eisenbahnverwaltung regte die Spekulation an, da ein gewisser Bestand regelmäßiger Aufträge gesichert ist, wenn auch die Lieferungen hinter den bisher seitens der Eisenbahnverwaltung geschätzten zurückbleiben. Der gegenwärtige, am 31. März ablaufende Lieferungsvertrag der preussischen Eisenbahnverwaltung mit

dem Stahlwerkverband war Ende September 1907, also auf drei Jahre abgeschlossen worden. Die Preise betragen damals für Schienen 120 M. pro Tonne und für Schwellen 111 M., sie sind demnach in dem neuen Vertrage um 4 M. ermäßigt. Die Ermäßigungen gewähren den an den Staat zu leistenden Lieferungen doch immer einen größeren Vorteil als Auslandsaufträge und die Beschäftigung der im Stahlwerkverband vereinigten Werke wird durch die an die Eisenbahnverwaltung zu leistenden Lieferungen in erheblichem Maße vermehrt. Solche Vereinbarungen waren es, welche dem Montanmarkt feste Dotation brachten, wobei Eisenbahnen merkwürdigen Nutzen zogen. Das Geschäft nahm zwar keine große Ausdehnung trotz der anregenden Berichte aus der Industrie und Amerika in Verbindung der Festigkeit der Kupferwerte an der New Yorker Börse. Die Nachricht von der Bildung eines internationalen Kupferkartells finden geteilte Aufnahme und man zweifelt an dem Zustandekommen.

Auf dem Geldmarkt ist nach Beseitigung der Spannung in London auch in Deutschland eine Erleichterung eingetreten. An den vorigen relativ günstigen Ausweis der Reichsbank hat sich nunmehr für die zweite Novemberwoche gleichfalls ein befriedigender Status gezeigt. Im Einzelnen war die Verschönerung auf dem Wechsel- und dem Effekten-Wechselmarkt dem laufenden Jahre entschieden günstig. Die Annahme der fremden Gelder beruht, wenn sie auch nicht das vorjährige Niveau erreicht, ebenfalls angenehm. Der höchste Privatdiskont erlief eine Ermäßigung um 1/2% auf 4 1/2%, wozu auch ausländische Nachfrage nach Diskonts beitrug. Aus London liegen gute Nachrichten über Geldbewegung vor, was durch den Wochenanweis der Bank von England zu erkennen ist. Tägliches Geld blieb angeboten.

Erreulich war es, daß mehrere heimischen Anleihen eine recht kräftige Nachfrage erlitten konnten. Die 3 1/2% preussische Anleihe, sowie 5% preussische Reichsanleihe und preussische Anleihe konnten im Kurse anziehen. Die in letzter Zeit vertriehen letzten Nachrichten von einer fortwährenden Anleihe von circa 700 Millionen Mark sind hinlänglich. Man rechnet, daß zur Beilegung der nötigen Gelder sich der Betrag von circa 600 Millionen ergeben wird. Es läßt sich noch nicht sagen, zu welcher Zeit sich an den Markt kommen werden, aber die Versicherung kann sich nicht geben werden, daß man damit so lange wie irgend möglich warten wird, um einerseits dem Anleihenmarkt eine gewisse Ruhe zu gönnen und sodann auch die Abklärung der alten Anleihe noch weiter zu fördern, von denen das Konfortium noch einen größeren Bestand besitzt. Bei dieser Gelegenheit mag auch erwähnt werden, daß sich die Einnahmen aus den einzelnen Steuern bisher wesentlich befriedigender gestalten, als man erwartet hatte. Die Staatseinnahmen zeigen eine Besserung und lassen erwarten, daß durch Ersparnisse sich noch manches erzielen läßt. Auch fremde Fonds lagen fest, unter anderen russische Anleihen, Japaner, Griechen und Türken. Türkenlose sind weiter beliebt, ebenso zeigte sich für verschiedene Lose von Österreich, besonders österreichische 1860 und 1864er, sowie Mexikaner Lose. Staatsanleihen und Prioritäten konnten sich teilweise befestigen. Stadlanleihen ruhig.

Von Transportwerten sind Staatsbahn höher bezahlt. Eisenbahnen unterliegen Schwankungen. Amerikanische Bahnen behauptet. Italienische still. Schiffsahrtaktien konnten sich im Kurse befestigen.

Der Bankenmarkt lag bei ruhigen Geschäften günstig. Die heimischen Banken erlitten größtenteils Kursbesserungen. Berliner Handelsgesellschaft, Deutsche Bank, Schaaffhausen'scher Bankverein und Nationalbank für Deutschland bevorzugt. Oesterreichische Werte wurden durch die ungeläufige innenpolitische Lage beeinflusst. Mittelbanken gut behauptet.

Auch an der Freitagbörsen herrschte der feste Grundton vor, obwohl die fast völlige Unterbrechung der telephonischen und telegraphischen Verbindungen nicht nur in Deutschland, sondern auch an den Auslandsbörsen, von denen somit Anregungen fehlten, das Geschäft beeinflussten. Da der Geldmarkt jedoch eine weitere Erleichterung zeigte und sich ganz besonders eine abermalige Ermäßigung des Privatdiskonts ankündete, belebte sich der Markt. Das Hauptgeschäft blieb allerdings auf einige Gebiete beschränkt. Wiederum waren es elektrische Werte. Der Abschluß der U. C. G. gab Anlaß zu belebtem Geschäft für Siemens A. G. Werte, aber auch die übrigen Werte dieses Gebietes konnten sich teilweise befestigen. Einen günstigen Einbruch machte ferner die weitere Besserung der heimischen Fonds. Nicht nur Reichsanleihe, sondern auch unsere Bundesstaaten zeigen wüßige Besserung. Türkenlose konstant. Nachfrage bestand, wie bereits in unserem Tagesbericht gemeldet, für Antwerpener Zentralbahn-Aktien, die sich um 5 Prozent steigerten. Schiffsahrtaktien trübten bei fester Tendenz, besonders Vaterland, während Norddeutscher Lloyd sich an der Abendbörse abmündete. Die Börsenwoche schloß bei ruhigen Geschäften, aber fester Tendenz. Privatdiskont 4 1/2% Proz.

Vom Rheinisch-Westfälischen Kurenmärkte

Bericht von Gebr. Stern, Bankgeschäft

Dortmund, den 16. November.

Die Lage am Kohlenkurenmärkte bleibt unverändert. Anregungen besonderer Art lagen nicht vor, und da das Interesse des Publikums zum guten Teile durch die Vorgänge auf dem Geldmarkt abgelenkt wurde, hielten sich Umsätze und Preisunterstöße in engen Grenzen. Im Einklang mit der festen Stimmung an den auswärtigen Börsen trat die Nachfrage etwas lebhafter hervor, so daß die aufwärts gerichteten Angebote allmählich wieder entsprechenden Geldnotierungen Platz machen mußten. Regler begehrt waren Kontinuität der Ernte bei A. 20 000, Ernte bei etwa A. 54 000 und Graf Hönning bei etwa A. 70 000, ohne daß es mangels Angebot am offenen Markte zu Umsätzen kam. Vorliebe waren vorübergehend bei A. 18 000 und West-Geld bei A. 22 700 angeboten. Für Vangelbrunn erhielt sich bei etwa A. 20 700 die Nachfrage aus den in unseren letzten Berichten mitgeteilten Gründen. Von weiteren und letzten Vorkäufen hielten sich unverändert wieder Nachfrage für Trier ein, die den Kurs von A. 6100 bis A. 6400 hoben. Bei erneuten Glattstellungen mußte der Preis bei Westfälischen auf A. 5000 nachgeben. Die westfälischen Umsätze aber erfolgten in Leipzig, deren Preis bis A. 2000 anziehen konnte, um sich auf Glattstellungen bis A. 2700 abzumildern, und sich schließlich wieder bis A. 2900 zu erholen. Die Gerüchte von einem Verkauf des Unternehmens erhalten sich, ohne daß über die Zuverlässigkeit dieser Gerüchte etwas Näheres zu erfahren ist.

Am Frankfurter Kurenmärkte wurden Ludwigsberg bis A. 2000 bezahlt. Die übrigen Notierungen blieben fast konstant; auf jeden Fall kann von einer härteren Umloosungslage in den sonst besorgten Papieren nicht gesprochen werden.

Am Kallmarkt hat die Wiederannahme der Verhandlungen zwischen Sandoz und amerikanischen Annehmern zu einer weiteren Befestigung geführt. Die Tatsache, daß nunmehr auch die amerikanischen Zinsen unter dem Trade der von der Reichsregierung angeführten Vorkaufmaßnahmen, welche die amerikanischen Sonderinteressen schwer treffen in der Folge wären, zu mündlichen Verhandlungen bereit sind, hat einen sehr günstigen Eindruck hervorgerufen. Auch wir vertreten den Standpunkt, daß der Industrie gebilligt wird — sei es auf dem Wege zu einem Weltmarkt, sei es unter dem Zwange einer Reichskontingentierung, aber wir vermögen, und dem demgegenüber Optimismus, den einzelne Stellen gelegentlich zur Schau tragen, nicht anzuschließen. Es wäre nicht überraschend, wenn die in der nächsten Woche beginnenden Verhandlungen vorübergehend neue Schwierigkeiten ergeben würden, die bei der in den letzten Wochen erfolgten Zulassung westlicher Verkäufe an den Märkten einen ungünstigen Einfluß ausüben könnten. Verkäufe aber sind die Unternehmung und Publikum von dem bisherigen Stande der Dinge befreit und wie wir einmündig anzunehmen, konnte die Aufwärtbewegung weitere Fortschritte machen. In einzelnen Lagen

Die Güte auf Gräfin Maria's Wangen ist ihrer glatte glänzend.

Und nicht! Er kommt, er kommt!

Und wieder! Aberrollen in der Ferne.

Und jetzt —

„Gottlob! Gottlob!“ jubelt es hinein in die Stille des Parks — dem Wangen entgegen.

„Woher bringt die Sonne auf der? Wer ist, als müßte es springen, dies fest erregte, vor Erregung stehende Schmetterling.“

„Doch was ist das?“

„Hinter plötzlich alles still. Kein Ueono-Singen mehr. Kein lauter Jubel.“

„Gemeinhart brennt Gräfin Maria auf.“

„Sich hält der Wangen unten an der Freitreppe.“

„Sich beständigem Schreien erst Gräfin Maria die Augen hinunter.“

„Doch schloß fassen ihre erhabenen Stirn an stärker herab.“

„Gräfin Maria ist wie erschrocken. Eine geronnene Geste.“

„Bergelt, bis sie sich so weit gefaßt hat, um mit bebenden Schritten zu fragen.“

„Wem — Sohn? — Wo ist — mein Sohn?“

„Eugenie werde ich dir Auskunft geben, liebe Maria.“

„Dann kommt er sich selbst zu der betrunkenen stolzen Dienerschaft.“

„Was langert vor hier herum? Gehen an Eure Arbeit!“

„Euh! Wo ist mein Sohn?“ wiederholt Gräfin Maria, ächzend vor Erregung.“

„Sich vollender Schicksal rückt Graf Eulio seiner Gemahlin den Arm.“

„Gestatte, daß ich dich ins Haus geleite, liebe Maria.“

„Wo ist mein Sohn?“ ruft sie zum letzten Male, einem Schritt zurücktretend. „Gerng hundert ihre Augen den Göttern an.“

„Wem Du die Götter haben willst, mir ins Haus zu folgen, werde ich dir sofort die gewünschte Auskunft geben.“

„Laut die übertrieben kostliche Entgegnung; aber sie ist von einem sehr finstern Blick begleitet, daß Gräfin Maria sich nicht weiter setzen konnte.“

„Sich ist antwortend gekehrten Schritten geht sie ihrem Gemahl voran ins Haus, noch dem letzten Empfindung.“

„Sich steht hinter ihnen geschloffen bei.“

„Sich erst necket sich Graf Eulio mit bei ihm ungewohnter Schicklichkeit zu seiner Gemahlin.“

„Sodertid hast Du dich gemocht! Und nicht bog!“

„Ausschlag er, indem er einen Strich nach weiser Ordnung aus einer Hand reißt und ihn verächtlich auf den Boden schleudert.“

„Für men ist all dieser Grille? Was doch dich Du dir eigenlich, als Du unter dem durch seinen schloffen hier zum Skarrens humpelst?“

„Dann werden sie froh sein es — diesmal drohend in lebhaftester Erregung, indem sie dich vor ihren Göttern hintritt und ihre Wangen sich so weit gefaßt hat, um mit bebenden Schritten zu fragen.“

„Was weiß ich? Gott! der alle Wem.“

„Sich nicht in Ruhe mit dem Ausdruck! Ich habe genug von ihm!“

„Sich! ruft Gräfin Maria, und es läßt etwas tolle wilde Regung aus ihrer Stimme.“

„Sich! ruft Gräfin Maria, und es läßt etwas tolle wilde Regung aus ihrer Stimme.“

„Sich! ruft Gräfin Maria, und es läßt etwas tolle wilde Regung aus ihrer Stimme.“

„Sich! ruft Gräfin Maria, und es läßt etwas tolle wilde Regung aus ihrer Stimme.“

„Sich! ruft Gräfin Maria, und es läßt etwas tolle wilde Regung aus ihrer Stimme.“

„Sich! ruft Gräfin Maria, und es läßt etwas tolle wilde Regung aus ihrer Stimme.“

„Sich! ruft Gräfin Maria, und es läßt etwas tolle wilde Regung aus ihrer Stimme.“

„Sich! ruft Gräfin Maria, und es läßt etwas tolle wilde Regung aus ihrer Stimme.“

„Sich! ruft Gräfin Maria, und es läßt etwas tolle wilde Regung aus ihrer Stimme.“

„Sich! ruft Gräfin Maria, und es läßt etwas tolle wilde Regung aus ihrer Stimme.“

„Sich! ruft Gräfin Maria, und es läßt etwas tolle wilde Regung aus ihrer Stimme.“

„Sich! ruft Gräfin Maria, und es läßt etwas tolle wilde Regung aus ihrer Stimme.“

„Sich! ruft Gräfin Maria, und es läßt etwas tolle wilde Regung aus ihrer Stimme.“

„Sich! ruft Gräfin Maria, und es läßt etwas tolle wilde Regung aus ihrer Stimme.“

„Sich! ruft Gräfin Maria, und es läßt etwas tolle wilde Regung aus ihrer Stimme.“

„Sich! ruft Gräfin Maria, und es läßt etwas tolle wilde Regung aus ihrer Stimme.“

„Sich! ruft Gräfin Maria, und es läßt etwas tolle wilde Regung aus ihrer Stimme.“

„Sich! ruft Gräfin Maria, und es läßt etwas tolle wilde Regung aus ihrer Stimme.“

„Sich! ruft Gräfin Maria, und es läßt etwas tolle wilde Regung aus ihrer Stimme.“

„Sich! ruft Gräfin Maria, und es läßt etwas tolle wilde Regung aus ihrer Stimme.“

„Sich! ruft Gräfin Maria, und es läßt etwas tolle wilde Regung aus ihrer Stimme.“

„Sich! ruft Gräfin Maria, und es läßt etwas tolle wilde Regung aus ihrer Stimme.“

„Sich! ruft Gräfin Maria, und es läßt etwas tolle wilde Regung aus ihrer Stimme.“

„Sich! ruft Gräfin Maria, und es läßt etwas tolle wilde Regung aus ihrer Stimme.“

„Sich! ruft Gräfin Maria, und es läßt etwas tolle wilde Regung aus ihrer Stimme.“

„Sich! ruft Gräfin Maria, und es läßt etwas tolle wilde Regung aus ihrer Stimme.“

„Sich! ruft Gräfin Maria, und es läßt etwas tolle wilde Regung aus ihrer Stimme.“

„Dann, wenn Sie, Präsidenten Berber!“

„Der Herrschaft der Birne ist ein u. Ge. hast ihr antwortend kein Anliegen der Erde.“

„Danke, Herr Präsident!“

„Sich haben so ja ziemlich den selben Weg, ich werde mich erlauben, Sie zu begleiten — vorausgesetzt, daß es Ihnen nicht unangenehm ist.“

„O nein, es ist mir nicht unangenehm.“ antwortete sie tonlos.

„Sich schloß noch in dem letzten Salvo überständig geworden, hieß Schalten laden um ihre Wangen. Ihre Hände spielten nervös mit den Handgelenken.“

„Die letzten hat mal auf ein paar Wochen Ruhe gönnen, Präsidenten Berber. Ich werde mit unterem Ober sprechen.“

„Es ist doch über einig, sagte der Präsident.“

„D. harte, Sie sind sehr lebhaft. Aber ich habe mich wirklich ganz wohl.“

„Sich konnte meinen Bruder auch nicht allein lassen.“

„Sich der Berber eigenlich den ganzen Tag für er allein? Das er keine Gewandte, keine Freunde, die sich um ihn kümmern?“

„Gern, wie haben keine Gewandte, wie sind überhaupt ganz gesund hier. Eine Stadtlerin heißt von Zeit zu Zeit mal bei uns noch den Wochen.“

„Dürfte ich nicht einmal Sonntag bei Ihnen vorbeisuchen?“

„Gern, o nein.“

„Sich hat mit ungeschickter Stimme. Sie wird heute ein wenig unruhig. Unruhig. Sie hat ihm so leid.“

„Er hatte schon immer das Gefühl gehabt, als gäbe es einen unheimlichen Punkt in ihrem Leben. Und wie gern sollte er ihr gefallen.“

„Er sollte die Wunden des einen Jahres, da er kam, konnte, so wie er kommen, das heißt, hohe sprechen, mit dem verengerten Gang um den feinen Mund.“

„Sich für ein anderen Tage noch wurde kam, schlang für ein betäubender Glanzlicht entgegen. Sein Bewusstsein stand ein großer Staub mit den herrlichsten großen Gefühl, die gerade jetzt zur Winterzeit sehr teuer waren und eine beträchtliche Summe gekostet haben mochten.“

„Sich konnte lag mit geschlossenen Augen auf seinem Lager und öffnete sie erst, als die Hand auf die Stirn drückte.“

„Sich waren sich die Augen?“

Modell von 1910 n. 2. 1. 1. 1. 1.

Der vorerwähnte glückliche ...

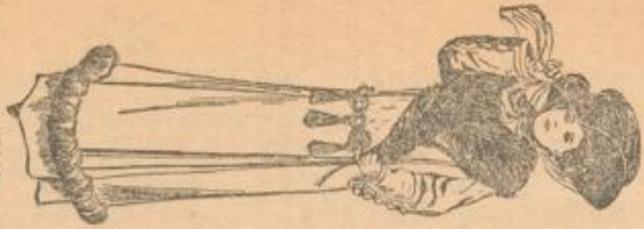


Abb. 1

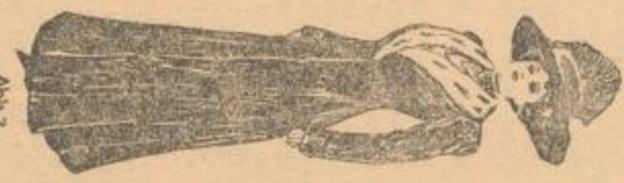


Abb. 2



Abb. 3

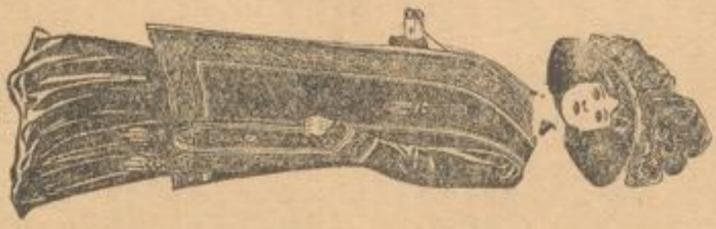


Abb. 4

Der ...

wie bei selbständigen ...

ung in ...

hellenen ...

Das ...

Der Herr Meinentzmedicus.

Die ...

Urk. ...

Ich ...

Die ...

Der ...

entwickelte sich an den Börsen ein äußerst geschäftlicher Verkehr, an dem alle Gebiete des Marktes gleichmäßig beteiligt waren. In größeren Mengen wurden Alexandersaat bis 10 000, Petersrode bis 5 700, Carlshaus bis 7 000, Dohensaat bis 7 700, Reinfahrt bis 12 500, Wilhelmsaat bis 12 000 und Winterhafer bis 14 000 gekauft. Diese Preise vermochten sich nach leichten Schwankungen zu behaupten. Weiter konnten Großherzog von Sachsen ihre Karte bis etwa 7 000 auf die Reichhaltigkeit ausbessern, doch auch bei dieser Gelegenheit die Wiedererfassung der Ausbeuteverteilung unmittelbar bevorsteht. Von mittleren Sorten lebten Zumeister ihre Steigerung bei bedeutenden Umsätzen bis etwa 4 000 bis 4 500 fest. Heilighaus wurden vorübergehend bis 4 000 bezahlt. Die harte Steigerung wurde begründet mit der bevorstehenden Fertigstellung des Wertes nach der demnach erfolgenden Aufnahme des Betriebes. Eine ähnliche Steigerung erlitten Hugo bis 4 100, sonst meistens in bedeutenden Mengen Großherzog Wilhelm Ernst bis 3 000, Hermann II bis 3 150, Hohenzollern bis 3 000 und Johannial bis 4 000 ihre Besitzer. Diese Werte wurden von der Spekulation mit Rücksicht auf die Uebertragung ihrer Rückstellungen bevorzugt. Sonst waren im Verkehr Wülfersaat bis 4 350, Aller Nordhorn bis 3 000, Danja Silberberg bis 4 400, Feldungen bis ca. 1 000, Siegfried I bis 4 100, Sächsische Weimar bis 4 000 und Salzünde bis 3 400. Am Aktienmarkt erzielten die Werte des Südbahngesetzes größere Steigerungen, die für Deutsche Reichsbank, Ren, Weichrode u. Nordhäuser Wertpapiere etwa 4 pSt. betragen, während Ludwigshafen sich auf günstige Paritätsausfälle bis um 10 pSt. höher heben. In größeren Mengen wurden Heilburg bis 74 pSt., Krügersaat bis 70 pSt. und 95 1/2 pSt., Jahn bis 101 pSt. und Wismarsaat Porzellan bis 70 pSt. gehandelt. Für Weidwälder zeigte sich ein unternormales Kriegen Kaufkraft. Der Kurs konnte bei möglichem Angebot bis 40 pSt. anheben. Weidwälder Umsätze erfolgten fast ausschließlich in Teutonia, für die die beteiligten Stellen fortgesetzt als Käufer auftraten und den Kurs nach anstehendem Angebot bis 120 pSt. bis ca. 130 pSt. steigerten. Vereinzelt zeigte sich auch Interesse für die Anteile und Kurse sächsischer Weidwälder, doch kam das Geschäft über einige Käufe nicht hinaus, da in den Kreisen der Unternehmern befürchtet wird, dass den künftigen Weidwäldern bei der gegenwärtigen Stimmung in Regierungs- und Spandauerreisen Beschränkungen auferlegt werden könnten.

Am Gratzmarkt vorzugehen hat keinerlei Veränderungen. Marktbericht der Deutschen Stärke-Verkaufsgenossenschaft, E. G. m. b. H. über Kartoffel-Fabrikate.

Mannheim, Berlin, Magdeburg.
Bei ziemlich unveränderten Preisen bewegte sich das letztwöchentliche Geschäft in ruhigen Bahnen für die laufenden kleineren Konsumbedürfnisse, nachdem nunmehr die größeren Abschlüsse für den Herbst- und Winterbedarf erledigt sind, sodass auch in nächster Zeit mit größeren Umsätzen nicht zu rechnen sein dürfte.

Die Fabriken drängen nicht zu Verkäufen, da denselben wegen des hochbezahlten Rohmaterials bei irgend welchen Preisabschlüssen Verluste entstehen würden, das zirkulierende Angebot bezieht sich hauptsächlich auf zweihändige Partien, welche bei der gegenwärtigen Geschäftslage und der verteuerten Geldbeschaffung nicht mehr die bisherige schlanke Unterkauf finden können. Trotzdem ist dadurch eine ernstliche Erschütterung der bestehenden Verhältnisse nicht anzunehmen, da die Gesamtlage unserer Artikel als gesund zu bezeichnen ist, umso mehr, als sich bislang weder auf den Fabriken noch bei Konsumenten irgend welche nennenswerten Bestände angesammelt haben.

Obgleich wir unter Parität holländischer Forderungen sind, so fehlen Orders vom Auslande seit längerer Zeit fast gänzlich, weshalb eingehende Anfragen immerhin vorliegendes Interesse bekunden.

Das Angebot von feuchter Stärke hat sich vermehrt und sind Forderungen nicht mehr so willig bei den Siebereien durchzugehen.

Baumwolle. (Wochenbericht von Hornby, Semler, u. Co., Baumwollmäcker in Liverpool.) (Die Firma macht keine Termingeschäfte für ihre eigene Rechnung.)

Der Markt ist während der letzten paar Tage nicht so wild und aufgeregter gewesen, wie während der letzten Woche. Die Tendenz ist jedoch vorwiegend eine ziemlich feste trotz der anhaltend kleinen Spinnernachfrage und trotz des Umstandes, daß Lacachire Spinner wahrscheinlich die Betriebsabkündigung bis Ende Februar verlängern dürften.

Die Festigkeit ist großen Käufen seitens der amerikanischen Hausfirmen zuzuschreiben, welche erwarten, daß der nächste Entfernungsbericht sowie die Anfang Dezember fällige Ernteschätzung des Agrikulturbureaus heuffreundlicher Natur sein und die kleinen Ernteschätzungen von 11 000 000 Maximum befähigen werden.

Auch Berichte, daß Frösche bevorstehen, und daß viele Entfernungsanklagen bereits ganz geschlossen sind, trugen zur Festigkeit bei. Die bevorstehenden allgemeinen Wahlen hierzu, der hohe Geldstand und die ständige Nachfrage nach effektiver Waren lassen jedoch die unmittelbare Zukunft in einem etwas unsicheren Lichte erscheinen.

Russischer Getreidemarktbericht. (Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Odesa, 16. November. Trotzdem wir doch ganz gewiss auch in den Gebieten, welche den Markt in Odesa mit Ware versorgen, eine gute Mittelernte haben, liegt das Geschäft, besonders in unserem Hafen in diesem Herbst merklich im Argen und der Umsatz war in der letzten Zeit so unbedeutend, daß nur vereinzelt an festen Tagen Kleinigkeiten gehandelt wurden, aber im allgemeinen sind sowohl die Käufer wie die Verkäufer sehr zurückhaltend. Unter den Käufern ist man hier der Ansicht, daß noch drei Viertel der diesjährigen Ernte in den Händen der Produzenten ist. Die Zufuhren sind hier in Odesa schon geraume Zeit wenig bedeutend, und da im Auslande keine Preise, unsere Loco-Preise entsprechend, zu bedingen sind, so geht das was ankam, alles auf Lager.

Außer einigen leichten Schauerregen in Bessarabien und der Krim und einigen sehr schönen Regen rund um Odesa, bleibt das Wetter im ganzen Reich trocken und kalt. Dies Wetter ist natürlicherweise für das Wachstum der Winterfrüchte ungünstig und man hört von vielen Stellen Klagen, daß die Saaten, welche nach den jüngsten Regen gesät wurden, nicht gekeimt haben. Der Zustand der Saaten im ganzen Gebiet der Schwarzsee wird offiziell als ungenügend bezeichnet und die Klagen über Dürre vom Osten und Zentrals sind zahlreich. Der Schluß der Schifffahrt im Innern wird ohne Zweifel sehr bald zu einer Verminderung der erscheinenden Zufuhren führen, obwohl bis jetzt noch große Mengen fortgeschickt sind. Die Abladungen im allgemeinen sind schon langsamer geworden, teils infolge schlechten Wetters im Azow und teils infolge des Widerstrebens der Inhaber von Ware im Südwesten die gegenwärtigen Preise anzunehmen. Die Vorräte sind im allgemeinen groß, haben sich aber sehrhin nicht vermehrt.

Weizen: Die Offerten von Südrussland sind hoch gehalten und haben daher in letzter Zeit Geschäfte in diesem

Artikel kaum stattgefunden. Zweihändig ist 10 Rubl Wka schwimmend mehrfach mit M. 171 gehandelt worden.

Roggen: Da die Preise in Deutschland billiger sind als in Rußland, so ist Rendiment ausgediehlener. In Berlin kostet Dezember-Termin M. 110 und Mai M. 115, während Südrussland M. 130-131, Nordrussland sogar M. 140 fordert. Petersburg hat in den letzten Tagen mehrfach Roggen in Berlin für sofortige reib. Frühjahrsversendung gekauft.

Gerste feher und ist das Angebot von Rußland in den letzten Tagen nicht umfangreich. Man handelte November M. 106-106 50, Dezember M. 107,50-108, Januar-Juni M. 110,50-111 und sind diese Preise auch weiterhin bedingbar.

Reinfaat ist etwas matter geworden. Wir notieren nominell 4proz. südrussische Reinfaat auf ganz kurze Abladung zu ca. M. 294. Der Export für die entfernteren Monate hat sich kaum verändert. Dezember M. 23 niedriger, Januar-Versendung M. 48 niedriger als für Oktober-November.

Raisin in Luch en: für prompte und spätere Abladung ca. M. 04 machbar.

Kasow am Don meldet heute die langerrücktesten Regen, gefolgt von schönem, milden Wetter und erwartet man eine Besserung der Saaten. Das Weizenlager in Nikolajew wird auf 800 000 Tschetwert taxiert. Alle Lagerhäuser sind überfüllt mit Weizen und Gerste. P. A.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Getreide

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)
Auch in dieser Woche war die Tendenz im Getreidegeschäft eine anhaltend feste in Anbetracht der eingetretenen Frösche und da Schiffschluß für zu erwarten ist. Von Rußland ist das Angebot spärlich; von Petersburg meldet man Schiffschluß, ebenso von Azow. Wir notieren: Laplata-Blanca disp. und Ab. Dez. M. 25; Russ. Weizen je nach Qualität M. 24-25 1/2; Land-Roggen M. 17; Plato-Hafer M. 18,75-17,25; Russ. Hafer M. 17,25-18,50; Futtergerste M. 13,50; Laplata-Mais M. 15,75-16 per 100 No. brutto mit Sade. Sonst alles per 100 No. netto, ohne Sade, vergollt ab Mannheim.

Gerste

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)
Bei anhaltend geringfügigen Umsätzen ist die Tendenz für Gerste eine mattere. Das Angebot ist ein härteres geworden, ohne daß vermehrte Nachfrage eingetreten wäre und mußten natürlich die Preise dadurch Einbuße erleiden. Norddeutsche, Ungar- und exotische Gerste bleiben weiter unbeachtet. Futtergerste konnte im Preise eine Kleinigkeit anziehen und kostet heute per Dezember M. 107, per Januar M. 109 per Tonne cif Rotterdam.

Mühlensfabrikate

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)
E. Mannheim, 19. Nov. Wir haben heute über ein ziemlich schleppendes Mehlgeschäft in der jetzt ablaufenden Woche zu berichten. Wenn auch Abschlüsse in fast normaler Anzahl und mittelmäßigem Umfange zustande kamen, so war es doch mit größerer Mühe und Anstrengung verbunden, bis Per- und Anläufer sich geeinigt hatten. Weizenmehl wurde besonders in den besseren Sorten verlangt, wozu die bevorstehende Weihnachtsfeier die Veranlassung gaben, und was die Ursache war, daß man noch ein einigermaßen annehmbares Geschäft zu registrieren in die Lage kam. Roggenmehl wurde wiederum in allen Sorten ziemlich schwach gehandelt. Die Bezüge aus früheren Wochenschiffen waren dagegen wie bei Weizenmehl sehr gut. — Für Futter-Artikel ist immer noch nicht der richtige Moment gekommen. Erst dann, wenn den Landleuten das selbstgezeugene Futter zur Reize zu gehen beginnt, kann die Nachfrage für die Mühlensabfälle hervortreten. Das Fehlen des Heus wird sich dann sehr spürbar machen. Der ganzen Mehlproduktion der nächsten Monate dürften sich bereits die Händler bemächtigt haben und von den Mühlen vorläufig wenig zu erhalten sein; dagegen wird Futtermehl in größeren Quantitäten sehr hart angeboten. Heutige Tendenz fest. Heute werden notiert: Weizenmehl Nr. 0 M. 32,50, desgleichen Nr. 1 M. 31, desgleichen Nr. 3 M. 28, desgleichen Nr. 4 M. 26; Roggenmehl Weiss Nr. 0/1 M. 24,25; Weizenfuttermehl M. 13,50; Roggenfuttermehl M. 14; Gerstenfuttermehl M. 13,50; feine Weizenkleie Markt 10,50; grobe Weizenkleie M. 10,75; Roggenkleie M. 11. Alles per 100 Kilo brutto mit Sade ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Mühlensmühlen“.

Leber

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)
Die Marktfrage ist wenig verändert. Die Preise sind fest. Obere und Voz-Galz werden langsam abgesetzt. Der Vorkauf in Voz-Galz ist sehr gering und ist fast nichts zu erhalten. — Die Fabrikanten haben infolge der ungünstigen Rohwarenpreise die Fabrikation bedeutend eingeschränkt. Ledebler wird etwas mehr begehrt.

Solz

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)
Der Verkauf von Rundholz hat sich neuerdings wieder besser entwickelt, denn die Sägewerk Rheinlands und Westfalens wollen sich noch vor Winteranfang mit Ware versehen. Die entnommenen Mengen waren allerdings nicht belangreich. Nach dem Mittel- und Nieberdein und letzte Woche etwa 80-90 Klügel Rundholz abgesetzt worden. Die Rundholzpreise zeigten während der jüngsten Berichtwoche eine stabilere Haltung und die Langholzändler wollten, da bei den Auktionen im Walde nur hohe Preise bewilligt wurden, im Verkauf ein Entgegenkommen nicht zeigen. Die Verkäufer haben sich entschlossen, lieber ihre Vorräte bis zum Frühjahr aufzuspeichern, denn sie hoffen dann bessere Erlöse erzielen zu können. Vieles werden große Rundholzmengen auf Vorkauf gelegt. Der Breitermarkt hat auch jetzt noch seine feste Haltung behauptet. Die Produzenten halten auf hohe Preise und so haben sich letztere auch auf den Handel übertragen. Die Vorkäufe werden als knapp bezeichnet, was zur Stabilität auch des Solze beiträgt. Die Schnittbretter verkaufen lieber nicht, wenn sie nicht ihre Forderungen bewilligt erhalten. Aufträge in Rundholz werden nur in geringer Anzahl erteilt, was die Sägewerke

zur weiteren Einschränkung ihrer Betriebe nötigt. Die Preise sind billig gehalten. Für geschnittene Tonnen- und Hüttenantwölger mit üblicher Walzente werden frei Eisenbahnrampen M. 36-38 per Tschetwer bewilligt.

Vom Breiteregeschäft.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)
Das süddeutsche Breiteregeschäft ist schneller in die Winterzeit eingetreten, als sich eigentlich nach dem schönen Aufschwung im September erwarten ließ. Eigentümlich ist an dieser ganzen Bewegung, daß die Besserung trotz unveränderter Nähe im Baugewerbe eintrat und der Stillstand die Verkaufspreise nicht nachteilig zu beeinflussen vermochte. Der wenig auch minimale Aufschwung im September, muß demnach eine Folge wieder zunehmenden Bedarfes in der Industrie gewesen sein. Dafür spricht auch die zurückgegangene Nachfrage im Augenblick, als der Wasserstand auf dem Rhein ungenügend wurde, denn dieser kommt doch nur für das niederrheinische Industriegebiet in Betracht. Es erhellt aber aus Vorstehendem auch, wie unbedeutend und von wenig geringem Umfang die Besserung ist. Im Moment, da die Steigerungen beginnen, sei daher den Produzenten nochmals Mäßigung ans Herz gelegt. Glaubt man wieder, wie in früheren Jahren, Hochkonjunktur zu sehen, so nur ein zaghafter Versuch gemacht wird und kommt nachher mit solchen Forderungen heraus, so zerstört man eben die keine Besserer Zeiten und wird die alten Enttäuschungen erleben. Der Norden verharret nicht allein in unentwegter Festigkeit, sondern die nach und nach heranrückenden Vorräte für 1911 waren mit weiteren Preisrückstellungen auf. See- und Rheinfraachten sind inzwischen gestiegen, so daß auch die Herbstpartien neuerdings verteuert werden. Natürlich müssen die Verkaufsbedingungen der Hochpreise folgen und der Markt für Rohware tendiert somit stetig nach oben. In Amerika hat die Aufwärtsbewegung von Rindfleisch und Rindfleisch starken Rückhalt in der wesentlich gesteigerten Quantität. Andererseits kommen auch die Eisenbahnen wieder in den Markt, wodurch besonders für Rindfleisch größere Nachfrage eintreten dürfte. Der Verlauf liegt unverändert.

Rohlenmarkt.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)
Der süddeutsche Rohlenmarkt zeigte nach wie vor dasselbe Gepräge. Die Aufnahmefähigkeit der Industrie hat bis jetzt nicht weiter ausgenommen und wenn auch manche Betriebe der Jahreszeit entsprechend mehr absorbieren als bisher, so ist die allgemeine Lage doch davon kaum berührt. Das Hausbrandgeschäft, das durch die bisherige milde Witterung ungenügend beeinflusst war, wird sich, nachdem nunmehr die Temperatur nicht unwesentlich gesunken ist, zweifellos beleben. Gibt es doch noch immer viele Verbraucher, die sich ihren Winterbedarf nicht hinlegen, solange die Witterung noch nicht ausgesprochen winterlich ist.

Der Wasserstand des Rheines bis zur vorigen Woche die Ausnutzung der Fadelbarkeit der Schiffe beeinträchtigt und Verähterungen in größerem Maße bereits erforderlich gemacht, so wurde durch die letztwöchentlichen Niederschläge die Situation wieder plötzlich verändert, daß für neue Abladungen die volle Ausnutzung der Schiffsräume möglich war. Die Zuläufen haben infolgedessen auch an Umfang wieder zugenommen.

Wochenbericht über den Viehmarkt

Dom 15.-20. November.
(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)
Der Rindmarkt war gut besetzt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 1303 Stück. Der Handel war schleppend. Preise pro 50 Kgr. Schlachtgewicht: Ochsen M. 72-80, Bullen (Harren) M. 62-68, Rinder M. 66-76, Kühe M. 48-72.

Auf dem Kälbermarkt standen am 15. ds. Mts. 241 Stück, am 18. ds. Mts. 331 Stück zum Verkauf. Geschäftsverkehr im allgemeinen mittelmäßig. Preise pro 50 Kgr. Schlachtgewicht M. 80-90.

Auf dem Schweinemarkt standen am 15. ds. Mts. 1250 Stück, am 18. ds. Mts. 1039 Stück zum Verkauf. 50 Kgr. Schlachtgewicht kosteten M. 76-78 bei mittlerem schleppendem Geschäftsverkehr.

Der Pferdemarkt war mit 63 Stück Arbeitspferden und 94 Stück Schlachtpferden besetzt. Der Handel mit Arbeitspferden und mit Schlachtpferden war mittelmäßig. Preise für Arbeitspferde M. 300-1200, für Schlachtpferde M. 40-150 pro Stück.

Der Ferkelmarkt war mit 310 Stück besetzt. Handel war mittelmäßig. Pro Stück wurden M. 8-15 bezahlt. Von Holland kamen 234 Stück geschlachtete Schweine.

Scheinfischmarkt.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)
Die allgemeine Geschäftslage, besonders in der vorangegangenen Jahreszeit, muß als nicht befriedigend bezeichnet werden und zwar bezieht sich dieses nicht nur auf den Platz Mannheim allein, sondern auf den ganzen Rhein von Basel bis zur See. Der Rhein ging in der Berichtwoche derart zurück, daß die Schiffe in Duisburg-Ruhrort nur noch auf Wasserstand abgeladen werden, tiefergehende Schiffe auch schon im Gebirge leichtern mußten. Gegen Mitte der Woche stellten sich heftige Niederschläge, auch harter Schneefall ein, jedoch Rhein und Redar wieder bedeutend zunahmten, ja dem Redar sogar Hochwasser beschränkt wurde. Doch gehen beide Ströme wieder fast zurück, hervorgerufen durch die sinkende Temperatur sowohl, als auch durch die sich jeden Tag in der Feilhe einstellenden Nebel. Wie jedes Jahr um diese Jahreszeit wird, um den Verkehr weniger zu hemmen, die Sonntagsruhe auf dem kanalisierten Main aufgehoben. Es ist dieses ein dankenswerter Entgegenkommen der Strombaubehörde von Frankfurt a. M. An den Seeplätzen Antwerpen, Amsterdam und Rotterdam entwickelte sich ein zufriedenstellender Geschäftsbetrieb und wurde sogar manchmal leerer Schiffraum von Partikulierschiffen verlangt. Daher nahmen auch die Frachten eine steigende Tendenz an, was ganz besonders auf die rapide steigenden Schleppöhne zurückzuführen ist. Ganze Uebernahmen wurden nur von Antwerpen p. Last = 2000 Kgr. vereinbart nach Bingen, Mainz, Frankfurt a. M., Worms und Mannheim M. 8,50-9,50. Von Rotterdam nach Bingen, Mainz, Worms, Mannheim u. Ludwigshafen p. Last M. 7-8. Schiffspreise p. Last = 1000 Kgr. inkl. Schleppen und etwaige Leichterungskosten fl. 2,30.

In Duisburg-Ruhrort konnte noch immer nicht ein richtiges Wintergeschäft Blay greifen, doch machte sich auch hier eine Frachtbewegung günstiger bemerkbar, ebenso auch bei den Schleppöhnen. Es wurden bei Abladen auf Wasserstand, Reisen nach Mainz-Gustavsburg zu M. 1,25; Frankfurt a. M. M. 1,30 und Mannheim M. 1,25 p. L. = 10 000 Kgr. versendet, während die Schleppöhne auf M. 0,70-0,80 standen.

In Mannheim ruhen die Talgüter meistens in festen Händen. Auch hier war Schlepptrost sehr gesucht, daher wurde der Tarif bedeutend überschritten.

